



DER NEUE  
**S**ächsische Bergsteiger

MITTEILUNGSBLATT DES SBB - SEKTION DES DAV



In diesem Heft: **SBB-Jahreshauptversammlung 2004**  
**- Die Finanzen des SBB - Nationalpark Böhmisches**  
**Schweiz - 100 Jahre Rohnspitzler - Hohe Tatra u. v. a.**



**Inhalt****Seite**

SBB-Jahreshauptversammlung - Neuigkeiten aus dem Vorstand	2
Termine und Veranstaltungen	4
SBB-Mitteilungen	5
Auszeichnungen und Ehrungen	6
Geburtstagsjubiläen	7
Todesfälle / Nachrufe	8
Spenden	9
Finanzen - Der Schatzmeister blickt auf 2003 zurück	10
SBB-Hütten	14
Kultur im SBB - Neue Bilder- und Fotoausstellung	15
SBB-Wandergruppen	16
Fundsachen	17
Ausbildung / Kurse	18
Gemeinschaft „Alte vom Berge“ / Archiv des SBB	19
AG Neue Wege - Information zu Erstbegehungen	20
Kommission Ethik und Regeln - Neuigkeiten und Regelkommentierung	21
Bergsportkonzeption Sächsische Schweiz	24
AG Natur- und Umweltschutz - Tieflüge über der Sächsischen Schweiz	26
Wandern, Klettern und Fahrradfahren im Nationalpark Böhmisches Schweiz	26
JSBB - Jugendseiten	28
Fotorätsel / Infos aus nah und fern	32
Erinnerungen - Imposante Wege am Falkenstein	33
100 Jahre Klettervereinigung Rohnspitzler 1904 - 2004	34
Das selbstgewählte Risiko - Versuch einer Erklärung	36
Erlebniswochenende für behinderte Menschen	40
Klettern einmal anders	41
Hohe Tatra - Sprachkurs	42
Erlebnisse am Heilbronner Weg	45
Faszination Mont Blanc - Skitour mit Skiabfahrt	48
Die höchsten Berge Europas - Dänemark	51
Literaturecke	52
Veranstaltungsrückblick	57
Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften	62

**Bildnachweis**

Mike Böttcher	S. 31	Frank Nimsch	Titel
Mike Jäger	S. 32	Joachim Schindler	S. 33
Falk Liebstein	S. 8	Helmut Schulze	S. 38

**Titel:**

Die Falknertürme bei  
Schmilka

**Impressum**

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins  
 Geschäftsstelle: Körneritzstr. 33, 01067 Dresden Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16 Fax: - 17  
 E-Mail: [Geschaeftsstelle@sbb-dav.de](mailto:Geschaeftsstelle@sbb-dav.de) internet: <http://www.sbb-dav.de>  
 Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden, BLZ 850 200 86, Kto.-Nr. 5 360 188 886  
 Gesamtedaktion/Satz/Layout: Michael Schindler  
 Redaktionsmitarbeiter: Günter Beger, Elke Kellmann, Dieter Klotzsch  
 Redaktion Jugendseiten: Sebastian Wolf  
 Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden  
 „Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muß nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB. Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 6800 Stück.

### **Jahreshauptversammlung 2004 des SBB**

Am 17. Mai fand im Kulturrathaus der Stadt Dresden unsere Jahreshauptversammlung statt. Mit 90 stimmberechtigten Teilnehmer waren genau 1 % der Mitglieder erschienen.

Neben den vielen Pflichtpunkten wie Berichte, Entlastung des Vorstands und Verabschiedung der Finanzplanung für 2005 stand vor allem der Beschluß über das „Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz der Sächsischen Schweiz“ auf der Tagesordnung.

Vor zwei Jahren hatte die Hauptversammlung den Vorstand mit der Erarbeitung eines solchen Programmes beauftragt, das nun verabschiedet wurde. Der SBB betritt damit Neuland und besitzt als erste Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV) ein solches Programm für sein Arbeitsgebiet. Wie erwartet, wurde das Programm im Plenum noch einmal kontrovers diskutiert. Insbesondere die Frage, ob wir selbst die Erschließung der Sächsischen Schweiz mit Kletterwegen bzw. -gipfeln als endlich benennen sollten, fand keine Zustimmung und wurde gestrichen. Der genaue Wortlaut, der schließlich ohne Gegenstimme angenommen wurde, kann auf der Geschäftsstelle oder im Internet eingesehen werden.

Durch eine Veränderung der Mustersatzung des DAV wurde eine Satzungsänderung notwendig, die wir zur Überarbeitung auch der anderen Bestandteile der Satzung nutzten. Inhaltlich neu sind dabei nur Passagen über die Tätigkeit eines Ehrenvorsitzenden, um Uli Voigt Sicherheit für sein Wirken im SBB zu verleihen. Bisher hing er als „Nichtvorstand“ ein wenig in der Luft.

Und schließlich wurden Tobias Wolf und Ludwig Trojek in den Vorstand gewählt, in dem sie bisher nur kooptierte Mitglieder waren. Tobias Wolf wird 3. Vorsitzender als der Vertreter der Jugend und Ludwig Trojek Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur.

Ein Höhepunkt der Hauptversammlung war die Ehrung Dietmar Heinicke mit der Ehrenmitgliedschaft des SBB für sein langjähriges Wirken für den Kletterführer im Zusammenhang mit der AG Neue Wege.

### **Ein neues Ehrenmitglied**

Seit 40 Jahren ist er der Kopf der Arbeitsgruppe Neue Wege (damals natürlich nicht im SBB) und seit Mitte Mai das jüngste Ehrenmitglied des SBB - Dietmar Heinicke.

Anlaß für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ist der Abschluß der Herausgabe des unvergleichlichen Kletterführers Sächsische Schweiz, begründet von Rudolf Fehrmann und nun vollendet unter Leitung von Dietmar Heinicke. Der „Heinicke-Kletterführer“ hat jedenfalls durch seine Genauigkeit und den enormen Informationsgehalt Maßstäbe gesetzt und als Begriff den „Fehrmann“ abgelöst.

Zugleich mit dem Erscheinen des letzten der sechs Bände ist aber ein weiterer Markstein des Sächsischen Bergsteigens aufgestellt worden: der Abschluß der Bergsportkonzeption für den Nationalpark Sächsische Schweiz. Darin sind alle Klettergipfel dieser Region von einer kleinen Arbeitsgruppe einzeln bewertet worden und in die gesetzlich verbürgte Liste der bekletterbaren Türme des Nationalparks aufgenommen worden. Eine immense Arbeit war dazu nötig. Es ist im wesentlichen Dietmars großem Fachwissen und seiner unermüdlchen Zähigkeit zu verdanken, daß in diesem Teil des Elbsandsteingebirges, in der höchsten staatlichen Naturschutz-Kategorie gelegen, nur wenige Gipfel dauerhaft gesperrt wurden und die zeitlichen Einschränkungen gering blieben. Dies ist gar nicht hoch genug einzuschätzen, wenn wir die Verhältnisse in den anderen Bundesländern betrachten!

Die gegenwärtig kletternden Generationen - und hoffentlich auch die zukünftigen - müssen Dietmar Heinicke dafür in Dankbarkeit und Wertschätzung verbunden sein, und dies durch ihr eigenes Verhalten in unserer geliebten Felsenwelt ausdrücken. Für das weiteres Wirken in der Sache des Sächsischen Bergsteigens Freude und Erfolg wünschen alle Mitstreiter!

### **Kurzbericht aus dem Vorstand**

Leider müssen wir bekannt geben, daß Martina Wobst, unser **Vorstandsmitglied für Umwelt- und Naturschutz, zurückgetreten** ist.

Herr Eggert, Bürgermeister der Stadt Bad Schandau, hat den SBB besucht und dabei über die **Pläne zur Einrichtung eines Bergsteigerzentrums** informiert. Ausgangspunkt war die Idee, ein Museum des Sächsischen Bergsteigens einzurichten. Aus Gründen der Förderbarkeit wurde diese Idee erweitert. Beteiligt sind neben der Stadt Bad Schandau verschiedene Gemeinden, Behörden und Verbände, Einzelpersonen und seit kurzem auch der SBB. Bisher wurde allerdings nur vereinbart, die Machbarkeit eines solchen Zentrums zu erkunden. Wir halten euch auf dem laufenden.

Der SBB wird einen „**Sportverband**“ im SBB gründen, der die Mitgliedschaft im Landesportbund für ihn wahrnehmen wird. Hintergrund ist die Auflage seitens des Landessportbundes, zukünftig alle Mitglieder melden zu müssen, was schlicht unbezahlbar wäre.

Mitte Mai sind planmäßig die **neugestalteten SBB-Internetseiten** in den Probebetrieb gegangen. Sie werden schrittweise ausgebaut und laufen parallel zum bisherigen SBB-Internetauftritt. Wer schon mal reinschauen möchte: [www.bergsteigerbund.de](http://www.bergsteigerbund.de)  
Hinweise und Anregungen sind willkommen.

### **SBB-Arbeitsgruppe „Kleine Bastei“**

Die Arbeitsgruppe wurde entsprechend einem Vorstandsbeschluß am 19.04.04 gegründet. Sie hat das Ziel, eine Machbarkeitsstudie als Entscheidungsgrundlage für den Vorstand zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe hat inzwischen dreimal in der SBB-Geschäftsstelle (19.04., 14.05., 03.06.) und einmal vorort auf der „Kleinen Bastei“ (05.05.) getagt. Es wurden drei fachliche Unter-Arbeitsgruppen gebildet, und die AG-Mitglieder haben sich je nach Wunsch und Zeit einer der Gruppen zugeordnet:

**Finanzen:** Grit Mann, Uwe Lange, Dr. Peter Horn de la Fontaine, Gert Georgi

**Inhalt:** Dr. Claudia Helling, Ellen Schaller, Claudia Tümmler, Elisa Thar, Dietrich Zilly, Tobias Wolf, Sebastian Wolf

**Bau:** Uwe Mildner, Lothar Langguth, Klaus-Gunter Thar, Manfred Vogel, Wolfgang Hölig  
Weitere Interessenten, die sich mit einbringen möchten, sind gern willkommen.

### **Jahreshauptversammlung der OG Pirna**

Am 26.04.04 fand die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Pirna e. V. statt.

Im Rechenschaftsbericht informiert der Vorsitzende Thilo Röthig über die Schwerpunkte der Arbeit in den vergangenen zwei Jahren, u. a. über die Fertigstellung der vierten Wand im Pirnaer Kletterzentrum, über die Arbeit in den Klettergärten Liebethal und Cunnersdorf, über das Engagement vieler Bergfreunde in Kinderkletter- und Breitensportgruppen und über die geplante Gründung einer Wandergruppe mit polnischen Freunden. Er wies darauf hin, daß das Interesse an Klettergruppen für Kinder und Jugendliche stark zunimmt und darum Übungsleiter für diese Tätigkeit gesucht werden.

Aber es gab nicht nur Positives zu berichten. Erneut wurden Einbrüche in PKZ, Geschäftsstelle und Klettergarten begangen. Bleibt zu hoffen, daß die mühevollen Arbeit von zahlreichen Helfern nicht mehr von Randalierern zerstört wird.

Mit einem herzlichen Dankeschön für seine langjährige unermüdliche Mitarbeit im Vorstand der OG wurde Horst Sedlacek verabschiedet, der aus gesundheitlichen Gründen ausschied. Die Aufgaben des 2. Vorsitzenden und des Finanzbeauftragten wurden an Stefan Klyscz bzw. Klaus-Gunter Thar übertragen. (*Susi Menzel*)

## Termine und Veranstaltungen

### Die Dresdner Bergfinken singen

**Freitag 02.07.04 19.00 Uhr**

Abendsingen, Schule Papstdorf

**Samstag 24.07.04 16.00 Uhr**

Kirnitzschtafest, Mittelendorfer Mühle

**Sonntag 25.07.04 18.00 Uhr**

Konzert, Ruine der Trinitatiskirche Dresden

### Der Bergsteigerchor Sebnitz singt

**Mittwoch 30.06.04 19.00 Uhr**

Auftritt, Bastei

**Sonntag 04.07.04 15.30 Uhr**

Schönberger Waldfest, Cunewalde

**Samstag 04.09.04 20.00 Uhr**

Konzert, Kirnitzschtalklinik Bad Schandau

**Sonntag 19.09.04 15.00 Uhr**

Elbesingen, Kurort Rathen

### Männerchor „Sächs. Schweiz“ singt

**Freitag 02.07.04 19.00 Uhr**

Abendsingen, Schule Papstdorf

**Sonntag 03.10.04 14.30 Uhr**

Bergsingen, Pfaffenstein

### Sonnwendklettern am 18.06.04

Klettern zur Sommer Sonnenwende im Klettergarten Pirna-Liebenthal, Beginn 17 Uhr. Für Imbiß und Getränke wird gesorgt.

### Sommersonnenwende am 19.06.04

Sommersonnenwende in Sebnitz am Skihaus Räumicht, ab 17 Uhr Imbiß und Getränkeverkauf. Es singt der Bergsteigerchor Sebnitz.

### Rucksacklauf am 19.06.04

10. Sebnitzer Rucksacklauf (Berglauf mit Gepäck) der OG Sebnitz des SBB und des Ski-club Sebnitz. Meldung bis 15.45 Uhr am Start. Start 16 Uhr am „Deutschen Haus“ (Grenzübergang), Ziel Schutzhütte auf dem Kaiserberg (2 km, Höhenunterschied 200 m), Pflichtgepäck Männer 3,5 kg, Frauen 2,5 kg.

### 23. Zuckerkuchentour am 28.08.04

Volkssportwanderung der OG Sebnitz des SBB. Start 7 - 10 Uhr (12 km, 17 km), 7 - 9 Uhr (26 km), Ziel (bis 16.30 Uhr) am Touristikzentrum Sebnitz-Hertigswalde (Parkplätze vorhanden). Imbiß (u. a. Zuckerkuchen) und Getränke am Ziel. Infos: Tel. 03 59 71 / 5 81 62

### 3. Weifbergturmfest am 19.09.04

Am Mittag am Weifberg bei Hinterhermsdorf, vormittags geführte Wanderungen. Näheres unter [www.heimatverein-hinterhermsdorf.de](http://www.heimatverein-hinterhermsdorf.de)

### Fotoausstellung Rudi Kobach

Noch bis zum 04.07.04 sind im Stadtmuseum Pirna (täglich 10 - 17 Uhr, außer montags) über 100 Fotos von Rudi Kobach zu sehen. Anfang 2004 waren die Fotos auch in der SBB-Geschäftsstelle ausgestellt.

### Fernsehfilm-Ankündigung

Am 15.07.04, 19.30 Uhr, zeigt Bayern 3 den Film „Faszination Todeszone“, den Thomas Türpe (Dresden) 2003 als Kameramann des ZDF am 8000er Gasherbrum II im Karakorum einschließlich Gipfelerfolg drehte.



20./21.11.2004

Hörsaalzentrum der TU Dresden

Bergfilme, Diavorträge, Film-Dia-  
Shows, wissenschaftliche Vorträge

Weitere Infos im Internet unter  
[www.bergsichten.de](http://www.bergsichten.de)



Leipzig, Richard-Lehmann-Str. 114

Dienstag - Sonntag 10 - 20 Uhr

!!! verlängert bis 31.05.2005 !!!

## *SBB-Mitteilungen*

### **Geschäftsstelle Dresden**

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten: dienstags 17 - 19 Uhr **Tel:** 03 51 / 4 94 14 15  
mittwochs 11 - 13 Uhr 03 51 / 4 94 14 16  
donnerstags 16 - 18 Uhr **Fax:** 03 51 / 4 94 14 17

**E-Mail:** Geschaefsstelle@sbb-dav.de (neu: mail@Bergsteigerbund.de)

**Internet:** <http://www.sbb-dav.de> (neu: [www.Bergsteigerbund.de](http://www.Bergsteigerbund.de))

**Literaturverkauf:** dienstags, mittwochs und donnerstags. Regionale Kletter- und Wanderführer, Bergbücher, AV-Karten (Mitgliederpreis), Hüttenschlafsäcke u. v. a. m.

**Bibliothek:** dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.

**Gipfelbucharchiv:** immer am 1. Dienstag im Monat 17 - 19 Uhr

**Materialausleihe und -rückgabe:** dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

### **Mitgliederverwaltung**

**Änderungen:** Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Denken Sie bitte daran, daß es uns nach Ihrem Umzug und Auslaufen eines eventuellen Nachsendeauftrages nicht mehr möglich ist, z. B. die Mitgliedsausweise zuzusenden, wenn uns die neue Anschrift nicht mitgeteilt worden ist.

**Kündigungen:** Termin (formlos schriftlich) ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft automatisch um ein weiteres Jahr.

### **Beitragssätze/Kategorien**

(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar):

A-Mitglieder (ab 27 Jahre): 48 Euro

B-Mitglieder (Ehepartner von Mitgliedern, Bergwacht u. a.): 24 Euro

Junioren (ab 18 Jahre): 24 Euro

Jugendliche (ab 14 Jahre) - *bei Familienmitgliedschaft beitragsfrei* - 12 Euro

Kinder (bis 13 Jahre): beitragsfrei

C-Mitglieder (Mitglieder einer anderen DAV-Sektion): 8 Euro

Familienmitgliedschaft (Eltern sind A- und B-Mitglied, Kinder bis 17 Jahre sind beitragsfrei) 72 Euro

**Aufnahmegebühr** für jedes neues Mitglied: 12 Euro (ermäßigt 6 Euro)

### **Bankverbindung des SBB e. V.**

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

### **Ortsgruppe Sebnitz**

**Geschäftsstelle:** Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz, geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 - 18 Uhr

### **Ortsgruppe Pirna**

**Geschäftsstelle:** Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), geöffnet montags 17 - 18 Uhr

### **Ortsgruppe Freiberg**

über Ralph Dietrich, Chemnitzer Str. 16, 09599 Freiberg, Tel. 0 37 31 / 24 88 97

## Auszeichnungen und Ehrungen

### Ehrentafel

Anlässlich der SBB-Jahreshauptversammlung 2004 wurden ausgezeichnet:

als Ehrenmitglied

Dietmar Heinicke, Dresden

mit der Ehrennadel des SBB in Gold

Peter Rüger, Kurort Rathen

Gert-Michael Schulz, Dresden

Klettervereinigung „Rohnspitzler 1904“

mit der Ehrennadel des SBB in Silber

Ortsgruppe Sebnitz des SBB

„K. C. Steinbock 1954“

### Ehrentafel = Langjährige Mitgliedschaft

Für ein Jubiläum der Mitgliedschaft im DAV bzw. SBB wurden anlässlich der SBB-Jahreshauptversammlung 2004 mit Ehrenurkunde und -abzeichen geehrt:

für 75 Jahre Mitgliedschaft

Alfred Neugebauer, Dresden

für 70 Jahre Mitgliedschaft

Walter Blaschke, Dresden; Herbert Kühne, Radebeul

für 60 Jahre Mitgliedschaft

Elfriede Landrock, Ottendorf-Okrilla;

Karlheinz Döring, Dresden; Prof. Dr. Siegfried Hoyer, Leipzig;

Siegfried Jäger, Dresden; Gerhard Matthiae, Dresden

für 50 Jahre Mitgliedschaft

Brigitte Jackowski, Dresden;

Dr. Gottfried Andreas, Dresden; Dr. Horst Frind, Maintal;

Harry Heinisch, München; Werner Wünsche, Graupa

für 40 Jahre Mitgliedschaft

Renate Schaubert, Dresden; Paul G. Schaubert, Dresden

## *Geburtstagsjubiläen*

Wir gratulieren unseren Mitgliedern  
zu einem runden Geburtstag im II. Quartal 2004:

### **90 Jahre**

Paul Leidler, Bautzen

### **85 Jahre**

Ursula Leidler, Bautzen

### **80 Jahre**

Elfriede Michalk, Königsbronn

### **75 Jahre**

Brigitta Ponndorf, Dresden  
Karlheinz Döring, Dresden  
Adolf Effenberg, Rabenau  
Walther Eichner, Dresden  
Gerhard Franke, Bischofswerda  
Heinz Franke, Dresden  
Hellmuth Jackowski, Dresden  
Günter Metzger, Dresden  
Christian Richter, Unterhaching  
Wolfgang Schier, Dresden  
Werner Schlenkrich, Wehlen  
Joachim Weißbach, Dresden  
Wolfgang Winkler, Dresden

### **70 Jahre**

Eva Herrig, Dresden  
Iris Hoyer, Leipzig  
Brigitte Kabisch, Naundorf  
Edith Pohlenz, Dresden  
Erika Stephan, Dresden  
Günter Fischer, Dresden  
Werner Hachenberger, Radebeul  
Siegfried Hartig, Dresden  
Manfred Kühne, Dresden  
Wolfgang Lange, Riesa  
Horst Leibner, Dresden  
Friedrich Meining, Dresden  
Horst Neunert, Dresden  
Dr. Peter Popp, Goes  
Dieter Rumberg, Freital  
Rolf Schönfeld, Dresden  
Hans Wlucka, Dresden  
Erich Zimmer, Sebnitz

### **65 Jahre**

Burglind Ahlswede, Dresden  
Sigrid Franz, Naundorf  
Margrit Kleinwächter, Heidenau  
Adelheid Klinger, Gohrisch  
Ilse Leiskow, Dresden  
Anita Meissner, Dresden  
Irene Menzel, Dresden  
Ursula Metzger, Dresden  
Hannelore Münzer, Pirna  
Anneliese Nicklisch, Dresden  
Ingrid Pflücke, Sebnitz  
Dr. Elke Schöne, Dresden  
Ursula Thiel, Saupsdorf  
Karin Unger, Dresden  
Angela Weise, Dresden  
Gunhild Wilhelm, Pirna  
Gertraud Zücker, Dresden  
Klaus Bäume, Dresden  
Friedrich Beier, Dresden  
Manfred Birreck, Berlin  
Hans-Joachim Fischer, Freiberg  
Hellmuth Günther, Pirna  
Peter Hegenbart, Schwedt  
Otfried Lange, Freital  
Eberhard Liebal, Neustadt  
Volker Michael, Dresden  
Wieland Mohaupt, Dresden  
Dr. Albin Nees, Heidenau  
Paul G. Schaubert, Dresden  
Peter Sinnatsch, Neustadt  
Joachim Stelzer, Dresden  
Ernst Vater, Sebnitz  
Dr. Martin Wadehn, Dresden

*Herzliche Glückwünsche,  
Gesundheit und  
noch viele schöne Jahre  
im Kreis der Familie  
und Bergfreunde !*

## Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



<b>Rita Zappe</b> , Dresden	Mitglied seit 1991
<b>Manfred Kohn</b> , Radeberg	Mitglied seit 1990
<b>Herbert Kühne</b> , Radebeul	Mitglied seit 1934
<b>Bernhard Petermann</b> , Dresden	Mitglied seit 1993
<b>Robert Schwipps</b> , Dresden	Mitglied seit 1938
<b>Harald Weyrich</b> , Heidenau	Mitglied seit 1990

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

### Nachruf für Oliver Gottschling (1961-2004)

Viele kannten Oli aus Zeiten der 80er Jahre, als die „Enge“ in unserer kleinen Felsenwelt stark zu spüren war. Das Verlangen, irgendwie aus dem grauen und tristen Alltag auszubrechen, hatte sich bei vielen jungen Kletterern ins Blut gemischt. Es wurde unermüdlich geklettert, um die intimen Ventile zu öffnen, geregelte Arbeit wurde zur schier unbedeutenden Nebensache. In dieser Zeit brachen die Dämme, und es wurde im X. Grad geklettert, was nur ging.

Auf politischer Front türmten sich Ausreisearträge wie nie zuvor, aber auch Verfolgungen und Verhaftungen nahmen sprunghafte Züge an. Man traf sich oft geheim und tauschte Informationen aus. Jeder, der diese Zeit bewußt erfahren hat, wird sich an die aufregenden, aber dennoch gemütlichen Zeiten im Hause zu Königstein erinnern ... dort, wo auch Oli immer wieder auftauchte und bei Freunden die „Wärme“ suchte, die er sonst nirgendwo bekommen konnte. Er kletterte sich, wie viele andere, in eine traumhafte Hochstimmung, ob gemeinsam an der Fata Morgana/Eule, Grand Ouvert/Kreuzturm oder auch an der Königin/Adrspach. Er war nie der große Erstbegeher, aber sein kreativer Geist und seine starke Motivation waren es, was alle mochten, die mit ihm das Seil teilten. Er kehrte zwar 1988 dem hiesigen Land den Rücken, war aber auch danach immer mit dem Herzen und seinen Gefühlen in den Heimatfelsen, denen er letztendlich so manche abenteuerliche Bergfahrt in den Alpen oder in den patagonischen Anden verdankte.

Seine großen Abenteuer waren u. a. die Eiger-Nordwand oder der Cerro Torre. Ihn zog es immer in die entlegendsten und kältesten Wände, an die Stellen, wo es beißende Schmerzen gibt, aber einen auch unvergleichbare Gefühlswelten erwarten. Vor genau 10 Jahren schrieb er in sein Patagonien-Tagebuch: „... eine dieser Torres zu besteigen gleicht einer wunderschönen Frau hinterherzulaufen, die von deiner Liebe zu ihr noch gar nichts weiß ...“

Seine Leidenschaft und seine Begierde zu diesen Bergen nahm eine übermäßige Größe an, bis Oliver am 14. Januar 2004 in der Bridwell-Route exocet am Cerro Standhardt von einer Eislawine getötet wurde, zum Schmerz seiner Freunde und seiner beiden Kinder. Wir behalten ihn mit seinem fröhlichen Lächeln in unserer Erinnerung. Er verblieb, wie es seinem Wunsch entsprach, in den argentinisch-chilenischen Anden, am oberen Beginn des Torre-Gletschers.

*Falk Liebstein im Namen seiner Bergfreunde*



## *Todesfälle / Nachrufe*

Für den großen Beistand, die vielen Blumen, Karten und Briefe, für viele herzliche und wohltuende Worte, für Händedruck und stilles Gedenken für unseren unvergessenen

### **Robert Schwipps**

sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Ganz besonderer Dank gilt dem Sächsischen Bergsteigerchor „Kurt Schlosser“ für die einfühlsamen Lieder, mit denen sie ihrem Ehrenmitglied die letzte Ehre erwiesen haben.

Die große Anteilnahme war uns Trost in schmerzlichen Stunden. Wir wissen, daß Robert uns und vielen Freunden sehr fehlen wird.

*Heidi Schwipps und Angehörige*

Ein stilles und letztes „Berg Heil“ unserem Bergkameraden

### **Gernot Kindler**

der am 13. November 2003 im Alter von 74 Jahren plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.

Gernot, Du wirst unserer Gemeinschaft fehlen! Wir werden Dich immer in unserer Erinnerung behalten!

*Deine Bergfreunde der „Freien Dresdner Kletter-Riege“*

## *Spenden*

„K. K. Gipfelsport 09“ (für Hütte Saupsdorf)	100,00 Euro
Christian Richter, Unterhaching (für Hütte Bielatal u. Saupsdorfer Hütte)	100,00 Euro
Werner Michalk, Königsbronn (für Hütte Bielatal u. Saupsdorfer Hütte)	25,00 Euro
Heinz Klare, Pirna	25,00 Euro
Werner Mehnert, Schönborn	20,00 Euro
Fam. Krüger/Federbusch/Adamczyk (für Hütte Saupsdorf)	16,00 Euro
Erna Ander, Dresden	15,00 Euro
Matthias Marhold, Dresden	12,00 Euro
Wolfgang Naumann, Gera (für Bibliothek)	10,00 Euro
Lothar Biste, Sindelfingen	10,00 Euro
Leonore Roßberg, Moritzburg	5,00 Euro

Von Februar bis Anfang Mai 2004 erhielt die SBB-Bibliothek Bücher- und Zeitschriftenspenden von Rosemarie Budde, Inga Dörfel, Monika u. Werner Franz, Ines Hering, Frau Hessler-Zimmermann, Ingeborg Hoffmann, Elke Kellmann, Dieter Klotzsch, Steffen Knöfler, Fritz Leder, Dieter Leiskow, Lieselotte Leuthold (Hornemann), Holger Männel, Helmut Nicklisch, Helmut Niziak, Jürgen Parschat, Gottfried Rockstroh, Joachim Schindler, Gunter Stephan, Herrn Wagner, alle Dresden; Manfred Andreas, Regensburg; Christel Gladun, Rathewalde; Heinz Gliniorz, Pirna; Claus Heider, Pirna; Wolfgang Helbig, Berlin; Jürgen Kleist, Naumburg; Sieghard Liebe, Leipzig; Zdeněk Patzelt, Česká Lípa/CZ.

**Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!**

### Zur Lage der Sektion - Der Schatzmeister blickt auf 2003 zurück

An dieser Stelle möchte ich mich zuerst bei allen Vereinsmitgliedern, ehrenamtlichen Helfern, Mitarbeitern und Freunden unseres Vereins, welche aktiv in den vielfältigsten Formen, Ortsgruppen, Klubs und Arbeitsgemeinschaften tätig waren, für die Zusammenarbeit bedanken.

Aus der in 2002 gebildeten Rücklage in Höhe von 30.000 Euro wurde in der Jahresrechnung 2003 ein Teilbetrag in Höhe von 5.000 Euro aufgelöst.

Dankenswerterweise wurden wir als SBB für unsere gemeinnützige Arbeit wieder mit Geld- und Sachspenden bedacht, und ich sehe dies auch als Bestätigung der Vereinsarbeit und seiner vielen Ehrenamtlichen.

Desweiteren möchte ich aus den vielen Aktivitäten des SBB noch die Fertigstellung der 4. Wand im Pirnaer Kletterzentrum zusammen mit der OG Pirna hervorheben. Das PKZ und die Klettergärten des SBB erfreuen sich zunehmender Beliebtheit bei unseren Mitgliedern.

*Uwe Lange, Schatzmeister*

<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>	<b>2003</b>	<b>(Vorjahr)</b>
1. Umsatzerlöse	68.460,24 Euro	(61.654,12 Euro)
a) Wirtschaftlicher Zweckbetrieb	9.072,96 Euro	(8.112,48 Euro)
b) Zweckbetrieb	59.387,28 Euro	(53.541,64 Euro)
2. Sonstige Erträge (ideeller Bereich)	396.373,91 Euro	(439.187,00 Euro)
3. Materialaufwand	31.108,37 Euro	(37.593,14 Euro)
4. Personalaufwand	87.003,55 Euro	(84.322,31 Euro)
a) Löhne und Gehälter	71.745,16 Euro	(69.988,37 Euro)
b) Soziale Abgaben	15.258,39 Euro	(14.333,94 Euro)
5. Abschreibungen	12.282,50 Euro	(22.651,92 Euro)
6. sonstige Aufwendungen	333.014,64 Euro	(316.162,40 Euro)
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1404,67 Euro	(933,35 Euro)
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	997,11 Euro	(1.066,82 Euro)
9. Außerordentliche Aufwendungen	0,00 Euro	(1.967,96 Euro)
10. Sonstige Steuern	104,30 Euro	(0,00 Euro)
<b>11. Vorläufiger Jahresüberschuß</b>	<b>1.728,35 Euro</b>	<b>(38.009,92 Euro)</b>
12. Auflösung von Rücklagen	5.000,00 Euro	(2.556,46 Euro)
13. Einstellungen für Rücklagen	0,00 Euro	(30.000,00 Euro)
<b>14. Jahresfehlbetrag/-überschuß</b>	<b>6.728,35 Euro</b>	<b>(10.566,38 Euro)</b>
a) Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	3.774,63 Euro	(3.616,60 Euro)
b) Ideeller Bereich/Zweckbetrieb	2.953,72 Euro	(6.949,78 Euro)

# Finanzen

## Darstellung der Ertragslage

### Einnahmen

#### Ideeller Bereich/Zweckbetrieb

Beiträge und Aufnahmegebühren	284,4	TEUR
Zuschüsse:		
Stadtjugendring	3,8	TEUR
Arbeitsamt Pirna (SAM-Maßnahmen)	24,7	TEUR
Landessportbund Sachsen	17,5	TEUR
Stadt Dresden	14,0	TEUR
Kulturstiftung (Reko Gipfelbücher)	10,0	TEUR
Stadt Sebnitz	1,0	TEUR
NPV Sächsische Schweiz	2,5	TEUR
Deutscher Alpenverein	2,0	TEUR
Landesverband Sachsen des DAV	2,1	TEUR
Kreissportbund Dresden	1,0	TEUR
Spenden	22,9	TEUR
Übrige Einnahmen	10,4	TEUR
Übernachtungen	39,3	TEUR
Zeitschriften- und Bücherverkauf	9,5	TEUR
Bibliothek	1,1	TEUR
Vorträge	1,5	TEUR
Kletterwand	8,0	TEUR

#### Geschäftsbetrieb

Clubraumvermietung, Werbeeinnahmen, Kalenderverkauf	9,1	TEUR
---	-----	------

### Ausgaben

Beiträge DAV	148,8	TEUR
Beitrag Landessportbund Sachsen	14,9	TEUR
Beitrag Landesverband Sachsen DAV	2,6	TEUR
Sonstige Beiträge	0,4	TEUR
Sportstättennutzung Landeshauptstadt	0,3	TEUR
Materialaufwand und bezogene Leistungen für Zweckbefriedigung	25,9	TEUR
Personalaufwand (einschl. SAM-Kräfte)	87,0	TEUR
Abschreibungen	12,3	TEUR
Kosten (Miete, Telefon, Bewirtschaftung):		
Hütte Bielatal	12,1	TEUR
Hütte Saupsdorf	21,0	TEUR
Geschäftsstellen	27,1	TEUR
Öffentlichkeitsarbeit	1,1	TEUR
Gemeinkosten (sonst. Betriebsbedarf, Versicherungen)	46,0	TEUR
Kursgebühren DAV	2,3	TEUR
Aufwandsentschädigung Fachübungsleiter	19,0	TEUR
Aufwandsentschädigung Natur- und Umweltschutz	2,8	TEUR
Projekte (Breitensport) - Landessportbund Sachsen	1,6	TEUR
Diverse Kosten der Arbeitsgruppen (Reisekosten, sonst. Bedarf)	31,1	TEUR
Bezuschussung OG Pirna	1,5	TEUR
Bezuschussung befreundeter Vereine	0,3	TEUR
Zinsaufwand	1,1	TEUR
<b>Geschäftsbetrieb</b>		
Materialaufwand und bezogene Leistungen	5,2	TEUR
Allgemeine Verwaltungskosten	0,1	TEUR

## Finanzen

### Bilanz - Aktiva

	2003	(Vorjahr)
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
I. Sachanlagen	222.849,99 Euro	(214.767,35 Euro)
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
I. Vorräte	5.298,02 Euro	(4.892,94 Euro)
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenst.	23.848,99 Euro	(15.994,62 Euro)
III. Liquide Mittel	21.226,94 Euro	(63.276,20 Euro)
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	853,55 Euro	(1.317,25 Euro)
	<b>274.077,49 Euro</b>	<b>(300.248,36 Euro)</b>

### Auswertung 2003

Gebiet /Arbeitsgruppen	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
1 Allgemeine Verwaltung	9.941,67 €	79.346,43 €	- 69.404,76 €
2 Alte vom Berge	- €	228,47 €	- 228,47 €
3 Gehälter	24.709,52 €	87.003,55 €	- 62.294,03 €
4 Archiv	170,91 €	- €	170,91 €
5 Ausbildung	18.074,00 €	18.803,48 €	- 729,48 €
6 Beitragsbereich	304.486,36 €	167.063,55 €	137.422,81 €
7 Bergfinken	- €	250,00 €	- 250,00 €
8 Bibliothek	3.252,85 €	4.075,60 €	- 822,75 €
9 Felssanierung	- €	3.596,00 €	- 3.596,00 €
10 Hütte Bielatal	19.851,17 €	13.094,01 €	6.757,16 €
11 Hütte Saupsdorf	20.588,42 €	20.993,25 €	- 404,83 €
12 JSBB	7.082,88 €	5.768,54 €	1.314,34 €
13 Kletterzentrum Pirna (PKZ)	14.754,97 €	306,36 €	14.448,61 €
14 Klettergärten	- €	2.010,71 €	- 2.010,71 €
15 KTA	17.248,00 €	7.113,32 €	10.134,68 €
16 Literaturverkauf	8.302,27 €	6.420,29 €	1.881,98 €
17 Materialausleihe	1.780,90 €	270,40 €	1.510,50 €
18 Mitteilungsblatt	8.619,33 €	19.866,83 €	- 11.247,50 €
19 Neue Wege	- €	1.881,89 €	- 1.881,89 €
20 Natur- und Umweltschutz (NUS)	4.719,60 €	5.013,19 €	- 293,59 €
21 Ortsgruppe Pirna e. V. - Besuch.	- €	1.657,78 €	- 1.657,78 €
22 Ortsgruppe Freiberg	645,05 €	745,05 €	- 100,00 €
23 Ortsgruppe Neustadt	- €	206,10 €	- 206,10 €
24 Ortsgruppe Sebnitz	2.733,00 €	4.141,16 €	- 1.408,16 €
25 Projekte (Verein-Schule, Frauens)	2.178,36 €	2.123,40 €	54,96 €
26 Sebnitzer Bergsteigerchor	- €	249,76 €	- 249,76 €
27 Ski Nordisch	- €	203,25 €	- 203,25 €
28 Sächs.-Schweiz-Initiative (SSI)	3.467,57 €	3.081,91 €	385,66 €
29 Vorträge	1.451,87 €	2.346,86 €	- 894,99 €
30 Wandern	- €	895,16 €	- 895,16 €
31 Wettkampfklettern	- €	1.015,00 €	- 1.015,00 €
32 Zuwendung Bergwacht	- €	276,55 €	- 276,55 €
33 Abschreibungen	- €	12.282,50 €	- 12.282,50 €
34 Rücklagenauflösung	5.000,00 €	- €	5.000,00 €
<b>Summe</b>	<b>478.058,70 €</b>	<b>472.330,38 €</b>	<b>6.728,35 €</b>

## Finanzen

### Bilanz - Passiva

	2003	(Vorjahr)
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
I. Variables Kapital	193.364,51 Euro	(191.636,16 Euro)
<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
I. Sonstige Rückstellungen	5.974,00 Euro	(5.407,00 Euro)
<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>		
I. Sonstige Verbindlichkeiten	69.507,41 Euro	(98.105,41 Euro)
<b>D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	5.231,57 Euro	(5.099,79 Euro)
	<b>274.077,49 Euro</b>	<b>(300.248,36 Euro)</b>

### Planung 2005

Gebiet /Arbeitsgruppen	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
1 Abzeichen	- €	600,00 €	- 600,00 €
2 Allgemeine Verwaltung	8.500,00 €	66.000,00 €	- 66.600,00 €
3 Gehälter (mit SAM)	12.884,62 €	56.262,48 €	- 43.377,86 €
4 Alte vom Berge	- €	250,00 €	- 250,00 €
5 Archiv	- €	200,00 €	- 200,00 €
6 Ausbildung	21.500,00 €	23.000,00 €	- 1.500,00 €
7 Beitragsbereich	300.000,00 €	175.000,00 €	125.000,00 €
8 Bergfinken	- €	250,00 €	- 250,00 €
9 Bibliothek	1.300,00 €	6.510,00 €	- 5.210,00 €
10 Felsklettern/KER	- €	- €	- €
11 Feiern/Ankündigung	- €	12.666,66 €	- 12.666,66 €
12 Hütte Bielatal	20.000,00 €	18.000,00 €	2.000,00 €
13 Hütte Saupedorf	17.500,00 €	12.500,00 €	5.000,00 €
14 JStBitt	2.000,00 €	3.850,00 €	- 1.850,00 €
15 Kletterzentrum Pirm (PKZ)	8.000,00 €	1.350,00 €	6.650,00 €
16 Klettergärten	- €	600,00 €	- 600,00 €
17 KTA	2.220,00 €	7.190,00 €	- 4.970,00 €
18 Kultur im SBB	- €	- €	- €
19 Literaturverkauf	11.000,00 €	7.000,00 €	4.000,00 €
20 Materialausleihe	1.800,00 €	1.000,00 €	800,00 €
21 Mittelungsblatt	8.000,00 €	23.000,00 €	- 15.000,00 €
22 Neue Wege	- €	1.620,00 €	- 1.620,00 €
23 Natur- und Umweltschutz (NUS)	5.000,00 €	6.000,00 €	- 1.000,00 €
24 Ortsgruppe Pirm a. V. - BeZusch	- €	1.290,00 €	- 1.290,00 €
25 Ortsgruppe Freiberg	1.500,00 €	2.000,00 €	- 500,00 €
26 AG Neustadt	- €	600,00 €	- 600,00 €
27 Ortsgruppe Sebnitz	1.500,00 €	3.300,00 €	- 1.800,00 €
28 Projekte (Breitenasp.)	500,00 €	2.000,00 €	- 1.500,00 €
29 Ski Alpin	- €	- €	- €
30 Ski Nordisch	- €	200,00 €	- 200,00 €
31 Ski Wandern	- €	200,00 €	- 200,00 €
32 Sächs.-Schweiz-Initiative (SSI)	2.400,00 €	3.700,00 €	- 1.300,00 €
33 Vorträge	3.000,00 €	2.000,00 €	1.000,00 €
34 Öffentlichkeitsarbeit	- €	3.000,00 €	- 3.000,00 €
35 Wandern	- €	175,00 €	- 175,00 €
36 Wettkampfklettern	- €	1.500,00 €	- 1.500,00 €
37 Zuwendung Bergwacht	- €	250,00 €	- 250,00 €
38 Kleine Bastel	15.000,00 €	16.500,00 €	- 1.500,00 €
<b>Summe</b>	<b>443.604,62 €</b>	<b>457.497,48 €</b>	<b>= 13.892,86 €</b>

### Saupsdorfer Hüttenreport

Vom 23. bis 25. April waren in der Hütte Malerarbeiten und Frühjahrsputz angesagt. So wurden durch Christa Hempelt und den Klub „Kleiner Dom“ Spanntücher, Gardinen, Decken usw. gewaschen und wieder angebracht. Es wurden Fenster geputzt, Matratzen gelüftet und die Zimmer gründlich gereinigt. Die Möbel der „Münchener“ Zimmer wurden ausgeräumt und gesäubert, die Zimmerdecken abgewaschen bzw. von Tapete befreit und mit Platten versehen, außerdem die Wände neu gestrichen. Um die Hütte herum wurde alles beräumt und gereinigt, Vorplatz und Zufahrt wurden mit Splitt ausgebessert, es wurde Holz gehackt und gestapelt. Im Dienstzimmer wurden Sonnenrollos installiert. Einen Tag vor dem Einsatz beräumte und reinigte eine kleine Abordnung der Wan-

### Neues von der Bielatalhütte

Zum Ende des Winters fand am 27.03.2004 unser traditioneller Frühjahrsarbeitseinsatz, nun schon zum zehnten Mal, statt, wobei der Winter uns noch einen letzten Gruß mit Schnee schickte. Es schneite in der Nacht von Freitag zu Samstag recht ordentlich, so daß wir schon Bedenken wegen der Arbeiten im Freigelände hatten. Aber die Sonne war mit uns und leckte am Samstag den Schnee recht schnell weg. So konnten wir bald zur Tat schreiten.

Im Freigelände haben wir mehrere marode Bäume entfernt, die Hecken zwischen Hof und Zeltwiese geschnitten, wieder zahlreiche Maulwurfshügel auf den Wiesen eingeebnet und das Freigelände gründlich von den Spuren des Winters befreit. In der Hütte und im Sanitärgebäude erfolgte wieder der gründliche und komplette Frühjahrsputz mit allem Drum und Dran. Dabei wurden im Vorfeld die Gardinen gewaschen, die Fenster geputzt, und die Schlafdecken waren zwecks Reinigung in der Wäscherei Sonnenstein. Die Zimmer wurden gründlich gereinigt, die Betten neu bezogen, und in der Küche wurden alle Schränke samt Inhalt einer umfassenden Pflege unterzogen. Natürlich gab's für alle

### Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1  
01855 Saupsdorf  
44 Übernachtungsplätze  
Anmeldung und Infos:  
Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)  
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

dergruppe von Lothar Hempel den Boden mit den zwei Treppen. **Allen fleißigen Helfern ein herzliches Dankeschön!**

Von Januar bis April fanden 367 Gäste den Weg zur Hütte und verbrachten 703 Nächte. Allen Berg- und Wanderfreunden schöne Touren und Urlaubsfahrten!

*Arthur Treutler*

Teilnehmer am Arbeitseinsatz auch wieder einen zünftigen Imbiß.

Unser Dank für die Teilnahme am Arbeitseinsatz gilt den Familien H. Leichsenring, H. Gölfert, W. Krentzlin, L. Dietrich, K. Haustein, G. Schulz und dem Bergfreund W. Hölzig. Besonderer Dank gilt dabei den Bergfreunden Hölzig und Dietrich, die für die Holzarbeiten ihre Säge-technik zur Verfügung stellten.

Nun noch etwas Statistik und ein paar Hinweise zur Hüttenutzung. Im Zeitraum von Anfang Januar bis Ende April beherbergten wir 337 Gäste mit 760 Übernachtungen.

Gleichzeitig möchte an dieser Stelle nochmal darauf hinweisen, daß die Hütte im Septem-

### Bielatal-Hütte

Ottomühle 19  
01824 Rosenthal-Bielatal  
33 Übernachtungsplätze  
Anmeldung und Infos:  
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)  
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

## SBB-Hütten

ber 2004 wegen Bauarbeiten für den Übernachtungsbetrieb geschlossen bleibt. Außerdem muß ich aus gegebenem Anlaß wieder ein paar kritische Worte zur Benutzung des Grills und zur in der Hüttenordnung festgelegten Hüttenruhe sagen. Zur Benutzung des Grills muß ausschließlich Grill- oder Holzkohle verwendet werden. Die Benutzung von Holz ist nicht gestattet. Desweiteren ist das Abbrennen von Lagerfeuern im gesamten Hüttengelände, und wie schon geschehen auf dem Grill, verboten. Außerdem muß

die Hüttenruhe, vor allem auch im Interesse eines guten Verhältnisses zu unseren Nachbarn, eingehalten werden. Alle dazu nötigen Hinweise findet ihr in der in der Hütte ausgehangenen Hüttenordnung und dem Auszug aus der Gemeindefestsetzung der Gemeinde Rosenthal-Bielatal.

Abschließend wünsche ich allen unseren Mitgliedern, Lesern und allen anderen Bergfreunden einen schönen Bergsommer mit vielen erlebnisreichen Touren.

*Gert Schulz*

## Kultur im SBB

### Trekkingtour durch Nepal - Bilder- und Fotoausstellung von Gabriele und Eckhard Kreibich im SBB

Wie die Eindrücke einer Hochgebirgswanderung durch Nepal künstlerisch verwertet werden können, zeigt die kombinierte Bilder-Foto-Ausstellung des Ehepaares Kreibich, die von Mitte Juni bis Mitte September in den Räumen der SBB-Geschäftsstelle Dresden zu betrachten ist.

**Gabriele Kreibich**, geboren 1950, ist eine Hobby-Malerin, die sich autodidaktisch das Malen in Aquarell und Öl und die Anfertigung von Zeichnungen und Collagen angeeignet hat.

Sie schreibt über sich: „Meine Arbeiten entspringen intensiven Naturbeobachtungen und daraus abgeleiteten Abstraktionen. Farbe und Form in ihrer klaren Intensität und auch in ihren Abstufungen faszinieren mich. In meinen Arbeiten empfinde ich die interessanten Strukturen und Rhythmen einer Landschaft nach.“

Sie gestaltete Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen seit 1972 in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen und Galerien.

**Dr. Eckhard Kreibich**, geboren 1947, ist eigentlich Physiker und betreibt das Fotografieren als Hobby. Er hat verschiedene eigene Ausstellungen gestaltet und sich an Ausstellungen und Wettbewerben beteiligt.

Die Trekking-Tour geht zunächst von Kathmandu bis Pokhara mit dem Bus und dann als Wanderung mit kleinem Gepäck ins Kali Gandaki-Tal mit Blick auf Fischeschwanz, Annapurna, Nil-



giri und Dhaulagiri hinauf zum Kloster Muktinath in etwa 4000 m Höhe und wieder zurück.

Der interessante Kontrast zwischen den Farbspielereien der Gemälde und den Motiven der Fotos ist etwas Neues in unserem Ausstellungsprogramm, und wir sind gespannt auf die Reaktionen der Ausstellungsbesucher.

*Felix Gaumnitz*

## ***SBB-Wandergruppen***

### **Wandergruppe 1 („Wetterfest“)**

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 12.08.04 ***České Švýcarsko*** (14 km/450 Hm)  
Treffen: 7.00 Uhr Parkplatz Dresden-Parkstr. (PKW) - Anmeldung bis 08.07.04
- 02.09.04 ***Frei nach Bruno Barthel: „Im di Bastei rim“*** (14 km/550 Hm)  
Abfahrt: 8.05 Uhr Dresden-Hbf.  
Fahrkarte VVO (Rathen)
- 21.-28.09. ***XVI. Wanderfahrt - Altvater***  
Sonderplan, Kleinbusse - Bezahlung bis 08.07.04
- 07.10.04 ***Wandertreff***  
17.00 Uhr SBB-Geschäftsstelle Dresden Könneritzstraße

### **Wandergruppe 2**

Wanderleiter: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden  
Tel. (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

- 08.07.04 ***Auf Wandersteigen im Schmilkaer Gebiet*** \*\*  
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (S-Bahn); Rückkehr: Dresden-Hbf. 18.58 Uhr  
Tarifzonen Dresden/Pirna/Bad Schandau
- 22.07.04 ***Auf zu Spitzberg und Ruine*** \*\*  
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (S-Bahn); Rückkehr: Dresden-Hbf. 18.58 Uhr  
Tarifzonen Dresden/Pirna
- 05.08.04 ***Auf zum Stürmer (Bouřnak)*** \*\*  
Abfahrt: 7.35 Uhr Dresden-Hbf. (Bus); Rückkehr: Dresden-Hbf. 19.30 Uhr  
Tarifzonen Verbundraum
- 19.08.04 ***Auf zum Schneeberg (Sněžník)*** \*\*  
Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf. (S-Bahn); Rückkehr: Dresden-Hbf. 19.28 Uhr  
Tarifzonen Dresden/Pirna/Bad Schandau
- 18.-25.09. ***Auf zu einer Wanderwoche in den Vogesen***  
Gesonderter Plan für die Teilnehmer - **ausgebucht!**

**Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme! - Teilnahmebeschränkung: max. 30 Personen!**

**\*\* Wegen Kleingruppenkarte untereinander absprechen! - Keine Einkehr!**

### **Wandergruppe 3**

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 21.07.04 ***Ins Seifersdorfer Tal*** (18 km/50 Hm)  
Abfahrt: 7.49 Uhr Dresden-Neust. (RB34 Kamenz); Rückkehr ca. 17.30 Uhr  
Tarifzonen Dresden/Radeberg
- 18.08.04 ***Hoher Schneeberg-Niedergrund*** (22 km/400 Hm)  
Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB S1 Schöna); Rückkehr ca. 18.30 Uhr  
Tarifzonen Dresden/Pirna/Bad Schandau; **Personaldokument u. AKV nicht vergessen !**
- 15.09.04 ***Wasserkraftwerke an Roter und Wilder Weißeritz*** (20 km/150 Hm)  
Abfahrt: 8.05 Uhr Dresden-Hbf. (RVD360 Dippes); Rückkehr ca. 17.30 Uhr  
Tarifzonen Dresden/Dippoldiswalde/Freital

## ***SBB-Wandergruppen***

### **Wandergruppe Pirna**

**Wanderleiter:** Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

**07.07.04 Ins Einzugsgebiet der Gottleuba-Talsperre**

Bus 219 ab Pirna 8.10 Uhr nach Hellendorf  
Zweizonen- (Pirna/Gottleuba) oder Kleingruppenkarte

**30.7.-11.8. Tal- und Höhenwanderungen in den Stubaier Alpen**

DB 19.32 Uhr ab Pirna nach Innsbruck

**01.09.04 Spuren alter Besiedlung in der Hinteren Sächsischen Schweiz**

Bus 241 ab Pirna 8.50 Uhr bis Räumichtmühle  
Zweizonen- (Pirna/Bad Schandau) oder Kleingruppenkarte

**12.-25.09. Wanderungen im Berchtesgadener Gebiet**

Abfahrt nach Vereinbarung

**Für alle Fahrten ist telefonische Anmeldung erwünscht!**

### **Einhundertste Wanderung der Wandergruppe 2**

Es ist schön, daß sich immer wieder ein Anlaß für eine Würdigung findet, zumal ja eine kleine Stärkung die Bedeutung dieses Anlasses unterstreichen kann. Wir haben ja alle schon eine der besonderen Auszeichnungen der Wandergruppe 2 zu Recht erhalten, sei es die Urkunde über den 1000., über den 2000. Wanderkilometer oder in einem speziellen Fall gar den „Wanderkönig“. Lange Zeit hat Wolfgang nahezu allein die Wanderungen vorbereitet, was ja meist mit einem vorherigen Abgehen der Strecke und der Auswahl einer geeigneten Wirtschaft verbunden ist. Inzwischen ist mit Erfolg der Versuch unternommen worden, die Vorbereitungen auf etwas breitere Schultern zu verteilen. Aber auch wenn andere Organisatoren tätig sind, so steht ihnen Wolfgang mit Rat und Tat zur Seite.

Die Tatsache, daß sich über Jahre hinweg eine nahezu unveränderte Gemeinschaft gebildet hat, zeigt ja das allgemeine Interesse an diesen Wanderungen. Kurz, wir freuen uns auf jede neue Tour. Übrigens wäre es interessant zu erfahren, wer von uns außer unserem Wanderleiter an den meisten Wanderungen teilgenommen hat, denn dies wäre bereits ein neuer Anlaß für eine Würdigung und Stärkung.

*Dieter Mürbe*

## ***Fundsachen***

### **Gefunden**

- 26.03.04 am Satanskopf (Höhle): Fotoapparat. SBB-Geschäftsstelle Dresden
- 04.04.04 am Bloßstock: Schlinge + HMS-Karabiner. SBB-Geschäftsstelle Dresden
- 11.04.04 am Papst: Schlinge + HMS-Karabiner. Thar, Tel. 0 35 01 / 54 88 05
- 20.04.04 im Klettergarten Liebethal: Fleece-Pullover. Röhricht, Tel. 03 51 / 3 12 97 43
- 25.04.04 an der Zwillingssstiege: Sigg-Trinkflasche. Predelli, Tel. 03 51 / 4 21 26 74
- 15.05.04 an der Schiefen Zacke: Laufschuhe. SBB-Geschäftsstelle Dresden
- 15.05.04 am Parkplatz Bielatal: Kletterrucksack. Melke, Tel. 0 35 91 / 4 09 4
- 30.05.04 am Laasenturm: 3 Bandschlingen + 4 Exen. Ehren, Tel. 0 35 21 / 40 42 96

### **Verloren**

- 01.05.04 an der Rauhen Zinne: Kletterführer Bd. 6 (1991). stefanderschmidt@freenet.de
- 09.05.04 im Klettergarten Liebethal: 1 Kletterschuh Triop. Fritzsche, Tel. 01 72 / 3 63 26 85
- 20.05.04 am Perikles: Kletterführer Bd. 1 (1991). Bergmann, Tel. 01 73 / 3 83 27 35

### **Kinderklettertag**

mit FÜ Janet Alius u. Karola Hartmann

Termin: **17.06.2004**

- Der Kurs ist bereits ausgebucht -

### **Kletter- und Klettersteigtour Dolomiten (Brenta-Gruppe)**

mit FÜ Bernd Kretzschmar

Termin: **01. - 11.07.2004**

- Die Fahrt ist bereits ausgebucht -

### **Sicherung und Schlingenlegen**

mit Trainer C Thomas Böhmer u. FÜ Helge Rosner; Theorie und Praxis Absicherung/Schlingenlegen

Termin: **24.07.2004**

Gebühr: 5 Euro, Schüler 3 Euro  
(beim Treff bezahlen)

Infos/Anm.: Thomas Böhmer

Tel. 03 51 / 3 16 14 30

thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

### **Vorstiegstraining**

mit Trainer C Thomas Böhmer u. FÜ Helge Rosner; Klettertechnik/Taktik im Vorstieg, Einschätzung von Kletterwegen u. eigenen Fähigkeiten, Seil-/Sicherungstechnik, Schlingenlegen, Sturzverhalten, Kletterregeln; mehrjährige Klettererfahrung (Tourenliste)

Termin: **30.07. - 04.08.2004**

Gebühr: 20 Euro (Überweis. SBB-Konto)

Infos/Anm.: Thomas Böhmer (siehe oben)

### **Familien- und Anfängerklettern**

mit FÜ Sven Bombach u. Tobias Böhme; Seil-, Sicherungs-, Klettertechnik, Seilschaftsklettern

Termin: **14.08.2004**

Ort: Bären- oder Rauenstein

Infos/Anm.: Sven Bombach

Tel.: 03 51 / 2 01 88 58

sven.bombach@gmx.de

### **Alpinkletterkurs im Wilden Kaiser**

mit FÜ Sven Bombach u. Jan Haink

Termin: **04. - 12.09.2004**

Infos/Anm.: Sven Bombach (siehe oben)

### **Wander- und Klettersteigtour Dolomiten (Sella-Gruppe)**

mit FÜ Karola Hartmann; Erlebnis Hochgebirgswelt, Tourenplanung, Wetterkunde, Sicherung auf Klettersteigen, Begehung von Klettersteigen; Voraussetzung: Kondition (bis 9 Stunden am Tag), Grundkenntnisse Klettern, Schwindelfreiheit, Trittsicherheit

Termin: **08. - 14.08.2004**

Gebühr: 60 Euro (bei Vorbesprechung)  
Selbstkosten ca. 160 Euro (Fahrt, Essen, Übernachtung)

Vorbespr.: 28.06.04, 19 Uhr, Turnhalle Nöthnitzer Str., Raum 8 (Pflicht)

Infos/Anm.: Karola Hartmann

Tel.: 03 51 / 4 76 75 71

karola@uniklettern.de

### **Fachübungsleiterausbildung Klettersport in Sachsen**

Auch dieses Jahr wurde in Sachsen wieder eine Ausbildung zum Fachübungsleiter Klettersport vom Landesverband Sachsen des DAV angeboten. Die dazu notwendigen beiden Lehrgänge fanden vom 17. - 30.04. statt. Die Teilnehmer waren auf der Ottendorfer Hütte in der Hinteren Sächsischen Schweiz untergebracht. Als Kletterlokalitäten wurden die Kletterhalle Sebnitz, der Klettergarten Liebethal, das Müglitztal, die Königshainer Berge und natürlich die heimischen Sandsteinfelsen genutzt.

Nachdem das persönliche Kletterkönnen unter Beweis gestellt, die Lehrprobe und der Theorietest bestanden wurden, absolvierten Susann Himpel, Beate Vogel, Andreas Mucha, Thomas Fritsche, Wolfgang Hölig, Heiko Hecht, Henry Bartsch, Detlef Lasch und Falk Stephan die Ausbildung erfolgreich.

Ein großes Dankeschön möchten wir an dieser Stelle den beiden Ausbildern Jan Mersch und Jürgen Wittmann zukommen lassen, genauso wie dem Organisator Roland Himpel und dem Team der Ottendorfer Hütte.

*Falk Stephan*

### **Kinder- und Jugendklettern im Sportforum Neustadt/Sa.**

mit FÜ Bernd Kretzschmar; jeden Freitag ab 17 Uhr (außer Feiertagen und Schulferien);  
Gebühr 0,50 Euro (Ausrüstung für Anfänger wird gestellt)

## *Gemeinschaft „Alte vom Berge“*

**Vorstand:** Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden  
Tel.: (03 51) 3 10 05 5 -5, -6, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

### **Teilnahme an den Gemeinschafts-Fahrten nur in Abstimmung mit dem Vorstand !**

- |   |                                    |
|---|------------------------------------|
| <b>21.07.04 Wanderung Hellendorf - Rosenthal</b>                                    | Wanderleiter: Karlheinz Baumann    |
| Abfahrt: S-Bahn Dresden-Hbf. 7.30 Uhr   | (14 Uhr „Tensta dama“ Schneeberg)  |
| <b>28.07.04 Klettertag Lehnsteig/Schmilka</b>                                       | Verantw.: Günter Sachse            |
| Abfahrt: S-Bahn Dresden-Hbf. 7.30 Uhr   | (14.30 Uhr „Grenzeck“ Schmilka)    |
| <b>18.08.04 Wandertag Röhrsdorf</b>   | Wanderleiter: Günter Fritzsche     |
| Treffen: 9.10 Uhr Röhrsdorf Wendeplatz (Li. 95)                                     | (14 Uhr Gasthaus Röhrsdorf)        |
| <b>25.08.04 Klettertag Poblätzsch</b>   | Verantw.: Dieter Klotzsch          |
| Abfahrt: S-Bahn Dresden-Hbf. 7.30 Uhr   | (14.30 Uhr „Grenzeck“ Schmilka)    |
| <b>06.-10.09. Saupsdorfer Woche in der SBB-Hütte</b>                                | Verantw.: Vorstand                 |
| Treffen 08.09.: 10.15 Uhr Hinterhermsdorf Busplatz                                  | (12.30 Uhr „Obermühle“ Hinterhdf.) |
| <b>15.09.04 Busfahrt Helfenburk/Böhmen</b>  | Wanderleiter: Alfred Neugebauer    |
| Abfahrt: Bhf. Neustadt 7.00 Uhr; Hbf. Bayrische Str. 7.10 Uhr; EKZ Prohlis 7.20 Uhr |                                    |
| <b>29.09.04 Klettertag Ochelwände</b>   | Verantw.: Peter Jacob              |
| Treffen: 9.30 Uhr Parkplatz Waitzdorf   | (14 Uhr Waitzdorfer Schänke)       |

**Stammtisch der „Alten vom Berge“: 07.07., 04.08., 01.09. - ab 15 Uhr „Am Waldpark“ Dresden**

## *Archiv des SBB*

Wiederum sind interessante Stücke ins Archiv gelangt: 18 Hahn-Fotos, die Dresdner Bergsteiger bei der Bergung von Trümmern 1945/46 zeigen, und Kletterführer Niedersachsen, 1939 (Fritz Leder); CD mit Bildern vom 70. Geburtstag Uli Voigts (Thomas Böhm); Stiftungsfestzeitung 1930 „Kanzeltürmer“ und 2 Ehrenurkunden (Manfred Schellenberger); 2 Paar Holzski mit Schuhen und Sturmlaterne (Frau Müller); 3 Fotos mit Kletterern der 50er Jahre und ÖÄZ Nr. 1183 (Eckehart Schmidt).

Inzwischen sind alle beim Hochwasser rettbaren Alben, Bilder und Bücher wieder eingetroffen und müssen neu sortiert werden. Das Archiv freut sich über junge oder ältere Bergfreunde, die an der Bergsportgeschichte interessiert sind und sich an der zukünftigen Arbeit des Archives beteiligen wollen. Momentan sind damit nur Dr. Gottfried Andreas und Albrecht Kittler beschäftigt, die dringend Unterstützung benötigen. Interessierte melden sich bitte in der Geschäftsstelle.

*Albrecht Kittler*

### Information zu Erstbegehungen und zum Kletterführer Sächsische Schweiz

Nachdem ich seit 1958 ununterbrochen - also seit nunmehr 46 Jahren - ehrenamtlich in verschiedenen Fachkommissionen und Arbeitsgruppen für das Sächsische Bergsteigen tätig war bzw. bin und während dieser Zeit die AG „Neue Wege“ über 40 Jahre geleitet habe, ist es an der Zeit, den Führungsstab an einen jüngeren Bergfreund weiterzureichen.

**Christian Glaser**, seit 1996 Mitglied der „AG „Neue Wege“ und bisher Stellvertreter des AG-Leiters, hat sich bereiterklärt, die Leitung der AG „Neue Wege“ ab Mai 2004 zu übernehmen. Gleichzeitig habe ich erklärt, ab Mai 2004 die Funktion des Stellvertreters der AG „Neue Wege“ auszuüben und Christian Glaser in die umfangreiche und komplizierte Tätigkeit ordnungsgemäß einzuarbeiten.

Meine Tätigkeit als Leiter des Autorenkollektivs „Kletterführer Sächsische Schweiz“ sowie meine Mitgliedschaft in der AG „Bergsportkonzeption“ (Sprecher des SBB) werden von dem Führungswechsel innerhalb der AG „Neue Wege“ nicht berührt.

Die anderen Mitglieder der AG „Neue Wege“, Horst Diewock, Joachim Friedrich, Falk Heinicke, Dirk Hommel und Frank Seifert sowie Ralf Zimmermann, haben ihre Bereitschaft erklärt, die bisherige ehrenamtliche Tätigkeit auch unter dem neuen Leiter fortzusetzen.

Der Vorstand des SBB hat am 03.05.2004 meinem Antrag zum Führungswechsel innerhalb der Arbeitsgruppe zugestimmt und Christian Glaser als neuen Leiter der AG „Neue Wege“ bestätigt.

Alle Erstbegehungen und - wo erforderlich - alle Anträge auf Erstbegehungen der Sächsischen Schweiz sind jetzt einzureichen bei:

**Christian Glaser**

**Liebenaauer Straße 29, 01279 Dresden**

Tel.: (03 51) 2 54 99 14

Fax: (0 40) 36 03 93 43 96

E-Mail: [glaservier@aol.com](mailto:glaservier@aol.com)

In diesem Zusammenhang möchte ich daran erinnern, entsprechend der Sächsischen Kletterregeln alle Erstbegehungen innerhalb von 4 Wochen schriftlich einzureichen. Und: Wer eine Erstbegehung im RP-Stil durchgeführt hat, wird darum gebeten, auch gleich die af-Schwierigkeit mit anzugeben.

Alle Hinweise zum „Kletterführer Sächsische Schweiz“, wie z. B. Ergänzungen, Berichtigungen, Vorschläge zur Vergabe bzw. Streichung der Symbole \*\*, \*, !\*, !, einzuklammernde Baustellen sowie Vorschläge zu Schwierigkeitsein- und -umstufungen (af und RP), sind weiterhin zu richten an:

**Dietmar Heinicke, Wintergartenstraße 14, 01307 Dresden, Tel./Fax: (03 51) 4 42 22 95**

*Dietmar Heinicke*

### Zeitweilige Gipfelsperrungen

In der Sächsischen Schweiz gelten im Jahr 2004 folgende zeitweilige Sperrungen:

**bis zum 30. Juni 2004**

**Drohne und Mittlerer Torstein** in den Schrammsteinen

**Wurzelkopf** im Schmilkaer Gebiet

**Zwillinge** am Pfaffenstein

**Grenznael und Großer Grenzturm** im Bielatal

**bis zum 15. August 2004**

**Kirnitzschturm, Kladderadatsch und Kirnitzschwand** in den Schrammsteinen

Zu beachten ist, daß aus einigen zeitweiligen Sperrungen der letzten Jahre inzwischen ständige Sperrungen geworden sind (z. B. **Tieflickspitze** im Brandgebiet) !

**Achtung! Die Sperrungen sind unbedingt einzuhalten!**

## **Kommission Ethik und Regeln**

Neben einem weiteren Regelkommentar gibt es diese Neuigkeiten aus der KER:

### **Erstbegehungseinschränkungen**

Seit November 2001 sind erste Einschränkungen für das Durchführen von Erstbegehungen an bestimmten Gipfeln und Gipfelteilen wirksam. Es ist Zeit, diesen Schritt des SBB zu beurteilen und gegebenenfalls weiterzuführen. Außerdem sollen hier noch einmal das Anliegen und der Umfang der Einschränkungen erläutert werden. Die aktuelle Liste der betroffenen Kletterziele ist unten aufgeführt.

Die Aufnahme eines Gipfels in diese Liste bedeutet, daß an ihm Erstbegehungen erst nach Rücksprache mit der zuständigen AG des SBB durchgeführt werden können. Es hat im letzten Jahr vier Anträge auf solche Erstbegehungen gegeben, von denen zwei genehmigt wurden. Die Gipfel sind also nicht grundsätzlich für Erstbegehungen gesperrt. Es hat übrigens auch eine nichtgenehmigte Erstbegehung gegeben, die selbstverständlich nicht anerkannt wurde.

Ziel ist, bestimmte Gipfel und vor allem dort befindliche Kletterwege gleichsam unter Denkmalschutz zu stellen. Wir hoffen in eurem Sinne zu sprechen, daß wir nicht darauf warten sollten, daß jemand den Streifen rechts der Gondakante mit Ringen füllt. Vielmehr sollten wir solche Pläne im Vorfeld verhindern. Denn selbst wenn der „Weg“ aberkannt würde, blieben ja die Flecken im Fels, von der Arbeit ganz zu schweigen. Zunächst werden also solche Gipfel/-teile in der Liste auftauchen, wo Wege bzw. Wände unserer Meinung nach besonders schutzwürdig sind.

Natürlich wollen wir damit auch ein Signal setzen. Es gibt Wände, da ist die Erschließung schlicht und einfach beendet. Ein Mehr an Wegen brächte hier ein Weniger an Qualität. Wir würden es sehr begrüßen, wenn Erstbegeher die vorgeschriebenen „Mindeststandards“ einhielten. Das heiße klettern benachbarter Wege, erkundigen nach angemeldeten Projekten und eben auch nachfragen bei der AG Neue Wege. Zum Beispiel hätte der frische Betonfleck an der Jungfer

vermieden werden können, wenn der Sportfreund vorher gefragt hätte.

Insgesamt halten wir die Regelung für einen Erfolg. Es ist zwar schade, daß wir zu einem solchen Instrument greifen müssen, wäre uns doch eine Selbstverpflichtung (die Analogie zu anderen Lebensbereichen ist gewollt) lieber, aber offenbar geht das nicht. Im folgenden plant die AG Felsklettern, die Gebiete systematisch durchzukämmen und die Liste deutlich zu erweitern. Bitte beteiligt euch an der Diskussion, welche Gipfel aufgenommen werden sollen und welche nicht! Im nächsten Schritt werden die Schrammsteine und das Bielatal behandelt.

Hier nun die aktuelle Liste:

### **Affensteine**

81 Bloßstock

### **Rathen**

95 Höllenhund Talseite

### **Schrammsteine**

14 Meurerturm Westseite

### **Schmilka**

5 Teufelsturm

9 Rauschenspitze

20 Rauschenstein Neuberweg bis Barthweg und Nordriß bis Sandweg

21 Winklerturm

35 Turm am Verb. Horn

67 Schwarzes Horn Hasenfuß bis Westflügel

69 Märchenturm

77-80 Lehnsteigtürme

### **Anträge auf Erstbegehungen**

Bitte richtet Anträge an die AG Neue Wege, d. h. an Christian Glaser. Die Entscheidung wird von der KER im Einvernehmen mit der AG NW gefällt. Neben einer genauen verbalen Beschreibung soll der Antrag eine GE-EIGNETE Skizze mit Größenangabe beinhalten. Aus dem Antrag muß hervorgehen, daß der Beantragende die benachbarten Wege selbst geklettert hat.

Mit dem Eingang des Antrags beginnt die Reservierung eines Projekts für den Bergfreund, wobei die Frist erst ab Freigabe durch die AG gezählt wird. Die Fristen gelten wie bei anderen Erstbegehungen auch.

Das Durchführen nichtgenehmigter Erstbegehungen führt automatisch zu deren Aberkennung und der Sperrung des Wandbereichs für andere!

### Beschlüsse

Es häufen sich Fälle, in denen Erstbegeher das notwendige Augenmaß vermissen lassen und ihre „neuen Wege“ ohne Rücksicht auf bestehende Wege anlegen. Dabei sind natürlich vor allem die neuen Ringe Stein des Anstoßes. Die AGF/KER muß sich inzwischen fast ausschließlich mit solchen Fällen befassen. Wir verweisen darauf, daß Erstbegeher verpflichtet sind, sich über bestehende Routen zu informieren und diese auch zu klettern. Das Argument, sie nicht zu beherrschen, lassen wir nicht gelten, denn wo läßt sich schon zwischen zwei Neuner noch eine Sieben quetschen?

Um ein Signal zu setzen, beschloß die KER, folgende Wege bzw. Wegteile abzuerkennen:  
Großer Lorenzstein: Spur N VIIIa  
*Variante bis 2. Ring, 3. und 4. R entfernen*  
Teichsteinwächter: Niemandsland VIIIc  
*Variante bis 2. Ring, 3. und 4. R entfernen*  
Kanstein-Vorgipfel: Caduta sassi IXc  
*Anerkennung mit Einstieg wie „Rückseite“, 1. R entfernen*

Beim letzten Weg liegen die Dinge etwas anders. Hier wählte der Erstbegeher ganz bewußt nicht die naheliegende, sondern die schwere Einstiegsvariante, die allerdings nur eine Armspanne weit von der anderen entfernt ist. Diese „Scheuklappenvariante“ ist nicht im Sinne unserer Regeln, so daß wir den Weg mit der gängigeren Einstiegsvariante anerkennen und den dadurch unnötigen Ring entfernen.

Ludwig Trojok

## Kommentierung der Sächsischen Kletterregeln (5)

### Wegabstände bei Erstbegehungen

Die sächsische Klettergeschichte ist zu großen Stücken die Geschichte von Erstbegehungen. Die Summe der im Laufe der Jahre entstandenen Wege prägt den Charakter des Kletterns im Elbsandstein. Auch heute noch drängen viele Erstbegeher danach, ihre Handschrift im Gebirge zu hinterlassen. Es liegt in der Natur der Sache, daß wirklich unbestiegene Wände und Kanten - geschweige denn Risse und Kamine - immer seltener werden, und sich somit das Augenmerk auf die Resterschließung im knappen Raum zwischen den vorhandenen Wegen richtet. Dabei wird die Frage der Qualität von Erstbegehungen immer wichtiger. Verbunden mit einer durch Skyhook und Bohrmaschine leicht gemachten Ringinstallation rückt das derzeitige hohe Kletterniveau ein Erstbegehen für unzählige Kletterer in den Bereich des Möglichen. Die heutige Leistung besteht weniger auf sportlichem Gebiet, sondern vor allem im guten Augenmaß zum Erkennen von noch freien Kletterlinien und Ringstandorten, die bereits vorhandene Wege in ihrem Charakter nicht beeinflussen.

War die Arbeit der AG Felsklettern vor Jahren noch zu großen Teilen von Themen wie Griffmanipulation oder Magnesiaverwendung bestimmt, so beschäftigt sie sich mittlerweile fast ausschließlich mit Problemen der gegenseitigen Wegbeeinflussung. Die AG „Neue Wege“ ist deshalb gut beraten, den vorhandenen Spielraum zur Ablehnung von Erstbegehungen mehr als bisher auszuschöpfen. In vielen Fällen werden unbedeutende Wegabweichungen auch schon im Kletterführer in Klammern erwähnt, um zum einen der AG Arbeit mit weiteren gleichlautenden Einreichungen zu ersparen und zum anderen den Kletterern zu signalisieren, daß eine „Erstbegehung“ nicht mehr möglich ist.

Was ist in den Kletterregeln nun mit der Forderung nach Großzügigkeit gemeint und wodurch wird eigentlich der Charakter eines Kletterweges bestimmt? Seit dem ersten Kletterführer im Jahre 1908 werden Kletterwege verbal beschrieben. Weganlage und Kletterpraxis bringen es mit sich, daß der Wegverlauf leicht mehrere Meter variieren kann. Das Finden einer für den jeweiligen

## Kommission Ethik und Regeln

„Wenn auch einerseits möglichst Vollständigkeit angestrebt wurde, hielt ich es doch für geboten, um einer Entartung unseres Klettersports nicht Vorschub zu leisten, von näherer Behandlung allzu unbedeutender Besteigungen, allzu gesuchter Wege und wertloser Varianten abzusehen.“

*Fehrmann, Vorwort: 2. Auflage 1923*

Begeher günstigen Linie in einem nur grob vorgegebenen Bereich macht geradezu den Anspruch vieler Wege aus. Dabei sind auch direkte Querungen keine Seltenheit. Wege verlaufen nur in wenigen Fällen als Gerade schnurstracks nach oben, sondern orientieren sich in der Regel an der leichtesten kletterbaren Linie. Neben dieser Großzügigkeit des Wegverlaufes ist es oft auch die kühne Absicherung, die den Charakter eines Kletterweges bestimmt. Wenn die Kletterer heute schon mit modernen Schuhen und Schlingenmaterialien ausgerüstet sind, soll die Leistung des Erstbegeher wenigstens in den natürlichen Gegebenheiten nachvollziehbar bleiben und als Maßstab für die nachfolgenden Begehung dienen.

Wer eine neue Kletterroute erschließen will, sollte zunächst Verlauf und Charakter der benachbarten Wege genau kennen. Das bedeutet fast ausnahmslos, daß er diese Wege geklettert haben sollte. Die potentielle Erstbegehung muß durch eine neue, kletterbare Linie vorgegeben sein. Sie darf nicht in den möglichen Griffstrukturen der Nachbarwege verlaufen, also auch nicht dessen Variantenreichtum einschränken. Das bedeutet, daß

„Bei neuen Wegen oder Varianten dürfen andere Kletterrouten weder in ihrem historisch vorgegebenen Verlauf noch in ihrem Charakter beeinträchtigt werden. Wege sollen sich am natürlichen Verlauf der Felsstruktur (kletterbare Linie) ausrichten. Großzügigkeit ist eine unverzichtbare Eigenschaft, besonders bei Varianten.“

*Sächsische Kletterregeln, Punkt 3.4.*

zum Nachbarweg ein Trennbereich vorliegen muß, in dem beispielsweise Griffe und Tritte spärlicher oder sandiger werden. Schon wegen der einfachen Reichweite eines Menschen ist ein Abstand von 2 Metern zum Nachbarweg im allgemeinen nicht genug, um eine ausreichende Trennung zu gewährleisten.

Besonderes Augenmerk muß auf die Position der Ringe gelegt werden. Sie sollten nicht einfach (z. B. durch geringfügiges Queren) aus dem Nachbarweg aus einhängbar sein und dadurch dessen Charakter verändern. Diese Forderung allein genügt aber nicht. Keinesfalls zufriedenstellend ist auch die Situation, wenn zwar der Ring optisch in genügendem Abstand zum Nachbarweg angebracht scheint, die Griffstrukturen aber am Ringstandort kaum vorhanden sind und zum Nachbarweg hin kontinuierlich immer besser werden. Ein derartiger Weg verfügt über keine eigenständige Linie und hinterläßt deshalb beim Kletterer immer die Frage, ob er hier noch „richtig geklettert“ sei. Ein Weg mit klarer Kletterlinie hingegen zieht durch seine Felsstrukturen den Begeher immer wieder zurück in seinen Kletterbereich. Ein solcher Weg benötigt Ringe nur zur Absicherung und nicht zur Markierung des Wegverlaufes.

Jeder sollte sich der besonderen Verantwortung bei Erstbegehungen bewußt sein. Ein Erstbegeher hinterläßt im Gebirge seine individuelle Handschrift, gleich einer Visitenkarte. Jeder Kletterer schaut auch auf den Namen des Erstbegeher, wenn er Verlauf und Qualität einer Kletterroute einschätzen will. Dies gilt im Umkehrschluß natürlich auch, wenn es um die Einschätzung des Erstbegeher geht.

Bei der Überarbeitung der Kletterregeln im Jahr 2000 wurde eine Formulierung vorgeschlagen, die letztlich zwar nicht in den Regeltext aufgenommen, dennoch aber lebhaft diskutiert wurde: „Jeder hat das Recht, sich mit seinen Erstbegehungen lächerlich zu machen.“ Es bleibt den verantwortungsbewußten Erstbegehern vorbehalten, diesen Formulierungsvorschlag zu widerlegen.

## *Bergsportkonzeption Sächsische Schweiz*

Mit Beendigung der Arbeit an den Bergsportkonzeptionen der Klettergebiete der Vorderen Sächsischen Schweiz wurde die Bergsportkonzeption für den Nationalpark Sächsische Schweiz abgeschlossen. In den Jahren 1996 bis 2003 wurden von der AG „Bergsportkonzeption“ (die aus Mitgliedern von Nationalpark- und Forstamt sowie aus Mitgliedern der Bergsportverbände besteht), basierend auf den Grundsätzen des Positionspapiers „Zukunftsfähiger Bergsport im Nationalpark Sächsische Schweiz“, die Klettergebiete Wehlener Gebiet, Rathener Gebiet, Brandgebiet, Schrammsteine, Schmilkaer Gebiet, Affensteine, Kleiner Zschand, Großer Zschand, Wildensteiner Gebiet und Hinterhermsdorfer Gebiet bearbeitet. Insgesamt wurden 752 Klettergipfel lt. „Kletterführer Sächsische Schweiz“, Ausgabe 1991 (6 Bände), sowie eine Anzahl weiterer Felsen dahingehend begutachtet, ob und in welchem Umfang sie unter den Bedingungen der Naturschutzgesetze, der Nationalparkverordnung Sächsische Schweiz und der europäischen Vogelschutzrichtlinie von den Bergsteigern weiterhin als Kletterziele genutzt werden können.

### **Gespernte und neue Klettergipfel**

Von den 752 Gipfeln wurden aus naturschutzfachlichen Gründen **12 Klettergipfel gänzlich gesperrt**, davon die meisten im Großen Zschand (7): Pinguin, Hundsnase, Zufallswand (Schrammsteine); Försterlochturm (Kleiner Zschand); Kleiner Turm, Adlerlochturm, Wobstspitze, Schwarzschlüchturm, Schwarze Spitze, Liffaßsäule, Hirschuhlenturm (Großer Zschand); Slawe (Wildensteiner Gebiet). Die Sperrung der 4 Klettergipfel in den Schwarzschlüchten, darunter mit dem „Schwarzschlüchturm“ und dem „Adlerlochturm“ 2 Gipfel, an denen über 90 bzw. 80 Jahre geklettert wurde, stellt einen sehr schmerzlichen Verlust dar, doch konnte dieser durch die Bestätigung neuer Klettergipfel weitgehend gemildert werden.

Von der Naturschutzbehörde wurden **19 neue Klettergipfel** bestätigt: Querkopf, Raaber Scheibe, Luginsland (Rathener Gebiet); Drachenkopf, Riesenechse, Kolosseum, Archipel (Brandgebiet); Schrammtorfrend, Nichte, Knabe (Schrammsteine); Brechstange, Pfadfinder, Dornröschen (Schmilkaer Gebiet); Weißhorn, Höllentor, Wotan, Nordstern (Affensteine); Winterbergscheibe (Kleiner Zschand); E-Flügel-Wand (Wildensteiner Gebiet). Bei den neuen Gipfeln handelt sich ausnahmslos um Klettergipfel, die bereits vor der Festsetzung des Nationalparks Sächsische Schweiz im Jahre 1990 bestiegen worden sind und aus unterschiedlichen Gründen bisher keine Aufnahme in die Kletterführer-Literatur fanden (einzige Ausnahme: der Gipfel „Luginsland“ war bereits in den Kletterführer-Ausgaben 1965 und 1966 enthalten).

### **Gespernte Bergwege**

An 38 Klettergipfeln wurden aus naturschutzfachlichen Gründen insgesamt **59 bergseitige Routen** (Bergwege/Übergangswege/Sprünge) gesperrt. In den Fällen, wo man in unmittelbarer Nähe des Gipfels auf das Massiv gelangen kann, konnte eine Sperrung vermieden werden.

### **Zeitweilig gesperrte Klettergipfel**

Aufgrund von Horstschutzbereichen war es erforderlich, insgesamt **38 Klettergipfel** mit einer zeitlichen Sperre für das Klettern zu belegen, die meisten davon im Großen Zschand (20). Die zeitlichen Sperrungen sind von unterschiedlicher Dauer.

a) **Sperrung vom 15. 2. bis 1. 4.:** Ameise, Ameisenwand (Brandgebiet); Klosterwächter, Siegfried (Affensteine); Goldsteigwächter, Meilerstein, Waldgeist, Goldsteighorn, Richterschluhtkopf, Richterschluhtkegel, Richterschluhturm, Schwarze Zinne, Christelschluchtnadel, Zeichengrundspitze, Zeichengrundturm, Unterer Hickelturm, Vorderer Hickelturm, Langes Horn, Hinterer Hickelturm (Großer Zschand); Hausbergwächter (Wildensteiner Gebiet).

**Achtung!** Bei diesen Sperrungen ist - wenn in den Horsten gebrütet wird - eine zeitweilige Verlängerung bis zum 15. 7. bzw. 15. 8. möglich.

b) **Sperrung vom 15. 2. bis 15. 7.:** Silvesterturm, Berg-Frei-Turm, Schinderkopf (Brandgebiet); Wurzelwarte, Hennefels, Coschrülenturm, Sommerturm, Winterturm (Schmilkaer Gebiet); Rollenturm (Affensteine); Grottenwächter, Grenzwand, Spätes Horn, Bergfreundschaftskegel, Auerhahnwand (Großer Zschand).

c) **Sperrung vom 15. 2. bis 15. 8.:** Tümpelgrundwächter (Wehlener Gebiet); Neptun (Schrammsteine); Großsteinnadel, Eremit (Wildensteiner Gebiet).

## *Bergsportkonzeption Sächsische Schweiz*

### **Sockelmarkierung/Gesperrte Sockel**

An den Sockeln einiger Gipfel wurde der Kletterbereich mit 2 Symbolen markiert (erlaubt: weißer dreieckiger Pfeil; verboten: weißes Andreaskreuz). Aus naturschutzfachlichen Gründen darf an **12 Sockeln** nicht bzw. nur mit Einschränkungen geklettert werden: Tümpelgrundwand (Wehlener Gebiet); Wartturm, Neurathener Felsentor, Gänseei, Hinterer Gansfels, Maiturm (Rathener Gebiet); Ahornspitze, Forstgrabenturm (Brandgebiet); Frühlingsturm (Schmilkaer Gebiet); Frienstein (Affensteine); Untere Winterbergspitze, Heringshorn (Kleiner Zschand).

### **Erstbegehungsverbote**

Aus naturschutzfachlichen Gründen dürfen an **25 Klettergipfeln** gänzlich bzw. in bestimmten Bereichen keine Erstbegehungen mehr durchgeführt werden: Tümpelgrundwand/Sockel (Wehlener Gebiet); Adolf-Hermann-Fels/Talseite, Wartturm/Abbruchwand und -kanten sowie Sockel, Basteiturm/Bergseite, Neurathener Felsentor/Sockel-Südseite, Gänseei/Sockel, Hinterer Gansfels/Sockel NO-Seite, Rathener Warte/am nördlich vorgelagerten Massiv, Bloßstock (komplett) unterhalb von Band in NO- und SO-Seite (Rathener Gebiet); Drachenkopf/Bergseite, Riesenechse/Bergseite, Kolosseum/Bergseite, Archipel/Bergseite, Hexe/Bergseite, Ahornspitze/Sockel an der Ostseite sowie Bergseite, Forstgrabenturm/Sockel (Brandgebiet); Spieß/Bergseite, Promenadenturm/Bergseite, Höllentor/Bergseite (Affensteine); Winterbergwächter/Talseite, Prinz Karneval, Herberfels, Seife (Kleiner Zschand); Hickelkopf, Dreiwinkelgrundturm/Nordseite (Großer Zschand).

Wenn auch nicht Bestandteil der Bergsportkonzeption, sei an dieser Stelle gesondert darauf hingewiesen, daß an den Gipfeln Höllenhund (Talseite), Meurerturn (Westseite), Teufelsturm (komplett), Rauschenstein (EV z. Neuberweg bis Winkel Barthweg), Bloßstock (komplett) Erstbegehungen generell nur noch auf Antrag und Bestätigung durch die zuständige Fachkommission durchgeführt werden dürfen! Anzahl der Gipfel bzw. Kletterbereiche werden in nächster Zeit erweitert.

### **Zugänge zu den Klettergipfeln**

Die Zugänge zu den Klettergipfeln erfolgen meist nicht über Felsriffe, sondern talseitig. Jeder Klettergipfel hat mindestens einen Zugang. Die Zugänge in der Kernzone sind generell markiert, schwierig zu findende Zugänge auch in der Zone außerhalb derselben. Die Markierung der Zugänge zu den Klettergipfeln erfolgt mit 2 Symbolen (erlaubt: schwarzer dreieckiger Pfeil auf weißem Untergrund; verboten: schwarzes Andreaskreuz auf weißem Untergrund).

### **Freiübernachtungsstellen**

Bei der Bearbeitung der Klettergebiete Schrammsteine, Schmilkaer Gebiet, Kleiner Zschand und Wildensteiner Gebiet wurden die Freiübernachtungsstellen (Boofen) von der AG „Bergsportkonzeption“ stets parallel dazu erarbeitet. Ab 2001 erfolgte eine gesonderte Bearbeitung für die restlichen Gebiete des Nationalparks; diese wurde 2002 abgeschlossen. Ergebnis: im Nationalpark Sächsische Schweiz wurden **57 Boofen** bestätigt, sämtlich außerhalb der Kernzone gelegen. Im SBB-Mitteilungsblatt Nr. 2/2002 wurde ausführlich darüber berichtet.

Nach Abschluß der Bergsportkonzeption für den Nationalpark Sächsische Schweiz kann konstatiert werden: Allen vorherigen Befürchtungen zum Trotz darf in der Kernzone und in der übrigen Zone des Nationalparks weiterhin geklettert werden; dafür stehen uns jetzt **759 Klettergipfel** zur Verfügung. Auch wenn es hier und da schmerzliche Einschnitte gab, ist das für die Kletterer ein überaus erfreuliches Ergebnis.

Jetzt müssen wir die Bergsportkonzeption mit Leben erfüllen, d. h. wir müssen zeigen, daß wir mit den Ergebnissen leben können. **Deshalb möchte ich an alle Kletterer und Wanderer appellieren, die getroffenen Vereinbarungen der Bergsportkonzeption einschließlich aller Sperrungen zu akzeptieren und einzuhalten.** So kann jeder von uns durch ein vorbildliches Verhalten aktiv dazu beitragen, daß diese Vereinbarungen wie vorgesehen die nächsten 10 bis 15 Jahre Bestand haben.

Bleibt mir noch, allen Mitgliedern der AG „Bergsportkonzeption“, die an dieser umfangreichen Arbeit Anteil hatten, und allen Rangern, die die getroffenen Vereinbarungen im Gelände umsetzen, ganz herzlich Dank zu sagen.

*Dietmar Heinicke, AG „Bergsportkonzeption“*

### **Zunehmende Tiefflüge über der Sächsischen Schweiz**

Schon 1990, immerhin vor 14 Jahren, hatten wir uns mit der Sächsischen-Schweiz-Initiative für ein Verbot touristischer Tiefflüge über der Sächsischen Schweiz eingesetzt. Ein Erfolg war 1995 die gesetzliche Festlegung einer Mindestflughöhe von 600 m über Grund.

Doch an diese Mindestflughöhe scheint sich kaum einer zu halten, wie das Jahr 2003 und die ersten Frühjahrswochenenden 2004 zeigen. Hinzu kommen militärische Übungsflüge in extremer Tiefe wie z. B. im Elbtal oder über Rathen und Hohnstein. Weitere Infos sind im letzten SSI-Heft Nr. 20 zu erhalten. Nicht nur für Wanderer und Bergsteiger sind

die Tiefflüge eine Störung, gerade auch für Wanderfalke und Uhu sind laute und langsam kreisende touristische Flieger ein großes Problem.

Wir wollen unsere Aktivitäten zu dieser Thematik in diesem Jahr verstärken. Deshalb heute als erster Schritt ein Aufruf an alle, die Tiefflüge zu dokumentieren: u. a. mit Angaben zu Tag, Zeit, Ort, Flugrichtungen, geschätzte Flughöhe.

Bitte schriftlich (kurz und in Stichpunkten) per Post oder Fax (03 51 / 4 94 14 17) an die SBB-Geschäftsstelle senden, oder per E-Mail an: [Geschaefsstelle@sbb-dav.de](mailto:Geschaefsstelle@sbb-dav.de)

*Peter Rölke*

## *Nationalpark Böhmisches Schweiz*

### **Wandern, Klettern und Fahrradfahren im Nationalpark Böhmisches Schweiz**

Der am 1. Januar 2000 ausgerufene Nationalpark Böhmisches Schweiz umfaßt eine Fläche von 79,25 km<sup>2</sup> und schließt unmittelbar an den Nationalpark Sächsische Schweiz an. Die Besucherordnung des Nationalparkes regelt die Möglichkeiten der touristischen Nutzung des Gebietes. In dieser Ordnung ist alles festgelegt, was wir als Wanderer und Kletterer dürfen. Die unterschiedlichen Zonen des Nationalparkes dienen der unterschiedlichen Schutzwürdigkeit der einzelnen Gebiete. Die Zone 1 entspricht der Kernzone in der Sächsischen Schweiz und ist durch entsprechende Tafeln bzw. durch zweifache rote Streifenmarkierung an Bäumen oder Pfählen kenntlich gemacht.

In der Vergangenheit konnten im böhmischen Teil des Elbsandsteingebirges noch Traditionen gelebt werden, die in dem stark reglementierten Deutschland nicht mehr möglich waren. Mit der Einrichtung des NP Böhmisches Schweiz wurde jedoch auch schrittweise begonnen, die sich aus den Regelungen ergebenden Konsequenzen durchzusetzen. Ranger oder Waldarbeiter kontrollieren in zunehmendem Maß die Einhaltung der Besucherordnung. Als naturliebende Bergfreun-

de sollten wir deshalb nicht nur diese Regeln kennen, sondern sie auch einhalten.

Prinzipiell ist es untersagt, im Wald zu rauchen, Tiere zu fangen oder zu töten, übermäßigen Lärm zu verursachen oder Informationstafeln oder andere der Touristik dienende Markierungen zu beschädigen.

Das Boofen und Feuern ist nur an den Stellen genehmigt, die dafür von der Nationalparkverwaltung freigegeben worden sind. Hunde oder andere Haustiere sind immer angeleint zu führen.

In der Zone 1 = Kernzone dürfen ausschließlich markierte Wanderwege begangen werden. Die Kletterer dürfen zu den einzelnen Gipfeln nur die entsprechend ausgezeichneten Kletterpfade benutzen, ein Abweichen davon ist nicht gestattet. Die Kennzeichnung entspricht der in der Sächsischen Schweiz üblichen, Andreaskreuz = kein Durchgang, schwarzes Dreieck = Zugang zum Gipfel.

Weiterhin muß ein Bergsteiger, der innerhalb des NP Böhmisches Schweiz klettern möchte, Mitglied eines der UIAA angeschlossenen Vereines sein oder dem Tschechischen Bergsteigerbund (CHS) angehören. Die Sektionen des Deutschen Alpenvereins gehören

## Nationalpark Böhmisches Schweiz

dem UIAA an, so daß z. B. der SBB-Ausweis als Legitimation ausreichend ist. Als deutsche Bergsteiger sind wir Gast bei unseren Nachbarn und sollten uns deshalb auch korrekt verhalten, wenn eine Kontrolle durch Beamte des Nationalparkes erfolgt. Die Einhaltung der Kletterregeln sind Grundvoraussetzung, daß auch weiterhin im NP geklettert werden darf (Regeln in deutscher Sprache s. Kletterführer Böhmisches Schweiz Band III). Insbesondere ist zu beachten, daß in Zone 1 das Erschließen von neuen Gipfeln und die Erstbegehung von Kletterwegen durch die Nationalparkbehörde genehmigt werden muß. Die wenigsten Kletterziele sind ganzjährig für den Bergsport freigegeben. Für die meisten Gipfel/Massive gilt ein zeitlich befristetes Besteigungsverbot in der Zeit vom 1.3. bis 30.6. eines jeden Jahres. Das bedeutet, daß nur in der Zeit vom 1.7. bis 28.2. eines jeden Jahres Klettern erlaubt ist.

Welche Klettergebiete der Böhmisches Schweiz sind von diesen Regelungen betroffen?

- Prebischtorgebiet/Pravčická brána
- Hohenleipa/Vysoká Lípa
- Kamnitzklammen/Soutěský Kamenice
- Dittersbach/Jetřichovice
- Balzhütte/Na Tokání
- Khaatal und Umgebung/Kyjovské údolí

Im Internet ist diese Liste ständig einsehbar, und ein im Jahre 2001 vom SBB herausge-

gebenes Informationsblatt führt diese Kletterziele ebenfalls detailliert auf.

Mit der zeitlichen Sperrung von Gipfeln ist ein sinnvolle Lösung für die Natur und die Kletterer gefunden worden, die weniger schmerzt als eine Vollsperrung.

Das Radfahren im NP ist nur noch auf öffentlichen Straßen und den speziell ausgewiesenen Radwegen (gelbe Schilder) erlaubt. Damit ist es nicht mehr möglich, weit entfernt liegende Kletterziele schnell und umweltschonend mit dem Fahrrad zu erreichen. Auch hier werden zunehmend Kontrollen durchgeführt werden.

Weiterführende Informationen bieten die Internetsseiten des Nationalparkes Böhmisches Schweiz und des Tschechischen Bergsteigerverbandes:

[www.npcz.cz](http://www.npcz.cz) und [www.horosvaz.cz](http://www.horosvaz.cz)

Die übrigen Gebiete der Böhmisches Schweiz gehören zum Landschaftsschutzgebiet (CHKO), und es gelten dort analoge Regeln wie in Deutschland. Rauch- und Feuerverbot im Wald gehören genauso dazu wie die Einhaltung der Kletterregeln und der behutsame Umgang mit der Natur. Die Diskussion z. B. über die Totalsperrung des Elbtalles für den Klettersport fordert von uns, uns jederzeit umsichtig und naturverträglich zu verhalten, damit wir noch lange auch in der Böhmisches Schweiz klettern dürfen.

*Albrecht Kittler*

## Geschäftsstelle:

Könneritzstr. 33, 01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13

Fax: 03 51 / 4 97 69 86

E-Mail: jugend@sbb-dav.de

Internet: <http://www.sbb-dav.de/JSBB>

## Materialausleihe/Geschäftszeit:



donnerstags 16 bis 18 Uhr

(in den Schulferien nur nach Absprache!)

Bei uns gibt's alles von Verschüttetensuchgeräten über Tourenski und Eispickel bis hin zu Klettergurten und Zelten.

*Also - schaut einfach mal rein!*

## Neues JSBB-Logo

Nach dem Aufruf zur Gestaltung eines eigenen Logos und damit verbundenen 5 kg Gummibären als Belohnung gab es eine wahre Flut von Entwürfen (diese Flut bedingte wirklich die lange Verzögerung). Letztendlich mußten wir uns aber für nur einen Vorschlag entscheiden, und die Auswahl fiel uns dabei echt schwer.

Zum Schluß hat die Idee von Ellen das Rennen gemacht. Sie hat ihren Gewinn jedoch nicht selbst verprascht, sondern zur Verfügung beim JSBB-Maiklettern gespendet - tausend Dank für diese süß-leckere Geste, Ellen!

Vielen Dank nochmal an alle von euch, die so fleißig und kreativ mitgemacht haben.



## Ihr sucht Leute zum Klettern?

Ihr sucht Leute zum Klettern, wollt eine Klettergruppe zusammenstellen oder bietet an, noch Kletterer in eurem Team aufzunehmen? Dann seid ihr bei mir richtig! Teilt mir euer Anliegen per Handy (01 74 / 5 68 21 55) oder per E-Mail ([Ellamento@aol.com](mailto:Ellamento@aol.com)) mit, und ich melde mich so schnell wie möglich bei euch.

*Bis bald, eure Ellen*

## JSBB-Kinderkletterlager 2004

Wie üblich wurden wir wieder förmlich „bombardiert“ mit Anmeldungen fürs diesjährige Sommerkletterlager. Da sich jetzt schon mehr Leute gemeldet haben als Plätze da sind, bitten wir euch, von weiteren Anmeldungen abzusehen.

**Das Kinderkletterlager ist schon VOLL, es gibt KEINE Plätze mehr!!!**

Die Glücklichen, welche es geschafft haben einen der begehrten Plätze zu ergattern, werden Post mit den genauen Infos erhalten.

## Schwabentreffen

Schon lange planten wir ein Kletterwochenende mit einer Klettergruppe des DAV aus der Gegend von Schwäbisch Gmünd. Und nach unzähligen Telefonaten, „Wann“ und „Wo“ das Treffen stattfinden sollte, war es endlich soweit.

Wir, die Bergbananen und die Gurtprobleme fuhren vom 2.4. - 4.4.2004 ins Bielatal. Da jeder individuell „anreisen“ sollte, hatten wir Neulinge (Jule und Jani) ein paar Orientierungsschwierigkeiten. Wir sind dann aber tatsächlich noch auf der Hütte angekommen und konnten auch schon kurze Zeit später Martin, Bastl und Vinz am Xylophon klettern sehen. Als dann endlich alle eingetroffen waren, warteten wir gespannt und neugierig auf unseren schwäbischen Besuch. Plötzlich rief jemand: „He, die kommen ja mit einer Stretch-Limo!!!“ Hielten wir das alle für einen Scherz, aber tatsächlich kamen die Schwaben mit einer schwarzen Limousine vorgefahren. Natürlich bombardierten wir sie alle gleich mit 1000 Fragen über das Auto (was im übrigen ein Vorführwagen von der Firma war, wo Gunther, der Jugendleiter, arbeitet).

Am nächsten Tag, einem wunderschönen sonnigen Samstag, konnten wir dann endlich gemeinsam zum Klettern starten. Wir steuerten die Falkenwand und den Dürrebielewächter an. Die Schwaben gingen alles erst mal vorsichtig an, denn nach allem, was sie vom Elbsandsteingebirge gehört hatten („Plattenschleicherei, lebensgefährlich gesicherte Wege, brüchige Felsen, Magnesiaverbot ...“), hatten sie etwas weiche Knie bekommen!!! Aber die Angst verflog ganz schnell, als sie mit unserem Jugendleiter Vinz eine schöne V kletterten, die ihnen so gut gefiel, daß sie schon als 3. Weg eine VIIa hochstiegen. (Nur daß „Goldi“ mit halb offenen Schuhen, auf der Suche nach dem Gipfelbuch, über die Gipfel hüpfte, konnten sie gar nicht fassen!!!)

Nach diesem Tag stellte sich heraus, daß die Schwaben super Kletterer waren und selbst die schwersten Boulder von Goldi & Co. mit Bravour meisterten.

Am Sonntag, unserem letzten Klettertag, gingen wir dann zum Daxenstein. Dort konnten wir uns noch mal richtig klettertechnisch ausleben, und die Schwaben konnten uns zeigen, daß sie Reibung, Hangeln und Reiß klettern genauso gut beherrschten wie die Wandklettere.

Doch auch das schönste Kletterwochenende geht mal vorbei, und so saßen die Schwaben nachmittags, mit den allerbesten Eindrücken von der Sächsischen Schweiz, in ihrer Limousine auf dem Weg zurück Richtung Heimat.

In diesen drei Tagen haben sich alle super miteinander verstanden und angefreundet, so daß wir beschlossen haben, auch mal die Schwaben in ihrer Heimat, am Rosenstein, zu besuchen.

*Jule & Jani von den Bergbananen*

### **abSeil8-Tour nach Sardinien**

Man nehme eine größere Anzahl buntgemischter Individualisten (abSEIL8ler & Anhang, ein paar Sportlehrer mit Familie - im Idealfall 22 1/2 Personen), drei Kleinbusse, sieben Zelte plus Überzelt und 45 Marktkaufstapelkisten, gefüllt mit fröhlich-gelben Sommersachen. Das ganze verfrachte man nun auf schnellstem Wege nach Sardinien.

Das Ergebnis? Sonne satt, wunderschöne Kletterei, Anbaden im azurblauen Meer und gemütliche, weinselige Abende am Lagerfeuer... Oder? Die Realität holte uns schon auf der Hinreise in Pisa wieder ein. Der schiefe Turm versank im strömenden Regen, und die gesamte Gruppe war sich einig: Kultur? Nein, danke! Wir wollen Sonne! Also Flucht auf die Insel und Hoffen auf besseres Wetter.

Naja ... In der nun kommenden Woche war es wenigstens ab und zu mal trocken, auch wenn man den Sonnenstand die meiste Zeit über nur dunkel erahnen konnte. Aber frei nach dem Motto „Was uns nicht umbringt, tut uns gut“ haben wir uns natürlich trotzdem in den Klettergebieten rund um Cala Ganone ausgetobt.

Ziemlich zu Beginn waren wir in Poltrona, einem Steinkessel, der die Form eines überdimensionalen Ohrensessels hat. Wege gibt's dort in allen Schwierigkeiten und Längen, aber richtig glücklich werden hier wohl nur die Liebhaber großer Wände. Da kann das Herz schon mal schneller schlagen, wenn man 160 m über der Talsohle die Aussicht über das Meer genießen kann.

Als sich am Dienstag früh dann doch mal die Sonne blicken ließ, gab es für uns nur ein Ziel: die imposante Felsnadel in der Bucht Cala Goloritzè. Für die Aussicht auf eine richtige Gipfelbesteigung über eine 165 m lange Route nahmen wir auch über eine Stunde Autofahrt und noch einmal eine Stunde Abstieg zum Meer in Kauf. Doch leider sollte der ersehnte Gipfelsieg diesmal für die meisten ein Traum bleiben. Denn natürlich kamen wir ausgerechnet an diesem Tag viel zu spät vom Zeltplatz los und standen deshalb schon von vornherein unter Zeitdruck. Dann gab es auch noch einige Streitereien darüber, wer nun mit wem in einer Seilschaft klettern darf, kann oder muß. Da lagen die Nerven blank. Und als dann auch noch das Wetter unbeständig wurde und erste Regenschauer über die Wand peitschten, entschieden sich die meisten Seilschaften für einen relaxten Tag im und am Meer.

So konnten uns am Ende nur vier Auserwählte vom Gipfelerlebnis erzählen. Frank und Richard bestiegen die Nadel, unbeeindruckt vom Gedränge am Normalweg, über eine gut abgesicherte, aber auch 7a+ schwere Route (in der sie an diesem Tag die einzigen waren). Und Holger und Robert K. verdankten ihren Aufstieg über den Normalweg einem Südtiroler Bergführer, der auf Familienurlaub war und dringend noch Kletterpartner suchte. Beide berichteten jedoch übereinstimmend, daß der mit maximal 6b+ bewertete Weg ganz schön schwer ist. Und die Absicherung ist wohl nicht so ideal (Schlingen, Klemmkeile, gute Moral obligatorisch).

Am Ende des Tages waren trotzdem alle recht geschafft, auch wenn die meisten nur über den steilen Rückweg jammern konnten.

Den wohl schönsten Tag der Woche verbrachten wir in Fuili, einem Klettergebiet, das direkt am Meer liegt und wohl für jeden Geschmack etwas zu bieten hat. Für die mitgereisten Nicht- und Gelegenheitskletterer gab es leichte Genußtouren zum Ausprobieren, und die etwas Besseren versuchten sich an kniffligen Routen im recht scharfkantigen Tropfsteinkalk. Selbst unsere drei Affen (Frank, Robert und Richard) konnten die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit in Routen zwischen 7a und 7c+ testen.

Recht schöne Kletterei erlebten wir auch in der Grotte von Biddiriscottai. Eigentlich sollte die Grotte absoluter Notbehelf für Regentage sein (denn wer außer den Affen könnte schon Gefallen an dunklen, schmutzigen und überall überhängenden Höhlen finden?). Aber bei persönlicher Begutachtung der Grotte (Regen gab es ja genug) mußten wir unsere Vorurteile schnell aufgeben. Schon der Weg zur Grotte ist ein Erlebnis, das auch eingefleischten Wanderern und Nichtkletterern zu empfehlen ist. Das Balancieren und Springen über schwarze Basalt- und weiße Kalksteine dicht über dem schwer atmenden Meer schult nicht nur den Gleichgewichtssinn, sondern öffnet auch den Blick für allerlei Kunstwerke der Natur. Die Höhle selbst ist erfreulich luftig und trotzdem schön trocken. An senkrechtem Fels gibt es angenehme, teils knifflige Kletterei im fünften Grad, im Überhang geht's dann mit Wegen ab 6c richtig zur Sache. Dazwischen sieht es ein wenig dünn aus, nur die lange Traverse direkt unterm Grottendach (6a) beeindruckt durch Linie und schöne, henkliche Kletterei.

Überflieger des letzten Klettertages war eindeutig Dirk, der in Budinetto, einem angenehmen Gebiet, vor allem für Genußkletterer (3c - 5c) in wenigen Stunden 16 Wegen kletterte. Damit umfaßt seine Urlaubsbilanz ungefähr die gleiche Anzahl der Wege wie die der Berichtverfasser zusammengerechnet.

Aber natürlich dreht sich auch bei abSEIL8-Touren nicht alles nur ums Klettern. Die lange Regenzeit verbrachten wir hauptsächlich mit Eises-

sen und Weintrinken ... und mit Ostereierbema-  
len, Martin ärgern/knuddeln, Seil suchen (bis auf  
eins sind alle wieder da), Wasser kochen und  
Gesprächen über Kites, Sonnenschein und die  
Wunder der Statistik (bei 23 Personen liegt näm-  
lich die Chance, daß zwei am selben Tag Ge-  
burtstag haben, bei ungefähr 50 %).

Dafür, daß unsere Reise trotz des Wetters so  
schön wurde, wollen wir einigen Personen noch  
mal extra danken, z. B. Karin und Steffen fürs  
tägliche Brötchenholen; Steffen noch mal extra,  
daß er uns von seinem Knoblauchhonig kosten  
ließ; allen Fahrern fürs Fahren; allen Sichernden

fürs Sichern; und natürlich Dirk Hoffmann, dem  
unangefochtenen Helden unserer Gruppe, der zwar  
kein Reiseleiter sein will, aber es trotzdem wieder  
mal geschafft hat, alle Interessen zu einen und  
eine Fahrt zu organisieren, die für jeden ein Er-  
lebnis war.

Und zum Schluß noch eine kleine Bitte: Wir wis-  
sen, daß hinter jedem großen Organisator eine  
noch größere Frau steht, die wir natürlich auch  
gern mal kennenlernen würden! Vielleicht klappt  
das ja im nächsten Jahr - wir würden uns darüber  
freuen.

*Katrin, Tine, Jule*

### **Der klassische Tag des Kletterers**

**Um Zehne aus dem Bedde kriechen,  
kurz mal alle Knochen biegen.  
Dann Wasser übern Koppe schütten  
und Kaffee hinter de Binde kippen.**

**Kurz übers aufgetruselte Seil geflucht,  
den ganzen Rest zusammengesucht.  
Noch mal schnell aufs Plumsklo spaziert  
und dann im Laufschrift losmarschiert**

**„Mist“, jetzt hat man sich verlaufen,  
Wär doch besser gewesen, 'ne Karte zu kaufen!  
Am Felsen endlich angekommen,  
hat man den falschen Kletterführer mitgenommen.**

**Nachdem man paar mal ins Seil geflogen,  
is´ man schließlich auf dem Gippel ganz oben.  
Dort wird sich ordentlich eingeschrieben  
un ganz schnell wieder abgestiegen.**

**Kaum auf der Erde eingetroffen,  
wird gleich erstmal was Kühles gesoffen.  
Den nächsten Weg dann angefangen,  
„Scheiße“, man hat 'nen Sack aufgehangen.**



**Demotiviert von der Wand gekommen,  
als Trost 'ne kleene Quacke erklimmen.  
In die Hütte zurück gelatscht  
und den Abend rumgetratscht.**

**Total breit ins Bedde gegangen,  
wird die „Scheiße“ morgen wieder von vorne anfangen.**

© by KV Gurtproplem & andere

## Fotorätsel

Im letzten Heft war die Gohrischscheibe gesucht. Das stand auch auf fast allen der zahlreichen Einsendungen. Gewonnen haben aber nur drei:

**Andreas Weiß, 01796 Pirna**

Bergbuch „Wilder Kaiser“ von Horst Höfler und Pit Schubert

**Linus Sieglaff, 01159 Dresden**

Bergbuch „Unten und oben“ von Hans Kammerlander

**Ursel Schäfer, 01189 Dresden**

Broschüre „Gipfelbücher & Bergsprüche“ von Joachim Schindler/Gerd Uhlig, die uns die Autoren zur Verfügung stellen - vielen Dank!

Wer sich an der neuen Aufgabe beteiligen möchte, sendet seine Lösung bitte bis zum **30. Juli 2004** an die Geschäftsstelle in Dresden.



## Infos aus nah und fern

**Vor 100 Jahren ...** Am 17. Mai gelangen dem damals 22jährigen Max Kmetzsch mit dem Kleinen und Großen Mühlenwächter zwei Erstbesteigungen im Bielatal. Und das in der Form, die man heute als „free solo“ bezeichnet. Kmetzsch wurde 1905 Mitglied der „Mönchsteiner“ und war von 1920 bis 1927 Standesbeamter in Pirna. **+++ Vor 40 Jahren ...** Am 19. Juli starb Hans Peuker von der FDKR im Steinhagel in der Piz Badile-Nordwand. Peuker gelangen in der Nachkriegszeit einige Erstbegehungen (Kleiner Halben-Nordwestwand oder Vorderer Hirschgrundturm-Westkante), und noch heute erinnert das Peukerproblem (VIIIb) am Basteischluchtturm, das er entdeckte, aber das erst von Horst Diewock 1968 erstbegangen werden konnte, an seinen Namen. **+++ Jubiläumsbesteigung.** Der Radeberger Heinz Kittner bestieg zum 75. Mal den Raumberg in der Hinteren Sächsischen Schweiz. Hinzufügen muß man, daß Heinz 75 Jahre alt ist - aber immer noch aktiv wie ein Junger. **+++ Verstorben.** Der bekannte Bergsteiger und Fotograf Wolfgang Ginzel ist im Februar in Reichenberg im 71. Lebensjahr verstorben. Wolfgang Ginzel gehört mit seinem Bruder Gustav und Adolf Mai zu den Nachkriegserschließern des Isergebirges. Bis zuletzt war er ein aktiver Kletterer. **+++ Buchenunfall.** Im März 2004 ereignete sich im Bielatal ein „Buchenunfall“. Eine riesige Buche bedeckt seitdem die Schartenseite der Baumschulenwarte. **+++ Alpenüberquerung.** „Zu Fuß über die Alpen“, dachte sich Ludwig Graßler und erarbeitet eine Route, die ihn bei 20000 Höhenmetern in 28 Tagesetappen von München nach Venedig führen sollte. Vor genau 30 Jahren ist er den Weg zum ersten Mal gegangen. Inzwischen ist die diese Route so etwas wie Kult geworden, es gibt einen Freundeskreis der Alpenüberquerer, und jedes Jahr am 08.08., 8 Uhr, ist Treffpunkt auf dem Münchner Marienplatz, um gemeinsam die erste Etappe bis Wolfratshausen zu absolvieren.

*Zusammenstellung: Michael Schindler  
(nach Infos von Heinz Gliniorz, Albrecht Kittler, Heinz Kittner)*

### Imposante Wege am Falkenstein

Lange ist es schon her, daß wir die große Schlucht am Falkenstein durchstiegen haben. Es war Totensonntag 1967.

Das Wetter still, leicht frostig, noch kein Schnee und trübes Licht lag über der Landschaft. Häufig hatten wir schon in die große Schlucht geschaut und gehört, daß ein langer und ausgesetzter Quergang (heute mit nachträglichem Ring) das Schlüsselerlebnis dieses Weges ist. Mit den Hinweisen eines erfahrenen Bergsteigers, Hans Heilmaier, der auch durch seine zahlreichen Soloauf- und Abstiege am Hohen Riß bekannt war, und mit dem Vermerk aus dem Kletterführer - es handelt sich um eine V von Emanuel Strubich, heute VI - ausgerüstet, waren wir gut motiviert. Wege von Strubich versprachen Genuß und oft nur wenig zuverlässige Sicherung. Im Gipfelbuch war die Falkenschlucht nur sehr selten vermerkt. Nach ca. 40 m Steilkamin im innersten Winkel der Schlucht angekommen, verengt sich der Kamin zu einem unbegehbaren Spalt. Nur durch eine weite und ausgesetzte Querung erreicht man über steil nach unten abbrechenden Fels wieder am Ende der Traverse sicheren Stand. An einigen Stellen gilt es, nur mit dem Hinterkopf Halt zu finden. Der weitere Weg führt über einen problemlos zu kletternden Kamin in einen Felskessel unterhalb des Gipfels. Als der Vorsteiger, Hans Schlesinger, begann, von mir immer weiter weg nach außen zu queren und sein Atem im Gegenlicht sich

*Kurt Richter, der 1967 am Eiger tödlich verunglückte, trägt sich in das Jubiläumsbuch auf dem Falkenstein anlässlich „100 Jahre Bergsteigen“ ein (17.05.1964)*



deutlich abzeichnend nach oben entwich und ich das Gefühl hatte, allein zu sein, wurde mir bange. Beklemmend wirkte die Stille an diesem Ort. Die Erstbegeher sprechen von einer überdachten Grotte, die niemals von einem Sonnenstrahl erreicht und eines Windes Hauch berührt wird (siehe M. Wächtler „Die Falkenschlucht“ in H. Pankotsch: „Der Falkenstein“, 2001). Der Ruf von oben, nachzukommen, war befreiend. Auf dem Gipfel angelangt, hatten wir das Gefühl, etwas Besonderes geklettert zu haben.

Am 17. Mai 1964 fand die Feier zu 100 Jahre Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz am Falkenstein statt. An diesem Tag, so wird berichtet, sollen sich etwa 2000 Kletterer und Wanderer an diesem Ort aufgehalten haben. Wir, Hans Schlesinger, Dieter Schöne und ich, suchten einen möglichst frei zu kletternden und unbesetzten Aufstieg. Schuster- und Turnerweg waren schon reichlich belegt (an diesem Tag wurden 280 Eintragungen ins Jubiläumsbuch eingetragen, siehe Pankotsch „Der Falkenstein“, 2001). Den Nord- und Ostkamin kannten wir schon. Wenig rechts vom Nordkamin erblickten wir einen ca. 25 m hohen Spreizkamin, der oben zu einem auffällig dunklen Kamin führt. Am 1. März 1903 wurde diese Route von Albert Kunze und Oliver Perry Smith erstbegangen. Zügig durchstiegen wir hintereinander den Steilkamin, danach galt es einen langen, jetzt engen und auch wieder recht düsteren Kamin zu klettern. Wir kamen uns vor wie die Kaminfeger. Jahrhundertalter Staub, wahrscheinlich noch aus der Raubritterzeit stammend, wirbelte auf und zog mit dem Abrieb unserer Kletterklamotten dem weit von oben herabfallenden Licht entgegen. Hier befindet man sich wahrlich im Inneren des Falkensteins. In der Nähe der Turnernadel gelangt man wieder ins Freie.

Auch dieser Weg wird, wie die Falkenschlucht auch, so vermuten wir heute noch, nur an die 100 Begehungen haben. Unserer Empfehlung, diese Wege zu klettern, sind bisher nur wenige gefolgt.

*Manfred Rochlitz*

### 100 Jahre Klettervereinigung Rohnspitzler 1904 - 2004

Zu Beginn der Haupteiszeit des sächsischen Felsengebirges bildeten sich zahlreiche Bergsteigergemeinschaften. Waren es anfangs die „Falkensteiner“, so kam es gegen Ende des 19. Jahrhunderts zur Gründung des „T. C. Wanderlust“ (1896) und der „Mönchsteiner“ (1898). Die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen.

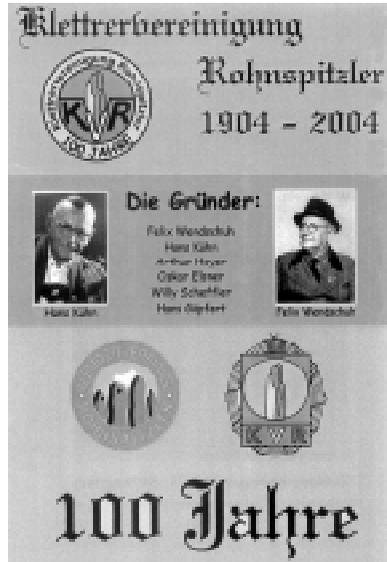
Viele dieser Vereinigungen überstanden nicht die Wirren der Zeit. „Wanderlust“ und „Mönchsteiner“ bestehen noch, und auch der Klettervereinigung Rohnspitzler ist das Überleben beschieden. Voller Stolz kann sie in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiern. Grund genug, Rückschau zu halten und sich gleichzeitig auch darzustellen.

Zunächst einmal zum Namen. Die allen bekannte Rohnspitze im „Großen Dom“ ist nach ihrem Erstbegeher, dem 1871 in Friedland in Böhmen geborenen Heinrich Rohn benannt. Dieser, in späteren Jahren als Direktor des Landesverkehrsamtes Innsbruck tätige Hofrat zählt neben Püschner, Wenzel und Gerbing zu den Pionieren der Erschließungszeit im sächsischen Felsengebirge. Am 16. Oktober 1898 standen jene vier Jünglinge als erste auf dem noch unbenannten Felsen und gaben ihm den Namen „Rohnspitze“.

Die 10. Besteigung am 3. Juli 1904 durch Felix Wendschuh und Hans Kühn war für diese dann der Anlaß, die Klettervereinigung Rohnspitzler aus der Taufe zu heben. Weitere Gründungsmitglieder waren: Oskar Elsner, Hans Göpfert, Willi Scheffler und Arthur Hoyer. Die letzteren verließen schon nach wenigen Jahren wieder die Vereinigung.

Den eigentlich harten Kern bildeten Wendschuh und Kühn. Sie hielten der Gemeinschaft bis zum Tode die Treue. Während sich Hans Kühn durch seine Begehung der Kühnschen Variante am Bloßstock im Sommer 1905 ein Denkmal setzte, gelang Felix Wendschuh gleiches wenige Wochen danach mit der ersten anerkannten Besteigung des Großen Prebischkegels in Böhmen.

Wendschuh hat es übrigens nie ganz verwinden können, daß Fehrmann und Perry-Smith seinen Erstbegehungsversuch an der Barbarine, den er durch einen Eisenhaken markiert hatte, einfach ignorierten (vergl. Hasse/Stutte: „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“, S. 104). Klettersportliche Fair-



neß war damals offensichtlich noch nicht ausgeprägt.

Doch nun zu den Aktivitäten des Klubs. Mit Stolz können wir festhalten, daß so bekannte Männer wie Oliver Perry-Smith, Otto Jüngling, Karl Hradezky und Johannes Klitzsch Rohnspitzler waren. Aber auch Georg Habicht (der zitherspielende Bergliederkomponist) und Fritz Petzold - der Chronist des Sächsischen Bergsteigens - waren es. Letzterer als Ehrenmitglied.

Markante Erstbesteigungen im Elbsandsteingebirge durch Rohnspitzler sind unter anderem: „Wehlnadel“, „Türkenkopf“, „Vexierturm“, „Schrammtorwächter“ und „Onkel“. An herausragenden Wegen sind, neben vielen anderen, die Rohnspitzlerwege an „Vorderer Gans“ und „Falkenstein“, die SO-Wand am „Hallenstein“ und der Jubiläumsweg am „Püschnerturm“ zu nennen. Erstbegehungen im 9/10er Bereich (UIAA) wurden von Mitgliedern in jüngerer Zeit getätigt. Selbst im Jahre 2003 gelang sogar einem Rohnspitzler eine Erstbegehung an unserem

## *Klettern in der Sächsischen Schweiz*

Klubgipfel. Klaus Götz und Dirk Bähr haben alle Gipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen, letzterer alle im Vorstieg.

Im Böhmischem Elbsandstein, in Adersbach, Norwegen und anderswo haben Rohnspitzler neue Routen eröffnet. Auch auf großen Bergen der Welt standen Rohnspitzler. Hier sind zu nennen: Mt. Blanc, Matterhorn, Mt. McKinlay, Kilimandscharo, Alpamajo und andere.

Bei der Gründung des Bergrettungsdienstes im Elbsandsteingebirge waren Mitglieder der Rohnspitzler beteiligt und über viele Jahre auch aktiv involviert. Der derzeitige Klubvorsitzende Thomas Eckert hat die Mitarbeit bei der DRK-Bergwacht zu seiner beruflichen Tätigkeit gemacht.

Die Pflege des Bergliedes betreiben z. Zt. vier Mitglieder durch ihre Präsenz in den Dresdner Bergsteigerchören, davon Heinz Grabitzki auch als organisatorischer Leiter der Dresdner Bergfinken.

Seit vielen Jahren sind beim jährlichen Bergsteiger-Fußballturnier die Rohnspitzler mit Erfolg dabei, und bei weltweiten Ski-Langläufen wurden und werden nach wie vor beachtliche Erfolge erzielt. Auch bei klassischen Rad-Marathonfahrten, wie „Vom Fichtelberg zum Kap Arkona“ oder dem Ötztal-Radmarathon sind Klubmitglieder aktiv beteiligt.

Im Laufe der vergangenen 100 Jahre haben 147 bergbegeisterte Männer den Namen „Rohnspitzler“ geführt. Derzeit zählt der Klub 42 Mitglieder. Seit 1967 ist Jan Bílek aus Děčín Ehrenmitglied.

Die nachwachsende Generation aus den eigenen Reihen und auch von anderswo läßt zum Fortbestand der Klettervereinigung Rohnspitzler für die nächsten 100 Jahre hoffen, getreu dem Klubspruch:

**„Furchtlos im Wagen, standhaft im Leid,  
treu unsrer Bergwelt zu jeder Zeit“**

*Heinz Grabitzki*

### Das selbstgewählte Risiko - Versuch einer Erklärung

Der Morgen des 7. Oktober 2003 ist kalt und regnerisch, richtiggehend ungemütlich. Beruhigend, daß uns deshalb heute draußen beim Klettern nichts entgeht, auch wenn wir die Gelegenheit dazu hätten.

Über zwei Stunden dauert wegen der vielen Baustellen die Autofahrt von Hohnstein nach Zittau. Pünktlich liefert mich der Kletterfreund Michi in der Chirurgischen Abteilung des Zittauer Krankenhauses ab. Ihm sind Ort und Geschehen vertraut. Vor Monaten wurde ihm hier nach einer komplizierten Handfraktur durch Chefarzt Dr. Pollack geholfen. In den nächsten Tagen soll mir hier ärztliche Hilfe ange-deihen.

Im wahren Sinne des Wortes steckt in meinem Ellenbogen seit geraumer Zeit das Hauptproblem, das sich stetig verschärft und mich mehr und mehr einschränkt, nicht nur beim Klettern.

Ins Zimmer 8/4 bin ich eingerückt. Meine Utensilien habe ich im Schrank verstaut. Das Bett bleibt unberührt, so „gesund“ wie ich bin. Eine der mich umsorgenden Krankenschwestern verspricht mir baldige Änderung. Nahtlos reihen sich die Untersuchungen, die jeder Operation vorausgehen, aneinander.

Geschafft. Morgen bin ich den Ärzten und Apparaten ausgeliefert. Mein Vertrauen ist groß, deshalb bin ich bis nach Zittau gefahren. Der Abend und die Nacht gehören mir, reichlich Zeit um nachzudenken ...

Eigenartig, vierundvierzig Jahre Vollblutkletterer, wissend um die Wichtigkeiten dieses Tuns für mich und dem Unverständnis der Außenstehenden, „zerstöre“ ich anscheinend mutwillig meinen Körper, nehme dies bewußt in Kauf, um mich in der Umkehr daran hochzuranken. Ein Widerspruch in sich!?

Hochranken, festhalten - Geländerfunktion. Die selbstgewählte Aufgabe veranlaßt den Kletterer, zunächst sich selbst in Zucht zu nehmen, um durch Training die Verfügung über sich zu gewinnen. Durch die so erlangte Überlegenheit gelingt das Ausleben von gesuchter Freiheit.

Die Quelle der Befriedigung sind Erfolgsergebnisse, geschaffen durch Leistung und den

Umgang mit der kontrolliert abgewendeten Gefahr des Absturzes. Klettern in diesem bewußt ausgewählten Spannungsfeld bietet für mich eine geeignete Möglichkeit der Vervollkommnung, der individuellen „Verfeinerung“. Erscheint mir plausibel.

Nach all den erlittenen Beschädigungen an Arm, Bein, Becken, Fingern, Knie, Rippen, Schulter, Wirbelsäule und Zehen bedarf dieses Mal mein rechter Ellenbogen der ärztlichen Hilfe.

Zeit zum Nachdenken ist mir in den nächsten Tagen garantiert. Wie war es eigentlich zu dieser langwierigen Verletzung gekommen?

Vor zweiunddreißig Jahren. Der junge Mann, gerade am Ende der ersten klettersportlichen Entwicklungsphase, nämlich „jugendlicher Kampfbergsteiger“, angekommen, stößt an seine Leistungsgrenze. Nicht die klettersportliche ist damit gemeint, die läßt noch genug Raum, im Berufsleben erfahre ich sie. Aber die materielle Basis für all den „Unsinn“ muß ja erst mal geschaffen werden. Ausbildung, Prüfungen, Betriebsübernahme, Selbständigkeit (was kann schöner sein!), Verantwortung. Mit vierundzwanzig Lebensjahren eine Überforderung, zumindest für mich.

18. April 1971. Ein Frühlingssonntag wie aus dem Bilderbuch.

*Ich „mußte“ arbeiten in „meinem“ Betrieb. Es war voraussehbar, so gegen Mittag knallte mir die Sicherung durch. Zu blau war der Himmel, zu warm schien die Frühlingssonne auf die Schreibtischplatte. Es bedurfte jetzt einer tiefen, anderen Befriedigung. Ich mußte raus, etwas „Richtiges“ tun.*

*Zuerst suchte ich vergeblich die Freunde am Bloßstock und dessen Umgebung. Sicherlich hatten sie ihren Plan geändert. Mit meinem Erscheinen hatten sie ohnehin nicht gerechnet.*

*Nach dem Friensteinwächter trachtete plötzlich mein Sinn. Auch ohne Seil sollte es, so motiviert wie ich war, gelingen. Dieser Aufstieg fiel mir doch immer förmlich in den Schoß, war meilenweit von meiner Leistungsgrenze entfernt, und ich erhoffte auch noch*

## *Klettern in der Sächsischen Schweiz*

*die Jahreserste. Na ja, oben angekommen allerdings blieb die erhoffte Befriedigung aus. Vielleicht stellt sich die Freude erst auf dem sicheren Waldboden ein?*

*Beim Abstieg allerdings durfte ich das Gefühl des gesteigerten Bewußtseins, hinsichtlich der körperliche Existenz, voll ausleben. Wieder im Hangelriß angekommen, die Schwierigkeit überwunden, breitete sich wohlige Wärme in meinem Bauch aus. Geschafft. Nur diesen Katzensprung noch ... und so geschah es.*

*Unter dem linken Fuß brach eine wenig unterfütterte Platte, die als solche von oben nicht zu erkennen war. Die Felsplatte vor der Südwestseite, mein Ruhekissen.*

*Es dauerte. Der Glaube, jetzt tot zu sein, verließ mich erst beim Versuch, meine Gliedmaßen zu bewegen. Überlebt! Der Kopf war heil geblieben. Die rechte Körperseite hatte es erwischt. Schulter und Ellenbogen schmerzten. Am linken Fuß klaffte eine stark blutende Wunde.*

*Sch..., glaubte ich doch bis eben, „alles im Griff“ zu haben. Die Freude, am Leben zu sein, setzte sich dennoch gegen alle Schmerzen und körperlichen Beschädigungen durch. Ich empfand Dankbarkeit.*

Nach einem langen Heilungsprozess eskalierten in den letzten Jahren die Beschwerden. Die Abspalterungen, zu freien Gelenkkörpern geworden, verkalkten und blockierten Gelenk und Nervenbahnen.

Dienstag, 8. Oktober 2003. Noch „matschig“, benommen von der Narkose, bringen mich, den Bettlägerigen, die Gedanken in den Traum.

... etwas Ungewisses bleibt immer beim Wagen seines Weges. Kein Bergsteiger, kein Kletterer weiß, ob ihm gelingt, was er will. Mit vorhersehbarer Gewißheit am Ende wäre kein Spiel möglich.

Bin ich ein Spieler?

Offensichtlich mutwillig, also mit „Mut“ und „Willen“, trage ich das Risiko und vernachlässige das kleinlich Berechnende. Wie bei allen Abenteuern liegt darin die Chance, und mit höherem Einsatz vergrößert sich diese. Zu allen Zeiten gab es Bestrebungen, das Klettern sicherer zu gestalten, auch um allzu große psychische Belastungen zu reduzieren. Doch trotz aller Absicherungen sind gefährliche Situationen, vor allem die Gefahr des Stürzens, nicht auszuschließen und erfordern Risikobereitschaft. Deshalb setzen alle Spielarten des Kletterns eine spezifische mentale Stärke voraus, die sich der Kletterer mit den Jahren seiner Aktivität aneignet. Diese besondere Wachheit befähigt den Kletterer, mit dem Wechsel von entspannter Leichtigkeit und erhöhten Angstzuständen umzugehen.

Sonnabend, 19. Juli 1969. Erstbegehungsversuch „Lineal!“ am Meurerturn.

*Alle sind auf den Punkt vorbereitet. Am 1. Ring der „Westwand“ sitzen die Sicherungs-*

## Klettern in der Sächsischen Schweiz



Bernd Arnold klettert am Meurerturn (Zwischenspiel VIIIc)

leute Schöps und Nolli. Da wir alle mit einem größeren Sturz rechnen, wird mit Doppelseil gesichert. Am „Linearing“, vor der langen unübersichtlichen und noch unbekannteren Wandstelle, sitzt Günter. Er soll von dort den lästigen Seilzug verhindern und mit mir reden, mich aufbauen.

Als ich vom Ring wegsteige, knistert die Luft vor Spannung. Langsam, zu langsam, weil überkonzentriert, komme ich Zug um Zug der angesteuerten Ausstiegsrinne näher. Fast will ich jubeln, meine linke Hand greift einen richtigen Henkel. Im Augenblick noch ganz züversichtlich, werde ich Sekunden später nervös. Vom Henkel kann ich mich nicht lösen, bin außer Stande, zur Rinne zu gelangen. Handwechsel, der Versuch einer Ruheposition, neuer Anlauf. Der Henkel wird zusehends kleiner, die Handwechsel schneller. Zurückklettern - unmöglich! Ein panischer Zustand.

Der Sturz, mit dem wir ja alle gerechnet haben, ihn aber nicht wahrhaben wollten, ist unausweichlich. Die unangenehme Situation: leiden, warten bis die Muskeln versagen und dann, ab die Post. Eine Erlösung, das Krampfen der letzten Minuten hat ein Ende. Beim Fallen bündelt sich mein Körper instinktiv um den Schwerpunkt. Katzenbuckel und angehockte Beine wie ein „Postpaket“. Wegen der Bruststeinbinde trage ich eine Verbrennung am Oberarm davon, ansonsten ist

nichts passiert. Alle haben funktioniert.

Absturz war damals für mich gleichbedeutend mit „ausgeschieden“. Ich hatte versagt, mental schon am Beginn der Schlüsselstelle, war nicht locker genug und zu langsam. Dem Druck des Ungewissen war ich nicht gewachsen, noch nicht.

Sonntag, 5. Juli 1970. Die Neuauflage.

Wieder sind Günter und Nolli mit mir durchs Seil verbunden. Diesmal schöpfe ich aus der Vorbereitung Stärke. Ge-

dankliche Auseinandersetzung und Training waren auf diesen Tag zugeschnitten. Auf den letzten Metern zur Rinne entfachte sich in mir ein „Feuerwerk“ der Sinne und Körperkraft, das sich in reinste Freude auflöste.

Wie so oft bestätigt sich, daß wir aus dem persönlichen Können die größte Sicherheit schöpfen. Es umfaßt nicht nur die reine Klettertechnik und das Kraftpotential, dazu gehören auch die psychisch-mentale Stärke und taktische Fähigkeiten. Die da wären: planvolle Vorbereitung, Bewegungsausführung und Gestaltung der Absicherung.

Mittwoch, 5. März 2003.

Seit fast drei Wochen sind Helmut und ich in der Mondlandschaft des Hoggargebirges kletternd unterwegs.

Die ferne Landschaft mit ihrer großartigen Weite und das stark erodierte, mich an den heimischen Sandstein erinnernde Gestein (Trachyt) erzeugen jenen Rauschzustand, den ich als Phänomen des gesteigerten Körperbewußtseins bezeichne. Dabei erlebe ich mich von einem anderen Punkt beobachtend, werde erhoben, bringe tatsächlich das, was über mir war, unter mich.

Es ist bereits Nachmittag. Ein letzter Weg, die Kante vor uns sollte es noch werden. Danach müssen wir umschalten, an die Rückreise denken.

Leisten, Löcher, Rißspuren, Rippen, sogar Sanduhren gibt es, natürlich klettert es sich

## *Klettern in der Sächsischen Schweiz*

*herrlich. Ich war ja im Rausch, ein Betrachter von außen, wie im Kino.*

*Abrupt der Filmriß.*

*Eine winzige Schuppe löste sich unter der rechten Hand. Die Bewegung war schon eingeleitet, der Anpreßdruck auf die Füße verteilt. Katapultstart in den freien Raum. Kein Steuern, keine aktive Handlung im Sinne der Sturzkontrolle war mehr möglich.*

*Der Film läuft weiter. Das böse Ende wissend, erlebe ich mich als Spielball der Schwerkraft. Die Erde dreht sich, das Seil schwingt unter den Oberschenkel, ein Schlag auf die rechte Gesäßhälfte, dann der Fangstoß. Stille. Blut tropft auf Helmut am Stand. Sein Erlebnis, zwar passiver, aber trotzdem nicht ohne Dramatik. Die Sicht wurde ihm durch einen Überhang genommen. Ohne Ankündigung lief das Seil zu seinem Standplatz zurück, um sofort wieder wie eine Harpunenleine nach oben zu schnellen.*

*Wieder Glück gehabt! Die Sanduhrschlinge, einzige Zwischensicherung in dieser Seillänge, hat gehalten.*

Ein Risiko eingehen kann tapfer, mutig oder kühn sein. Das sind drei verschiedene Eigenschaften. Tapfer kann einer sein, auch wenn er Angst hat. Mutig ist, wer seine Furcht zu überwinden weiß. Kühn ist, wer weder Angst noch Furcht kennt, aber trotzdem das Risiko angemessen abschätzt. Der Tollkühnheit wohnt allerdings schon etwas Abwertendes inne. Toll und Kühn ist einer, der das Risiko nicht angemessen erkennt.

Beim Klettern besteht die Freiheit, nach eigener Einschätzung mit den Risiken umzugehen und daraus schlußfolgernd den momentan passenden Begehungsstil zu wählen. Ein Restrisiko wird es allerdings immer geben.

Zum Glück. Denn unsere Gesellschaft hat ein schierer Absicherungswahn erfaßt. Mit Versicherungen, Verordnungen und Verboten werden Risiken minimiert. Sich diesem zu entziehen, Raum für selbstgewählte Auseinandersetzung finden, das bietet der Klettersport.

*Bernd Arnold*

## Erlebniswochenende für behinderte Menschen

Ich bin 34 Jahre alt, habe nach der 10. Klasse (Abschluß mit 1,0) in Rostock Vollmatrose gelernt und bin dann 5 Jahre zur See gefahren. Danach habe ich eine Umschulung zum Siebdrucker gemacht und parallel mein Abitur am Abendgymnasium. Seit 1994 studiere ich an der Universität Leipzig, erst Lehramt Geschichte, ab 1996 Geographie. Ich habe viel Sport getrieben (Radsport, Trekking) und bin gern gereist.

Am 3. Januar 1998 hatte ich in Rumänien beim Abfahrtsski einen schweren Unfall (Kollision mit dem Kopf gegen einen Stahlmast), den ich nur sehr knapp überlebte mit einem Schädel-Hirn-Trauma 3. Grades. Es folgten 6 Wochen im Koma, diverse Operationen am Schädel, 6 Wochen im Rollstuhl und 6 Monate Reha-Klinik. Ich hatte ein zweites Leben bekommen und mußte wieder alles lernen: laufen, essen, sprechen. Ich bin noch immer zu 100 % schwerbehindert, meine linke Hand ist gelähmt, und meine Artikulation ist unsauber. Seit 2000 lebe ich in einer eigenen Wohnung in Leipzig. 2003 habe ich mein Vordiplom in Geographie/Geologie abgelegt. Ich bin wieder sehr aktiv, reise und wandere in den Bergen (2003 bis 3260 m am Matterhorn), fahre 100 km am Stück mit meinem Liegedreirad, liebe die Natur, engagiere mich seit 4 Jahren bei Greenpeace Leipzig, suche noch immer die Herausforderung und habe sportlichen Ehrgeiz.

Aus diesem Grund war ich auch sofort dabei, als Veronika ein Erlebniswochenende (mit Klettern, Wandern und Boofen) für Behinderte anbot. Ich dachte jedoch, ich komme da sowieso nirgendwo hinauf, höchstens mit Helikopter. Doch es sollte anders kommen.

Am 30. April schnappte ich meinen Rucksack und trampelte nach Dresden. Außer mir und Veronika war noch Susann, die ebenfalls körperbehindert (beinbetonte spastische Tetraparese) ist, dabei. Mit Mike war neben Veronika noch ein zweiter erfahrener Kletterer für unsere Sicherheit dabei.

Wir trafen uns am Parkplatz zum Gohrisch. Mit Gepäck stiegen wir ca. 20 Minuten auf bis zur „Narrenkappe“, wo es schon von Kletterern allen Alters wimmelte. Eine Kletterin

feierte dort ihr 20jähriges Kletterjubiläum. Dieser recht kleine Gipfel war also einer für Kletteranfänger mit Schwierigkeitsstufe I. Für uns sah er jedoch unbezwingbar aus. „Da komm' ich nie rauf“, dachte ich. Aber ich wollte es probieren. Also zog ich die Kletterschuhe an, die ziemlich unbequem waren. Dann ging es los. Mike hatte oben das Seil, an welchem ich hing, fest im Griff. Man weiß, daß man gesichert ist, und trotzdem ist die Angst da. Da ich mich nur mit einer Hand halten kann, dauerten die ersten Meter an Höhengewinn eine Ewigkeit. Ich kam mir vor wie eine gestrandete Robbe, die mühselig versucht, vorwärts zu kommen. Nachdem Veronika mir von unten noch Hilfestellung gab, ging es etwas besser, und ich erreichte Mike auf dem Gipfel. Ich hatte die Narrenkappe bestiegen! Das war schon ein Glücksgefühl, auf dem ersten selbst bezwungenen Gipfel zu stehen und die schöne Aussicht zu genießen. Wenig später kam Susann angekrabbelt. Der Abstieg war dann, sicher an Mikes Seil, völlig unproblematisch.

Jedenfalls war dieses Wochenende ein tolles Erlebnis. Als noch gesunder, sportlicher Mensch hatte ich keinen Felsen kletternd erklommen. Doch jetzt, als behinderter Mensch, konnte ich mit Hilfe von Veronika und Mike einer neuen Herausforderung begegnen. Insgesamt ein herrliches Gefühls-Wochenende in der Natur. Tip an Mike: Nimm das nächste Mal ein Feuerzeug mit, sonst gibt es kalt zu essen.

Warum sollten Behinderte ständig in der Bude hocken und Aktivitäten nur in der Glotze wahrnehmen? Mit gespannter Erwartung sehe ich auf das nächste Erlebniswochenende und danke nochmals Veronika und Mike.

Sven

*Im nächsten Jahr möchten wir erneut ein Erlebniswochenende für behinderte Menschen durchführen. Hierfür suchen wir noch erfahrene BergsteigerInnen mit Erfahrung in der Behindertenarbeit (keine Bedingung).*

*Ihr könnt euch melden unter:*

*veronikamanitz@gmx.de*

### Klettern einmal anders

Es begann in den Oktoberferien 2002.

Am 24. Oktober hatten sich mein Sohn Tim, meine Tochter Julia und ich mit meinem Onkel und Seilgefährten Ernst zu einer Klettertour verabredet. Es hatte die ganze Nacht geregnet. Tim machte ein trauriges Gesicht, als ich ihm sagte, daß es wohl nichts werden würde mit unserer Klettertour. Doch ich hatte die Rechnung ohne Ernst gemacht.

Das Telefon klingelte. Am anderen Ende Ernst: „Alles bleibt wie besprochen. Pack' ein paar alte Sachen und eine Taschenlampe für euch ein, und laßt euch überraschen.“

Unsere Fahrt ging bei mehr oder weniger starkem Regen über Bahratal, Dčín und Arnoltice nach Hřensko. (Der direkte Weg nach Hřensko war wegen des Hochwasserschadens gesperrt.) Hier angekommen, klärte uns Ernst über das Ziel unserer Reise auf. Wir waren unterwegs zum Silberwandstollen. Nach kurzem bergauf standen wir vor der riesigen Silberwand. Ernst zeigte uns das Mundloch.

Anfangs war ich skeptisch, entschloß mich aber doch, mit Tim als erstes in die Höhle einzufahren. Wir krochen bis zum Höhlenbuch, welches gerade neu gelegt war und schrieben uns ein. Tim war begeistert (vor allem wegen des alten Tierschädels), und mir ging es nicht anders. Wieder am Tageslicht angekommen, mußte Tim gleich alles Julia

berichten, die nun auch sehr gespannt auf die Befahrung war. Ernst verschwand mit ihr im Mundloch des Stollens. Inzwischen hatte es mit Regnen aufgehört. Auf dem Rückweg zum Auto ließ sich sogar die Sonne sehen. Der Anfang war also gemacht. Das „Schlechtwetterkletterprogramm“ hieß also in Zukunft „Höhlenbefahrung“.

So ist es eigentlich bis heute geblieben. Taugt das Wetter nicht sonderlich zum Klettern, zieht es Tim, mich und natürlich auch Ernst in die Höhlen unseres schönen Gebirges. Dabei gibt es für uns (auch für Ernst, der dieses Jahr seit 50 Jahren durchs Gebirge streift) immer etwas Neues zu entdecken. Nicht so schön ist es, vor allem für die Kinder, wenn das Buch wiederum weg ist. Aber das ist ja ein generelles Problem unseres Gebirges.

Zum Abschluß noch einige Höhlenempfehlungen, die für die Befahrung mit Kindern besonders geeignet sind. Wir haben's ausprobiert. Im Bielatal die Schwedenhöhle (S1), die Höhle 180 (S1) und die Bennohöhle (S0); am Pfaffenstein die Bellohöhle (S1); am Quirl die Baumannhöhle (S2). Speziell im Diebsgrund die Diebsgrundhöhle (S1) sowie am Langhennersdorfer Wasserfall die Zwergenhöhle (S1) und die Langhennersdorfer Klufthöhle II (S2).

Glück Auf und Berg Heil

*Jan Sebastian*

### Vom „Prinzen“-Sattel und anderem sprachlichen Unfug sowie von verschiedenen Merkwürdigkeiten in der Hohen Tatra und ihrer Umgebung

*Ein paar gelegentlich von irgendwelchen Leuten aufgeschnappte Brocken, dazu einige Formulierungen aus dem engeren Bekanntheitskreis reizten mich eigentlich schon vor Jahren, eine kleine Glosse zu schreiben. Als dann, schon in Nach-Wende-Zeiten, jedoch der gleiche Unfug sogar den Weg in die Spalten der alpinen Fachpresse gefunden hatte, gab es kein Zögern mehr. Ich schrieb an „Alpin“ und - erntete eisiges Schweigen ...*

Mit den Namen in einer fremden, vor allem aber einer slawischen Sprache ist das so ein eigen Ding: Die Aussprache bereitet Schwierigkeiten, die Betonung nicht minder, die Zunge gebärdet sich störrisch und un gelenk. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit sind wir versucht, die meist auch noch unverständlichen Laute durch ein einprägsameres Wort aus unserer trauten Muttersprache zu ersetzen. Zumindest wenn es um die Benennung von Berg und Tal geht, dürfte das einfachste Mittel hierfür wohl die Nutzung unserer bescheidenen Fremdsprachenkenntnisse und, wo diese nicht ausreichen, der Griff zum Wörterbuch sein. Aber Vorsicht! Nicht immer führt das einfachste Mittel auch zum erstrebten Ziel.

Die Hohe Tatra, erst ab April 1992 von einer renommierten, im Raum München beheimateten Bergsteigerzeitschrift in den Rang des höchsten Gebirges Osteuropas erhoben, ist ein Gebiet, wo gerade beim Übersetzen größte Zurückhaltung angezeigt ist, und das nicht nur, weil die gleiche Zeitschrift allem slowakischen Nationalstolz zum Trotz neben den Polen (deren Anteil an der Tatra ja nur rund ein Sechstel beträgt) ausgerechnet die in gewissen Kreisen wenig geliebten und mit der Proklamation der slowakischen Unabhängigkeit zusätzlich ins Abseits gestellten Tschechen auch noch zu Herren dieser Berge erklärte!

Natürlich kann man trotzdem eine Vielzahl von Namen wörtlich übersetzen; bei keinem Geringeren finden wir das als bei Vladimír

Adamec, dem Verfasser eines einstmals im Verlag Šport in Bratislava in den gängigsten Fremdsprachen erschienenen Touristenführers, und seinem Übersetzer. Wortgetreu und gewissenhaft übertragen sie zum Beispiel „Malá Studená dolina“ in „Kleines Kaltes Tal“ und setzen trotzdem dem Ganzen vorsichtshalber noch das Wörtchen „etwa“ voran. Soll das etwa andeuten, wie sehr sie sich selbst der Unvollkommenheit ihres Vorgehens bewußt sind? Wir werden darauf noch einmal zurückkommen müssen.

Was Vladimír Adamec recht ist, ist natürlich für Otto Normalurlauber aus Berlin oder Leipzig oder Dresden, der seinen Urlaub auf dem Zeltplatz in Tatranská verbringt, billig. Doch hoppla, wo liegt denn dieses famose Tatranská eigentlich? Im Autoatlas finden wir dieses Wort gleich sechsmal, auf der Landkarte noch ein weiteres Mal, doch immer mit einem Zusatz: Tatranská Lomnica beispielsweise oder Tatranská Kotlina oder Tatranská Lesná. Otto Normalurlauber hat nämlich eine Eigenheit der Ortsnamen in manchen, vor allem slawischen Sprachen mißachtet: Vielfach wird diesen der Name der Region vorangestellt, und ausgerechnet den hat er salopp als Abkürzung für den Ortsnamen gewählt. Daheim wäre er kaum auf die Idee verfallen, das ihm so vertraute Märkisch Buchholz auf „Märkisch“ zu reduzieren oder aus Bayrisch Zell ein „Bayrisch“ zu machen.

Haargenau den gleichen Fehler aber leistete sich unlängst der Verfasser einer „Alpin“-Information zu einer Skitour in der Niederen Tatra, als er von dem Ort „Liptovský“ schrieb. Auch hier steht das Wort für die Region, und zwar für Liptov (zu deutsch Liptau, man denke nur an den Liptauer Käse!), und mein Autoatlas weist hier rund ein Dutzend Ortsnamen aus, die, je nach den grammatischen Regeln, mit Liptovský (maskulinum), Liptovská (femininum) oder Liptovské (neutrum) beginnen. Nach dem Kontext kann es sich hier übrigens nur um Liptovský Mikuláš handeln. Bisher glaubte ich immer, mich auf die Hin-

## Hohe Tatra - Sprachexkurs

weise unserer alpinen Vorbilder und Ratgeber verlassen zu können; jetzt allerdings muß ich befürchten, daß auch andere Ratschläge ähnlich nachlässig recherchiert sind!

Doch lassen wir Otto Normalurlauber erfindungsreich weiterwirken: Ist nicht das slowakische Wort „sedlo“ seiner deutschen Entsprechung „Sattel, Joch“ recht ähnlich? Vielleicht klappt das ebenso gut auch mit anderen Wörtern, etwa mit „priečny“? Und schon ist unter Umgehung des Wörterbuchs der Priečne sedlo in den „Prinzensattel“ verzaubert, und weil das so herrlich romantisch klingt, vererbt sich dieser Humbug von Urlaubergeneration auf Urlaubergeneration. Was interessiert es da, daß „priečny“ schlicht und einfach mit „quer“ zu übersetzen ist? Doch auch diese Örtlichkeit wird uns in den weiteren Betrachtungen noch einmal begegnen. Machen wir erst einmal mutig weiter! Steckt nicht in dem Namen „Mlynická dolina“ das

Wort „Mlyn“, also „Mühle“? Flugs ist das Tal in „Mühlental“ benannt, obwohl hier, in dem Hochtal zwischen Basteigrat und Soliskograt, wohl noch nie ein Haus gestanden geschweige denn ein Mühlenrad sich gedreht hat. Otto Normalurlauber ist ein weiteres Mal seiner Ignoranz zum Opfer gefallen, denn viele der Tatra-Täler sind nach der Ortschaft im Tatra-Vorland benannt, deren Bewohnern sie einstmals Wald oder Weideland boten. „Mlynica-Tal“ wäre also hier die einzige korrekte Möglichkeit - warum, das werden wir gleich erfahren.

Ein Ausflug in die Geschichte der Region, im Slowakischen Spiš genannt, führt zu Ergebnissen, die unser Feriengast sich nie hätte träumen lassen. Gerufen von den damaligen ungarischen Herren der Slowakei, bevölkerten nach der Verwüstung des Landes durch die Tataren (1241/42) vorwiegend sächsische Siedler das verwaiste Gebiet südöst-

lich der Hohen Tatra, das so genannte Zipser Becken. Die Zipser Sachsen brachten mit ihrer Kultur natürlich auch ihre deutsche Sprache mit in die neue Heimat (und sie hielten fest an ihr über Jahrhunderte!), so daß an althergebrachten deutschen Namen eigentlich gar kein Mangel besteht! Ein Gang über die alten Friedhöfe in der Zips mit ihren prachtvollen Grabdenkmälern aus vergangenen Zeiten bringt überraschende Einblicke, was den einmaligen deutschsprachigen Bevölkerungsanteil anbetrifft.

Wenn nur nicht das verflixte Theater mit den Unabhängigkeitsbestrebungen im ehemaligen kaiserlich-königlichen österreichisch-ungarischen Vielvölkerstaat gewesen wäre! Über Jahrhunderte hatten Namen wie Botzdorf - Batizov, Mengsdorf - Mengusov, Schlagendorf - Slavkov friedlich nebeneinander existiert; die nach dem Ende des Ersten Weltkriegs neu entstandene erste Tschechoslowakische Republik setzte mit dem Primat der slowakischen Namen neue Maßstäbe. Und sie tat das nach der Art neuer Herren recht radikal - Ähnlichkeiten mit analogen Geschehnissen um die gleiche Zeit in Südtirol bestätigen eigentlich nur gewisse Gesetzmäßigkeiten derartiger Ereignisse. Aber es wäre ja auch mehr als eigenartig gewesen, wenn die nahe Kreisstadt, slowakisch Poprad genannt, neben dem alten ungarischen Namen Felka zu allem Überdruß auch noch einen extrem deutschen gehabt hätte: Deutschendorf nämlich. Als wir im Jahre 1956 dort zum ersten Male durch die Straßen schlenderten, waren wir jedenfalls mächtig überrascht, an vielen Ladentüren solche Hinweise zu finden: „Wir sprechen Deutsch“, „Wir sprechen Ungarisch“.

Dem Herrn Adamec wollen wir aus all dem keinen Vorwurf machen, er hat das zweifellos gewußt, aber der Lektor seines Verlages wird schon dafür gesorgt haben, daß er sich getreulich an die offizielle Linie hält. Aber wer aufmerksam durch das Tatramuseum in Tatra-Lomnitz geht, kann in den Vitrinen auf alten Karten auch die alten Namen lesen: Kleines Kohlbachtal für Malá Studená Dolina (bei

Adamec als „Kleines Kaltes Tal“ übersetzt) und Roterturmpaß für den uns ebenfalls schon bekannten Priečne Sedlo. Ganz Aufmerksamkeitsmerkenswert dabei auch noch finden, daß der Rote Turm auf slowakisch eben nicht rot, sondern eher breit ist (Široká veža).

Und noch einmal heißt es Achtung, denn die deutsche Sprachinsel hat selbstverständlich auch ihre Grenzen. Der Ort Mlynica liegt außerhalb, hier muß es also auch bei Mlynica-Tal bleiben. Der Bach dieses Tales (Mlynický potok) ergießt sich übrigens in den aus dem östlich benachbarten Mengsdorfer Tal kommenden Popper (slowakisch: Poprad) und fließt mit diesem über Dunajec und Weichsel in die Ostsee. Ein Tal weiter westwärts, jenseits des Soliskograts, nimmt der Furkotabach eine andere Richtung: Sein Ziel ist die Waag, und mit dieser strömt er zur Donau und ins Schwarze Meer. Hier ist es also nur ein bescheidener Nebenkamm des Gebirges, der die Wasserscheide zwischen zwei weit voneinander entfernten Meeren bildet.

Während der Hauptkamm der Hohen Tatra aus Urgestein, aus Granit, besteht, ist ihr auf ihrer Ostseite eine Kette von Kalkbergen vorgelagert, Belanské Tatry genannt. Die Kalkfelsen leuchten weiß über den dunklen Wäldern, und ist nicht gar „biely“ (sprich ‚bjely‘) das slowakische Wort für weiß? Und schon hat unser ahnungsloser Normalurlauber mit der „Weißen Tatra“ eine neue Fehlbenennung auf dem Gewissen, denn dieser Bergzug bezieht seinen Namen in Wirklichkeit von der nahe gelegenen Stadt Spišská Belá und nennt sich somit korrekterweise Belaer (oder auch Beler) Tatra!

Beenden wir den Exkurs in die östlichen Gefilde, die wohl viel zu lange für uns im Osten Deutschlands Tummelplatz unserer alpinen Sehnsüchte sein mußten. Wir dürfen gespannt sein, wie jetzt Otto Normalurlauber die Sprachhürden besiegen wird, wenn er sich nunmehr dank neu gewonnenen Freiheiten in italienisch- oder französisch-sprachige Alpenregionen verirrt ...

*Dieter Leiskow*

### **Erlebnisse am Heilbronner Weg**

Eine Begehung des Heilbronner Weges durch die Gipfelregion der Allgäuer Alpen hat auch heute noch nach über hundert Jahren seiner Einrichtung und trotz des Bestehens neuer, kühner Klettersteige nichts von seiner beeindruckenden Großartigkeit eingebüßt. Ausgangsort für diese Bergfahrt ist Oberstdorf. Mit dem Bus kann man an Ski-flugschanze und Fellhornbahn vorbei das Stillachtal aufwärts noch bis Birgsau fahren, dann ist man endgültig auf seine Füße angewiesen.

Wir hatten vor 49 Jahren hier in den Allgäuer Bergen die erste Begegnung mit den Alpen und wollten noch einmal die alten Wege gehen und uns der verblichenen Erlebnisse von einst erinnern.

Wir folgten der buschumsäumten Fahrstraße etwa eine 3/4 Stunde, als die Häusergruppe von Einödsbach mit dem bekannten Gasthaus auftauchte. Linker Hand öffnete sich der Blick zu dem gewaltigen Felsstock von Mädelegabel und Hochfrottspitze, der sich unvermittelt über 1500 m hinauf in den Himmel reckt. Jetzt am Nachmittag wirkte die lichtarme Nordflanke der Kalksteinmauer mit dem düsteren Bacherloch zu ihren Füßen eher drohend als beschaulich ins Tal. Sofort mußten wir an das hier niedergehende schlimme Unwetter von 1954 denken, als das Bacherloch einem tosenden Höllenschlund gleich.

Hinter dem Gasthof Einödsbach galt es nun, den unbequemen Teil des Aufstiegs zur Rappenseehütte, dem Beginn des Heilbronner Höhenweges, zu bewältigen. Steil, lang und für die alten Knochen mühsam, so dehnte sich der Bergpfad die 900 Höhenmeter am Hang des Rappenalpenteales hinauf. Wir atmeten erleichtert auf, als endlich, bereits hoch über dem Talgrund, die Enzianhütte auf der Linkers Alp auftauchte. Von hier versprach der Wegweiser nur noch eine Stunde zur Rappenseehütte, die noch unsichtbar voraus hinter dem nächsten Steilaufschwung zu vermuten war.

Das Wiedersehen mit dieser Hütte erschien uns unverändert in ihrem Aussehen und vertraut in ihrer malerischen Lage inmitten hügeliger Wiesen und den glitzernden Seen, in denen sich die Bergspitzen spiegelten, die von Osten her das Landschaftsbild beherrschen. Der Holzschuppen neben dem Haus war allerdings umgebaut worden und diente jetzt als Winterraum und nicht mehr als Pferdestall; denn längst wird die Hütte durch einen Aufzug versorgt. Bei einem erfrischenden Biere schweiften bald unsere Gedanken zurück.

Wir kamen seinerzeit in der Abenddämmerung hier oben an. Als arme Oststudenten konnten wir uns den eigentlich niedrigen Preis für ein Matratzenlager von 80 Pfenni-

## *Unterwegs - Bergwandern in den Alpen*

gen (!) nicht leisten, und so suchten wir uns eine Übernachtungsstelle außerhalb der Hütte. Diese fand sich auf einem ebenen Platz neben einem Bretterstapel hinter dem genannten Schuppen. Wir legten einige Bretter unter die Schlafsäcke auf den Boden und errichteten mit anderen ein Schutzdach darüber. Nach einer angenehmen Nacht in Gottes freier Natur stellten wir am Morgen fest, daß wir auf einem Misthaufen geschlafen hatten.

Früh am Tage brachen wir dann von der Hütte zu einer neuerlichen Begehung des Heilbronner Weges auf. Die Pfadspur führte hinauf zur Großen Steinscharte (2262 m) zwischen Rotgundspitze und Hochgundspitze. Hier verliert sich der für die Allgäuer Berge charakteristische Grasbewuchs. An großen Blöcken und hellem Dolomitgestein vorbei ging es nun hinein in ein riesiges Schuttkar, das trotz des Frühsommers in diesem Jahr schon seine Schneebedeckung gänzlich verloren hatte. Darüber baute sich eindrucksvoll die düstere Flanke des Hohen Lichts (2652 m) auf. Links ging irgendwo unser Weg hindurch. Rechter Hand blieb der Blick natürlich an der form schönen Pyramide des Biberkopfes (2600 m) haften, der wahrlich eine stolze Landmarke für den südlichsten Punkt Deutschlands darstellt. Auf der linken Seite unseres Aufstieges wurde bald ein langgestreckter Grat sichtbar, der zu wehmütiger Erinnerung Anlaß gab. Hier stand früher ein kühner, verwitterter Gratzacken: das Wilde Männle. Hier hatten wir 1954 einen neuen Weg, ausgesetzt über dem Bacherlochabgrund, gemacht. Acht Jahre später fiel der Turm einem grimmigen Unwetter zum Opfer. Nur kümmerliche Reste zeugen heute noch von seiner Existenz.

Nach der Überquerung des Schotterkares beginnt der alpine Teil des Heilbronner Weges empordurch die steilen Nordabstürze des Hohen Lichtes. Wir folgten den teilweise drahtseilversicherten Aufstiegsspuren bis zu einer Abzweigung. Von hier kann man nach rechts in leichter Kletterei auf den Gipfel des

Hohen Lichtes gelangen. Unser Weg wendete sich hier nach links und führte teilweise ausgesetzt hinauf zum sogenannten „Heilbronner Törl“, weiter an einem Felsgrat entlang und zuletzt mit Hilfe einer Leiter auf den Gipfel des Steinschartenkopfes, der mit 2615 m der höchste Punkt des Heilbronner Weges ist. Die Aussicht von hier oben war prachtvoll. Der strahlende Glanz des sich ringsum ausbreitenden Gipfelmeeres läßt sich nicht beschreiben, man muß ihn erleben.

Im Norden lag tief im Tal wie ein zusammengeschrumpter Flecken Oberstdorf, im Nordwesten hob sich das auffällige schräge Plateau des Hohen Ifen heraus, und im Westen grüßten Widderstein, Biberkopf und Hohes Licht. Im Südwesten beherrschte der Hohe Riffler im Ferwall mit seinem leuchtenden Gletscher das Bild und dahinter, von Wolken halb verborgen, die Silvretta. Im Süden bestaunten wir das Gewimmel der Lechtaler Berge und im Nordosten, fast zum Greifen nahe, Hochfrottspitze und Mädelegabel.

Nach dem ausgiebigen Genuß dieser Gipfelschau ging es weiter den Wegspuren am Grat entlang, vorbei am Wilden Mann (2577 m), hinab zur Socktalscharte und schließlich durch eine ziemlich glatte, teilweise drahtseilversicherte Wand hinauf zum Bockkarkopf. Sein exponierter, aber trotzdem geräumiger Gipfel (2609 m) lud geradezu ein zu einer erholsamen Mittagspause.

Unser nächstes Ziel war das Waltenberger Haus (2084 m). Der Abstieg hinab zur Bockkarscharte (2522 m) und durch das furchtbare, steile Schotterkar unterhalb der Hochfrottspitze stauchte unsere alten Gebeine böse zusammen. Auf einmal tauchte in einer Mulde ein Firnfeld auf, das uns bekannt vorkam. Ziemlich abgeschmolzen zwar im Vergleich zu 1954, aber kein Zweifel, das war die Stelle, wo sich Hellmut so übel verletzt hatte. Er kam seinerzeit als letzter unserer Truppe die Hatsche herunter und schickte sich sofort an, den lästigen Schotterabstieg mit einer Rutschpartie zu verkürzen. Wir hatten damals noch keine Ahnung vom Abfah-

## *Unterwegs - Bergwandern in den Alpen*

ren im Firn. Er verwarf hohnlachend unsere Warnungen vor dem fehlenden Auslauf unten, setzte sich auf seinen Igelitumhang und pfiif den Hang hinab. Schnell geriet die Fahrt außer Kontrolle und endete abrupt mit einem Sturz ins Geröll.

Einige Zeit später wurde der Hang flacher. Die ersten Grasbüschel zeigten das Ende der Steinwüste an. Der Bergpfad prägte sich immer mehr aus, und nach einer letzten Biegung tauchte das Waltenberger Haus auf. Hurra, geschafft! Außer der kleinen, angebauten Terrasse, auf der ein edles Bier den Durst des Tages löschte, erschien uns alles vertraut. In der Tat ist das Waltenberger Haus über die vielen Jahrzehnte die alte Bergsteigerhütte geblieben, der Ausgangspunkt für viele herrliche Klettertouren, die die Trettachspitze eine Wegstunde hinter dem Haus anbietet. Und wie jubelten wir, daß sogar die Bänke noch so wie damals an der Westseite der Unterkunft standen, als uns der Hüttenhund neckte.

Wir waren von der Trettach zurückgekommen, hatten an der einen Bankseite die Rucksäcke am Boden abgestellt und uns am anderen Ende niedergelassen. Wir beobachteten, wie ein großer Hund mit komischen Gebaren herumstrich. Plötzlich schrie Zacke feixend: „Guckt mal, was der Hund da macht!“ An unseren Beuteln stand das Untier mit erhobenem Bein und entleerte seine offenbar pralle Blase an und in eine offene Außentasche. Zackes Grinsen erstarrte jedoch zur Maske, als Hellmut auflachend rief: „Mensch, das ist doch dein Rucksack!“ Auch heute noch hat das Waltenberger Haus ein Hüttentier. Aber es ist eine Katze, und Katzen haben nicht solch eklige Angewohnheiten.

Mit all den köstlichen Erinnerungen schauten wir zufrieden hinaus in den Abend, wo drüben hinter den westlichen Bergzügen die Sonne sank. Der Heilbronner Weg hatte uns nochmals ein großes Erlebnis geschenkt.

*Günter Beger*

### **Faszination Mont Blanc - Skitour mit Skiabfahrt vom Gipfel**

Mit Skiern vom 4807 Meter hohen Mont Blanc abzufahren, das ist für den Skibergsteiger, was die Goldmedaille für den Olympioniken ist. Nur bei sehr gutem Wetter, sehr guten Schneeverhältnissen und vor allem einer sehr guten körperlichen Verfassung kann dieser königliche Traum in Erfüllung gehen.

Man nennt ihn auch ehrfurchtsvoll den „Monarchen“, denn seine gewaltigen Flanken und alles überragenden Spitzen strahlen die überlegene Gelassenheit eines Herrschers aus. Als Gipfel-Bezwiner gehört man zur Creme de la creme, hat man den Zenit erreicht und kann seine winterlichen Touren in der Zukunft etwas ruhiger und beschaulicher angehen.

Vielleicht könnte ein Psychologe die Ursache finden, warum sich manche Skibergsteiger dieser Anstrengungsqual aussetzen und eigentlich noch mehr davon träumen. Die meisten müssen kämpfen, sich plagen, Furcht und Trägheit überwinden. Mancher fällt schon am Vorabend wie tot auf das oft allzu vollgestopfte Lager der Grands Mulets-Hütte, um dann nachts 1 Uhr geweckt zu werden und loszuwackeln.

Aber vielleicht sind es gerade die Gefahren, die Plagen, die Unsicherheiten, die den Stellenwert einer solchen Tour erhöhen, die die Bedeutung eines Erfolges wachsen lassen. Doch beenden wir das Grübeln. Die Skibesteigung mit Skiabfahrt vom Mont Blanc ist und bleibt die Traumtour aller Skibergsteiger ... Auf mögliche Gefahren einer derartigen Skitour weist ein Fehlversuch unsererseits im Mai des Jahres 2002 hin.

Ein Jahr später, wieder im Mai, der nächste Versuch. Michel, Zenki, Jens und ich fuhren in Richtung Chamonix. In Saas Fee gelandet, sahen wir schon das beeindruckend geformte Allalinhorn. Doch nicht das Wetter, sondern die außerhalb der Saison nicht fahrenden Bergbahnen machten unserem Akklimatisierungszeitplan einen Strich durch die Rechnung.

Kurze Umdisponierung. Die Monte Rosa-Gruppe war nicht weit entfernt. Breithorn (4165 m), Castor (4176 m) und Pollux (4092 m) wurden unsere neuen Eingehziele. Am Tage

darauf ging es mit der Seilbahn zum Klein Matterhorn hinauf. Dort wurden wir jedoch am Losgehen gehindert. Dieses Mal waren es dicke Nebelschwaden, im Sächsischen auch „Wurschtfett“ genannt. Zwei Tage verbrachten wir daher skat- und knackspielend im Ausgangsstollen der Seilbahn. Solch eine schweißlose Form der Akklimatisierung habe ich in meinem bisherigen Skibergsteigerleben noch nicht erlebt. Eigentlich gemütlich! Allerdings sanken dabei die Motivation und die Hoffnung auf unser eigentliches Ziel. Nur wenige Male sahen wir durch die Wolkenlöcher das Breithorn. Mit einer Irrabfahrt im dichten Nebel von der Klein Matterhorn-Bahnstation durch das Skipistengebiet bis Trockener Steg beendeten wir unsere Akklimatisierungstour.

Dennoch gaben wir nicht auf. Die Fahrt ging weiter bis nach Chamonix. Dort angekommen, sahen wir noch mehr Wolken am Himmel. Diese sahen noch viel dunkler aus als die über der Monte Rosa-Gruppe. Die Stimmung fiel stetig. Keiner glaubte mehr so richtig an den Erfolg unseres Vorhabens. Am Tage darauf holten wir uns im Bergsteigermuseum in Chamonix Erkundigungen über die Wettervorhersage der kommenden Tage ein. Nach einer kurzen Absprache waren sich alle einig. Am Nachmittag des gleichen Tages stiegen wir an der Mittelstation Plan de l'Aiguille aus der Seilbahn aus, welche zur Aiguille de Midi weiterschwebte.

Auf 2310 Metern sah das Wetter schon ganz anders aus als in Chamonix. Belohnung pur. Unmittelbar vor uns eine Aussicht, wie ich sie nur aus dem Bergbilderbuch kenne. Der Bossongletscher, La Jonction, mit den unzähligen und formschönen, aber gefährlichen Seracs, dahinterliegend das spaltenreiche Le Grand Plateau und dann die so harmlos aussehende Gipfelkuppe des Mont Blanc. Faszination!

Unser Nächtigungsplatz, die frühere Mittelstation der Aiguille du Midi-Seilbahn les Glaciers T. Orient. Eine Beton-Natur-Ruine - traurig! Trotzdem ein sehr empfehlenswerter und unvergeßlich schöner Schlafplatz.

## Unterwegs - Skihochtour Mont Blanc

Angeseilt liefen wir auf Skiern über den ziemlich schneearmen Bosson-Gletscher. Zum Glück! Denn damit konnten wir die Gletscherspalten, die bis zu 80 Meter tief sein sollen, und deren Schneebrücken einschätzen und bewerten, bevor wir sie überquerten. Das ist auch der Grund, warum die Tour erst ab Anfang Mai begangen werden soll!

Eine halbe Stunde später erreichten wir La Jonction, die berühmte, mit bizarren Eistürmen besetzte Verbindung von Bosson- und Tacona-Gletscher. Jeder von uns hatte einen Hauch voll Hoffnung, daß nicht gerade wir eine neue Spur suchen müssen, denn einstürzende Seracs lassen immer wieder die Spur verschwinden. Und dann wirkt die Gegend oft schlimmer als ein Irrgarten. Wir hatten Glück. Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch durchquerten wir La Jonction. Das Refuge Grands Mulets schon im Blickfeld, ging es links zum Fuß der Felsen, bei denen die Ski in den Firn gesteckt wurden. Geländerähnliche Eisenstangen und Drahtseile helfen hoch zur Hütte, wo man im Mai und Juni vergeblich einen freien Schlafplatz sucht. Wir wußten dies aus Zeitschriften und Büchern und hatten auch nichts vorbestellt. Sondern planten, kurz oberhalb der Grands Mulets-Hütte zu zelten. Jeder, der bis dahin unsere Rucksäcke sah, mußte sich fragen, ob wir für den Himalaja trainierten.

Unsere Bequemlichkeit siegte, als am Abend noch Betten frei waren und wir uns doch in der Grands Mulets-Hütte einquartieren konnten. Zum einen freute ich mich, die in vielen Zeitschriften und Büchern beschriebene „Grands Mulets-Zeremonie - des Nachts 1 Uhr wecken“ und den anschließenden Trubel miterleben zu dürfen; und zum anderen bin ich nicht unbedingt ein begeisterter Frühaufsteher. Egal, man(n) gönnt sich ja sonst nichts zum „Männertag“! Und es war wirklich ein Erlebnis von besonderer Güte.

Jeder war mit sich beschäftigt, wühlte und kramte in seinem Tagesrucksack, rückte seine Stirnlampe am Kopf zurecht und schlürfte zeitgleich seinen heißen Tee hinunter. „Wach“ konnte ich mich nicht wirklich nennen. Es war ca. 2 Uhr und noch stockdunkel.

Die Skier wurden angeschnallt, und los ging's. Uuuuh ..., für kurze Zeit kam die Kälte durch. Ein Blick nach oben aber sagte mir: „Es kam ein wunderschöner Tag werden!“ Sternklarer Himmel. Jetzt sah ich auch noch vereinzelt Kneipenlichter in Chamonix. Ab da war ich putzmunter.

Die Spaltenzonen setzten sich fort. Bloß gut, daß es dunkel war. Mit 1750 Hm vor Augen wäre meine mentale Einstellung völlig am Boden gewesen. Wir ließen eine geführte Gruppe vor uns gehen. Gedankenversunken lief jeder für sich allein und mit starrem Blick auf den Fersen der Vorderfrau oder des Vordermannes durch das Petit Plateau, die Montees-Steilhänge und das Grand Plateau. Nach dem Petit Plateau hörte ich auf, als ein Bergführer seiner Gruppe zurief: „Ha, da ham 'ma wied'r e'mal Schwein gehabt, ka Hängegletscher 'runterg'kommen!“ Nachher erfuhr ich, daß dort die meisten tödlichen Unfälle im Mont Blanc-Gebiet passieren. Ganze Gruppen können von den nachts nicht sichtbar abgehenden Eisbrocken erfaßt werden.

Inzwischen hatten wir den 4304 Meter hohen Dome du Gouter hinter uns gelassen, als gegen 4 Uhr langsam die Sonne hinter der Aiguille du Midi aufging. Die Silhouette der Gipfelkuppe kam immer näher. Jetzt waren auch schon die zum Greifen nahe Biwakschachtel Bivouac Vallot und der traumhafte Bosses-Gipfelgrat zu erkennen. Eine Schleierwolke umhüllte den Gipfel. Geheimnisvoll war die Stimmung. Minus 10 Grad. Fast Windstille. Eine halbe Stunde später standen wir bereits neben der Vallot-Hütte auf 4362 Metern Höhe. Skibergsteiger gehen ab hier zu Fuß weiter.

Doch mein heimlicher Wunsch, einmal unmittelbar vom Gipfel des Mont Blanc mit den Skiern abzufahren, rückte in immer greifbarere Nähe. Michel konnte ich noch zu diesem Vorhaben begeistern. Also nahmen wir die Ski am Rucksack befestigt über den Bosses-Gipfelgrat mit hinauf. Voller Neid erblasend, sahen wir alle anderen mit vielleicht nur einem oder auch zwei Schokoriegeln in der Anoraktasche, etwas zu Trinken, die Steigeisen an den Stiefeln und einen Eispi-

## Unterwegs - Skihochtour Montblanc

ckel oder nur die Skistöcke in der Hand loslaufen. Wir hatten alles am Mann. Jedes Gramm schlaucht in dieser Höhe. Zehn Schritte - Pause. Sobald man stand, sich ausruhte und den Ausblick genoß, fühlte man sich, als könne man Bäume herausreißen. Doch wehe, der erste Schritt ist getan.

Nach ca. 2 Stunden unheimlich großer Anstrengung erreichten Michel und ich, weit hinter Jens und Zenki, fast kraftlos den Gipfel. Die Höhe machte sich stark bemerkbar. Meine innere Zeiteinschätzung mit 13 Uhr lag völlig daneben. Zenki lachte und meinte fünf vor Neun. 7 Stunden, also Mittelmaß! Laut Beschreibung werden 6 - 8 Stunden angegeben. Nach einer kurzen Verschnaufpause konnte ich wieder klare Gedanken fassen. Bei strahlendem Sonnenschein, wolkenlosem Himmel und einer ganz untypischen Windstille auf dem Gipfel des Mont Blanc zu stehen, ist ein unvorstellbares Erlebnis, einfach Wahnsinn. Jetzt war ich ziemlich froh darüber, den inneren Schweinehund überwunden zu haben und nachts 1 Uhr geweckt worden zu sein. Wir wurden auch für die niederschmetternden Tage zuvor belohnt, an denen keiner mehr glaubte, überhaupt und dann noch bei so schönem Wetter hier oben stehen zu dürfen.

Nach ca. 15 Minuten brachen wir zum Rückzug bzw. zum zweiten Höhepunkt des Tages auf. Ein Berg gilt erst als bezwungen, wenn man wieder heil unten steht! Gesagt, getan. Zenki und Jens den Grat wieder absteigend in die eine Richtung, Michel und ich in die andere Richtung. Ganz östlich in der Nordwand begannen wir gleichmäßig unsere Kurven nebeneinander zu ziehen. Die Abfahrt am Mur de la Cote, einem kleinen schneefreien Felsvorsprung, vorbei bis zum Le Corridor brachte uns arg zum Keuchen und Schwitzen. Beinahe wären wir ungewollt vor dem Mur de la Cote in die Ancien Passage inf. hineingefahren. Diesen Irrtum bezahlten wir mit einigen Höhenmetern Verlust, die wir nun wieder zu Fuß aufsteigen mußten. Vom Le Corridor fuhren wir dann immer links haltend nahe des Felsens in Richtung Le Plateau. Da war auch schon die von einem Berg-

fürher am Vortag angekündigte „was Magenschmerzen bereitende“ Stelle, ein 8-m-„Hopser“. Dieser entpuppte sich dann glücklicherweise in Wirklichkeit als ein ca. 3-m-„Hopser“. Über das Le Plateau kamen wir dann wieder auf die Aufstiegsroute zu dem bereits als unangenehm erwähnten Petit Plateau mit den riesigen Hängegletschern. Zum Glück ist es nachts dunkel. Furchterregend, die Angst im Nacken und mit einem hohen Tempo jagte Michel dort hindurch. Ich konnte kaum noch. Meine Beine fühlten sich an wie Pudding - aber hier pausieren, das hätte keiner verstanden. Zu gefährlich! Also weiter!

An der Grands Mulets-Hütte warteten schon Zenki und Jens auf uns. Durch unseren Irrtum, in die Ancien Passage inf. hineinzufahren, haben wir ihnen den Vortritt des „Ersterseins“ überlassen. Überglücklich saßen wir vier 12 Uhr auf der Sonnenterrasse, dem Gitterrost der Grands Mulets-Hütte.

Doch jeder von uns wußte, daß wir noch Unmögliches vorhatten: noch heute das Auto zu erreichen! 13 Uhr standen alle wieder abfahrbereit auf den Skiern. Der zunehmend schlechtere Firnschnee, die wieder übervollen Rucksäcke und die Anstrengung der letzten 12 Stunden in den Gliedern machten uns ganz schön zu schaffen. Auf dem Rückweg hatten wir öfters kurze Verschnaufpausen, um die noch zur Hütte Aufsteigenden vorbei zu lassen. Mir gingen Gedanken durch den Kopf wie: die Armen, die haben noch alles vor sich! Sogar als wir ca. 16 Uhr völlig erschöpft an der Mittelstation Plan de l'Aiguille ankamen, starteten noch hochmotivierte Skibergersteiger in Richtung Grands Mulets-Hütte. Nach einem ersten Erfrischungsbier stiegen wir schweißverklebt und wirklich unangenehm riechend in die übervolle Gondel. Die Abfahrt nach Chamonix mag für so manchen Tagestouristen neben uns stehend zum Alptraum geworden sein.

Gegen 19 Uhr saßen wir frisch geduscht, Arme und Beine nicht mehr fühlend, zu einer lecker schmeckenden Pizza mitten in Chamonix und ließen noch einmal die vergangenen Tage und Stunden Revue passieren.

*Uwe Flechtner*

### Die höchsten Berge Europas - DÄNEMARK

Wir sind ins Zeitalter der Sammler und Jäger zurückgekehrt. Wir sammeln.

Alle Klettergipfel im Elbsandstein. Sternchenwege. Die „seven summits“ - wer's kann. Karlheinz sammelt berühmte Kletterberge. Rumbo hat „alle höchsten“ Europas - wieviel und welche dies auch seien. Die Spaßgesellschaft macht's möglich, und ich finde, von diesem Spaß sollte auch etwas zu spüren sein, hier in unserem Mitteilungsblatt!

Natürlich gibt es Länder, die haben überhaupt keine Berge - und trotzdem haben auch sie eine höchste Erhebung, ihren höchsten Berg. Ein recht kurioses Land in dieser Hinsicht ist Dänemark, das zwar nichts hat, was man mit Recht als Berg oder gar als Gebirge bezeichnen könnte, das aber mit immerhin drei höchsten Bergen - die, wenn man sie übereinanderstellte, keine 500 m erreichen - unter dem Motto, die Menge macht's, in Europa - nach meinem Wissen - die Spitzenstellung einnimmt. Da ist zunächst der Himmelbjerget, 147 m hoch, ordentlich mit Straße erschlossen, Gaststätte, allerlei Kiosken, gebührenpflichtigem Parkplatz und mächtigem Aussichtsturm ausgestattet. Der Himmelbjerget wurde, so ist im Baedeker zu lesen, lange Zeit für die höchste Erhebung Dänemarks gehalten. Warum, wenn es gleich zwei Erhebungen mit über zwanzig Meter größerer Höhe ganz in der Nähe gibt, ist mir unbegreiflich. Der gebührenpflichtige Parkplatz zeigt an, auf welche Weise der Großteil des Publikums die Höhe erklimmt. Es ist auch durchaus hübsch hier, es ist Landschaft, die man in Dänemark kaum vermutet - und viel Rummel.

Auch wir bezahlen die Parkgebühr und gehen die letzten 100 m zum Gipfel. Den Aussichtsturm schenken wir uns: erstens weil er eine einigermaßen unverschämte Eintrittsgebühr erfordert, zweitens weil wir die Aussicht auch so haben können, drittens weil auch die Spitze des Turmes den Himmelbjerget nicht zum höchsten Punkte Dänemarks macht.

Denn der höchste Punkt Dänemarks ist nach neueren Angaben Ejer Baunehoj. Auch hier gibt es eine Straße, ein Gasthaus, einen Parkplatz - aber ohne Gebühr! - und einen Aussichtsturm. Und Ejer Baunehoj ist 171 m hoch - ohne den Aussichtsturm. Und diesen Aus-

sichtsturm besteigen wir, man steckt eine weit geringere Gebühr in einen Automaten und steht nach etwa 15 m Höhengewinn auf dem höchsten Punkt des Landes Dänemark - wobei ich nicht sicher bin, ob es da nicht irgendwo ein vielleicht etwas höher stehendes Hochhaus geben könnte, welches Ejer Baunehoj entthront, aber: künstliche Hilfsmittel zählen bei der Auswahl der höchsten Erhebungen nicht. Das gilt auch in Dänemark.

Ejer Baunehoj ist zwar immerhin 16 % höher als der Himmelbjerget, aber lange nicht so populär. Die Gaststätte ist nur am Wochenende geöffnet, der Parkplatz leer - ein Platz für den Autocamper, wie man ihn in Dänemark nie vermutet. Biwak auf dem Dach der Welt! Verzeihung: auf dem Dach Dänemarks!

Mit wundervoller Aussicht am Abend und am anderen Morgen - auch auf den benachbarten Yding Skovhøj.

Yding Skovhøj erhebt sich 173 m über dem Meere. Es gibt einen kleinen, nicht asphaltierten Parkplatz, kein Gasthaus, keinen Aussichtsturm. Zum Gipfel muß man etwa 250 m wandern, der zu bewältigende Höhenunterschied vom Parkplatz bis zum Gipfel mag etwa 20 m betragen, auch dies den beiden erstgenannten gegenüber eine Steigerung der sportlichen Erfordernis auf das Doppelte. Der höchste Punkt befindet sich mitten im Walde. Auf dem Gipfel gibt es keine Aussicht - nur ein Rätsel. Wir stehen zwei Meter höher als auf Ejer Baunehoj und stehen doch nicht auf dem höchsten Berge Dänemarks.

Dänemark hat keine hohen Berge, das ist ein schlimmes Schicksal für ein Land. Aber nun haben sie drei höchste Berge. Der niedrigere Himmelbjerget ist die Touristenattraktion, und der wirklich höchste Yding Skovhøj liegt unbeachtet im Dornröschenschlaf.

Wieder zurück am Parkplatz, entdeckte ich eine Tafel. Man erläutert die Gegend, und hier steht, warum Yding Skovhøj nicht als höchste Erhebung Dänemarks gelten kann: Die Gipfelkuppe besteht aus einem Hünengrab!

Da war Wald, ich hatte nichts anderes gesehen. Der Berg ist also künstlich überhöht - praktisch: sportlich nicht einwandfrei.

Gedopt! Und wegen Dopings disqualifiziert!

*Helmut Paul*

### Traumziel Kanada

Kanada gilt für viele Menschen als eine Aussteigeroase für Zivilisationsmüde und Abenteuerer. Dieses, in seinen Dimensionen riesenhafte Land (es ist flächenmäßig das zweitgrößte Land der Erde) beherbergt eine ungezählte Fülle atemberaubender Naturschönheiten, die in weiten Teilen noch ihre Ursprünglichkeit bewahrt haben. Endlose Prärien, undurchdringliche Urwälder, himmelragende schroffe Hochgebirge, tiefe Sümpfe und Seen, aber auch pulsierendes Leben in den Großstädten - all das sind die verschiedenen Nuancen eines an Rohstoffen reichen Landes.

Der viel gereiste und renommierte Autor Rainer Harscher, auch bekannt durch zahlreiche Diashows in aller Welt, hat die Natur Kanadas in einem prachtvollen Bildband eingefangen. In seinen grandiosen Farbbildern zeigt er die ganze wilde (und gezähmte) Natur des westlichen Landesteiles, insbesondere von British-Columbia, in verschiedenen Facetten.

Da sind der unberührte Regenwald auf der Insel Vancouver, die vergletscherten Rocky Mountains, die romantische Inselwelt in Haida-Land, die Kultur der alten Indianerstämme, die Weiten der grasbedeckten Prärien, aber auch die lebensfrohen Großstädte Calgary und Vancouver mit den Traditionen der neueren kanadischen Lebensweise. Dazu schildert der Autor in kurzen Kapiteln seine spannenden Erlebnisse.

Es ist ein Prachtband für alle Freunde schöner Fotografien (oft in Panoramaausführung), in denen man schwelgen kann und sich Lust holen für eine Reise in dieses wunderschöne Land.

**Rainer Harscher:**  
**Kanada - Der Westen**

Rosenheimer Verlagshaus Rosenheim 2003.  
144 Seiten,  
135 Farbfotos.  
Preis 39,90 Euro.



### Traumtouren

Jeder Bergsteiger mag wohl für sich persönlich seine schönsten Gipfel, Höhenwege usw. haben. Und schaut man sich um in den alpinen Gefilden, wer mag entscheiden, welches Gebiet am schönsten ist? Der Anspruch der Besucher ist so verschieden wie auch der Charakter jedes Berggebietes. So fällt es schwer, irgendeine Landschaft besonders hervorzuheben.

Dem Autor des hervorragend gestalteten Buches kann man jedoch bescheinigen, daß er landschaftlich sehr verschiedene Alpengebiete vorstellt, die er als seine persönlichen „Traumpfade“ bezeichnet, die aber auch bei vielen anderen Bergfreunden Emotionen wecken. Es sind bekannte und viel begangene Touren darunter, wie der Berliner Höhenweg, der Dolomiten-Höhenweg Nr. 2, die Route rund um den Monte Rosa und die Tour du Mont Blanc. Aber dann beschreibt der Autor auch wenig bekannte Gebiete, wie die Adamellogruppe, das Verwall und den Nationalpark Vanoise, wo aus eigener Kenntnis und Erfahrung Vorschläge für mehrtägige Gebirgsdurchquerungen entstanden.

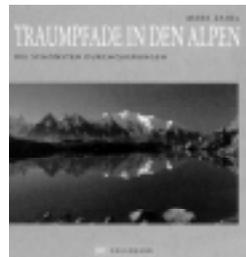
Die 15 ausgewählten Routen sind allesamt empfehlenswert - mit unterschiedlichem Anforderungsprofil - und traumhaft schön. Der Text ist spannend und lehrreich geschrieben, kein trockenes Führer-Deutsch. Dazu gibt es ein Tourenbegleitheft, das die wichtigsten Informationen zu den Traumpfaden enthält.

Ein Traum sind auf alle Fälle die vielen Farbfotos, die so richtig einstimmen und Lust machen aufzubrechen, die versteckten Schönheiten der Alpenwelt kennenzulernen.

Ein Prachtband, der über den Charakter eines bloßen Führers weit hinausgeht!

**Mark Zahel:**  
**Traumpfade in den Alpen**

Bruckmann Verlag München 2003.  
144 Seiten, 120 Farbfotos.  
Preis 39,90 Euro.



### Römische Wanderungen

Rom ist als Reise- und Ausflugsziel Millionen von Menschen bekannt, denn die geschichtsträchtigen Bauwerke des Altertums sind für viele eine Reise wert. Daß aber auch die nähere und weitere Umgebung der pulsierenden Weltmetropole ein lohnendes Ziel darstellt, wissen die wenigsten. Die Region Latium hatte bereits Goethe begeistert, und auch viele Romantiker konnten sich an dieser Landschaft ergötzen. Verträumte Landstädtchen, romantische Pinienhaine, Kastanienwälder mit plätschernden Bächen und Flüssen, aber auch karge Hochebenen bis hin zu voralpinen Bergen prägen diese Gegend.

49 Wanderungen verschiedener Länge zwischen Meer und Hochgebirge werden erstmalig im Rother-Wanderführer beschrieben (leider wird das eigentliche Gran Sasso-Gebiet ausgelassen). Dieser Führer schließt eine Lücke und gibt viele praktische Anregungen, einen Rom-Besuch mit touristischen Ak-



tivitäten zu verbinden.

**Ursula und Claus-Günter Frank:**  
**Rom - Latium**

Bergverlag Rother  
München 2003.

160 Seiten, 81 Farbfotos, 49 Wanderkärtchen.

Preis 12,90 Euro.

### Der Elsass

Der Elsass - von der Südpfalz bis vor die Tore der Stadt Basel, von der Rheinebene bis zu den kargen Höhen der Vogesen - ist eine landschaftlich wie geschichtlich sehr interessante Region. Städte wie Strasbourg und Colmar besitzen Weltgeltung. Außerdem sind die Elsässer ein besonderes Völkchen, halb Deutsche, halb Franzosen, was sich in Kultur und Lebensgewohnheiten widerspiegelt. Die touristische Vielfalt ist geradezu unerschöpflich. Raue Wanderwege in den Hoch-

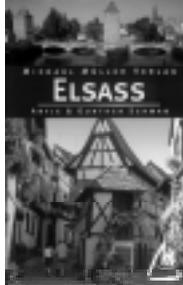
vogesen, leichte Ausflüge auf der sonnigen Weinstraße, mittelalterliche Kleinstädte, schroffe Burgen und die gemütliche Lebensart der einheimischen Bevölkerung ziehen viele Besucher an.

Die Autoren sind Kenner dieser Gegend - das kommt in diesem Reise- und Wanderhandbuch für eine Landschaft mitten in Europa zum Ausdruck.

**Antje und Gunther Schwab:**

**Elsass**

Michael Müller Verlag  
Erlangen 2003.  
384 Seiten, 209 Farbfotos, 41 Karten.  
Preis 19,90 Euro.



**Bergwanderführer**

Für gemäßigte Bergwanderer ist ein neues Wanderbuch zu empfehlen, dessen Tourenvorschläge kaum über den I. Schwierigkeitsgrad hinausgehen, aber für Familien mit Kindern und Senioren geeignet sind.

Der Schwerpunkt der Touren liegt in den Nördlichen Kalkalpen von den Lechtaler Alpen bis zum Dachstein. Einige wenige Vorschläge berühren u. a. die Öztaler und Stubaier Alpen, das Ortlergebiet und die Karawanken. Die empfohlenen Gipfeltouren überschreiten kaum die Anforderungen „nur für Geübte“.

Es werden 64 Tages- und 22 Mehrtagestouren mit vielen Möglichkeiten für Varianten vorgestellt. Zu jeder Tourenbeschreibung gibt es übersichtliche Infos sowie gute Übersichtskarten, die aber keine Wanderkarte ersetzen.

**Christel Blankenstein:  
Hütten und Höhenwege Ostalpen**

Stöppel FreizeitMedien  
Merching 2003.  
160 Seiten, 26 Farbfotos, 31 Wanderkärtchen.  
Preis 12,80 Euro.

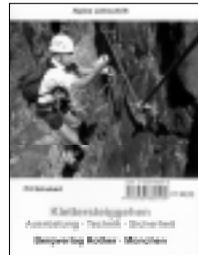


**Klettersteiggehen**

Über Sinn und Unsinn der „Eisenwege“ ist schon viel geschrieben und polemisiert worden, aber nach wie vor erfreuen sie sich großer Beliebtheit, und es werden immer mehr. Das Klettersteiggehen ist heute zum Selbstzweck geworden. Aber nicht jeder, der einen solchen Eisenweg begeht, ist dafür geeignet. Deshalb erscheint Aufklärung besonders notwendig, vor allem wenn ein Experte wie Pit Schubert das tut. In seinem kleinen Heftchen erläutert er umfassend die sicherungstechnische Ausrüstung, die Gefahren (besonders Blitz- und Steinschlag), die leider noch nicht einheitliche Schwierigkeitsbewertung, die Nützlichkeit des Handys am Berg, die besondere Verantwortung der Erfahrenen bei Mitnahme von Kindern und dergleichen mehr. Wer all diese Hinweise beherzigt, wird mehr Freude beim Begehen der Klettersteige haben und gesund wieder heimkehren.

**Pit Schubert:  
Klettersteiggehen:  
Ausrüstung - Technik - Sicherheit**

Bergverlag R. Rother  
OttoBrunn 2003.  
64 Seiten, 71 Farbfotos, 8 Grafiken.  
Preis 7,90 Euro.



Brandneu hat zu dem gleichen Thema der versierte Klettersteigspezialist Eugen E. Hüsler seine Broschüre auf den Markt gebracht. Attraktiv gestaltet, beinhaltet diese Lehrschrift ebenfalls alle gängigen Themen zu den Klettersteigen. Etwas mehr hervorgehoben sind die geschichtliche Entwicklung der Klettersteige und die verschiedenen Methoden zur Einschätzung der Schwierigkeit (leider gibt es alpenweit noch immer keine einheitliche Bewertung zur Schwierigkeit der „Eisenwege“). Weitere Themen sind die verschiedenen Klettersteigarten, die Ausrüstung, die Gefahren, die Geh- und Klettertechniken sowie die Sicherungstechniken (letzteres ist etwas zu kurz gekommen).

Einladend illustriert und im handlichen Format ist es ein geeignetes Nachschlagewerk auch zum Mitnehmen für unterwegs.



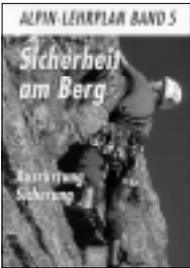
**Eugen E. Hüsler:**  
**Klettersteiggehen**

Bruckmann Verlag  
München 2004.  
96 Seiten, viele Farbfotos.  
Preis 8,90 Euro.

### Alpin-Lehrplan

Die beiden Sicherheitsexperten des DAV, Pit Schubert und Pepi Stückl, zeichnen für den Inhalt des neuen Lehrplans verantwortlich. Übersichtlich in fünf Abschnitte gegliedert, informieren sie über die Themen Ausrüstung für Skitouren, Alpinistische Ausrüstung, Sicherungstheorie, Sicherungspraxis und Sicherheitskette. Alle Informationen sind aktuell recherchiert und nach den neuesten Sicherheitsstandards aufgearbeitet.

Ein wichtiges und empfehlenswertes Lehr- und Nachschlagewerk für alle, die im Gebirge unterwegs sind.



**Pit Schubert/Pepi Stückl:**  
**Sicherheit am Berg**

BLV Verlagsgesellschaft München 2003.  
160 Seiten, 167 Fotos, 171 Grafiken.  
Preis 25,50 Euro.

### Freizeitspaß

Das gute alte Fahrrad gewinnt heute immer mehr an Bedeutung. Einmal als schnelles und umweltfreundliches Fortbewegungsmittel, zum anderen als modernes Sportgerät. Das Mountainbiken wurde vor etwa 30 Jahren in den USA als eigenständige Sportart entwickelt und hat sich inzwischen fast über den ganzen Erdball verbreitet. Heute gibt es Dutzende von Fachdisziplinen, und selbst in die olympischen Sportarten wurde es aufge-

nommen. Auch Bergsteiger benutzen den „Drahtesel“ zunehmend für ihre Unternehmungen.

Der Lehrplan beinhaltet alles, was für dieses Freizeitvergnügen wissenswert ist: Trainingsmethoden, Ernährung, Gesundheitskontrolle, Fahrtechnik, Materialpflege, Bekleidung und vieles anderes.



**Urs Gerig/Thomas Frischknecht:**  
**Mountainbiken**

BLV Verlagsgesellschaft München 2003.  
128 Seiten, 76 Farbfotos, 13 Grafiken.  
Preis 10,95 Euro.

### Pfaffenstein-Monographie

Eine neue Reihe aus dem Berg- & Naturverlag Rölke bereichert seit kurzem die hiesige Bücherlandschaft. Die erste Monographie einer sicher interessanten Serie ist dem Pfaffenstein gewidmet.

Als markanter Tafelberg ist der Pfaffenstein einer der abwechslungsreichsten touristischen Ziele der Landschaft der Ebenheiten. So wird in dem solide gestalteten Buch dem Erschließter des Pfaffensteins, Carl Gottlob Jäckel, ein breiter Raum gewidmet. Ebenso prägte die Gastwirtsfamilie Keiler über drei Generationen, von 1895 bis 1990, das Geschehen auf diesem Fels. Unter der Familie Keiler wurden viele Wege und Aussichten erschlossen sowie das heute noch existierende historische Berggasthaus mit Umgebung gestaltet. Vom letzten Betreiber, Ralph Keiler, erfährt man Wissenswertes über die Geschichte der Bergwirtschaft und die Förderung des Fremdenverkehrs auf dem Pfaffenstein.

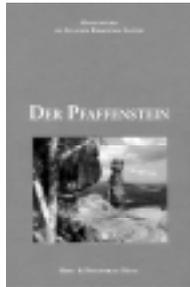
Natürlich wird auch ausführlich über die bergsteigerische Erschließung, an der die Gastwirtsfamilie mit Richard und Ralph Keiler maßgeblich beteiligt war, berichtet sowie über die Initiativen zur Rettung der weitbekannten Felsnadel der Barbarine (Autor Albrecht Kittler). Über die bronzezeitliche Höhensied-

lung bzw. die Geologie schreiben Alfred Neugebauer bzw. Dr. Dieter Beeger. Holm Riebe und Ulrich Augst betrachten die Pflanzen- und Tierwelt, während sich Klaus Schneider den Höhlen und anderen Felsgebilden widmet. Peter Rölke gibt sachkundig Vorschläge für einen interessanten Rundgang auf dem Pfaffenstein. Das Werk wird mit vielen historischen Fotos und Karten bereichert, und Kuriositäten runden den Inhalt ab.

Eine ansprechende und erfolgversprechende Bücherreihe - man darf auf Fortsetzungen gespannt sein.

**Ralph Keiler u. a.:**  
**Der Pfaffenstein**

Berg- & Naturverlag  
Rölke Dresden 2004.  
150 Seiten, 130 Fotos, historische Dokumente und Karten.  
Preis 19,90 Euro.



**Der Eiger**

Wer kennt nicht „Die weiße Spinne“, den Bestseller von Heinrich Harrer? Dieses Buch beschreibt wohl umfassend die alpine Geschichte des Eigers im Berner Oberland/Schweiz, insbesondere die der Eiger-Nordwand. Aber daß auch Bestseller der Ergänzung bedürfen beweist Heinz Glinorz aus Pirna, der in dem neuesten Bergsteiger-Almanach „Berg-Heil und Handschlag“ 2004 die Eiger-Nordwand in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen rückt. Insbesondere die Aktivitäten der Sachsen an diesem Berg werden dokumentiert, und es ist verwunderlich, wie viele Fakten bislang unbeachtet geblieben sind. So ist der Durchsteigungsversuch der Nordwand durch Willy Beck aus Pirna und die Brüder Löwinger aus Dresden im Sommer 1934 bisher so gut wie unbekannt gewesen. Auch über eine Erstbegehung durch die Ostwand des Hörnli, ein Vorgipfel des Eiger, der drei Kletterer aus Sachsen wird in der Grindelwalder Presse berichtet. Trotz des später ausbrechenden Streites über den Wahrheitsgehalt der alpinen Leistungen und

der Ausschluß der Bergsteiger aus dem SBB, ist es eine so interessante Geschichte, die nun der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Der tragische Versuch der Nordwanddurchsteigung 1967 der Elbsandsteinkletterer Eske, Kalkbrenner, Richter und Warmuth, bei dem alle vier Alpinisten starben, wird genau nachvollzogen. Die zusammengetragenen Dokumente geben nun erstmals ein vollständiges Bild dieser auch in politischer Hinsicht sehr heiß diskutierten Bergfahrt. Die Absturzursache bleibt offen, weil es unterschiedliche Darstellungen dazu gibt. Die Schilderung der Erlebnisse der auch im Elbsandstein bekannten Sylva Kysilková aus Leitmeritz mit der Eigernordwand und ihr Fund des verunglückten Günter Kalkbrenner erschüttern. Daß die Tschechen starke Bergsteiger haben, wird auch an der Nordwand des Eigers deutlich, wo sie neue Routen gefunden haben.

Der Almanach unterscheidet sich von den beiden vorangegangenen Ausgaben „Berg-Heil und Handschlag“ dadurch, daß er nicht die bunte Themenvielfalt aus den heimischen Bergen bietet, sondern vor allem für alpinhistorisch Interessierte viele neue Informationen bereithält. Eine notwendige Ergänzung zu Harrers „Weiße Spinne“. (Albrecht Kittler)

**Hans Steinmann:**  
**Berg-Heil und Handschlag, Band III**

Eigenverlag Pirna  
2004.  
72 Seiten, viele Fotos und Dokumente.  
Preis 4,- Euro.



*Alle nichtgezeichneten Rezensionen:  
Dieter Klotzsch*

Die in der „Literaturecke“ vorgestellten Bücher gehen in den Bestand der SBB-Bibliothek ein und können ausgeliehen werden. - Die Broschüre „Berg-Heil und Handschlag“ und das „Pfaffenstein“-Buch können in der SBB-Geschäftsstelle käuflich erworben werden.

## Veranstaltungsrückblick

### 45. Sachsensausen

Zum 45. Sachsensausen fanden sich auch dieses Jahr wieder eine ganze Anzahl ski-begeisterter Sachsen und Freunde aus allen Regionen Deutschlands am 17./18.01.04 auf der Dresdner Hütte im Stubaital zusammen, um sich bei Sport und Spaß zu treffen. Kampfeslustig traten 136 Starter zum alljährlichen Riesentorlauf an der Rennstrecke an, die wiederum von den erfahrenen und altbewährten Mitarbeitern der Skischule Neustift präpariert und gewertet wurde.

Zum diesjährigen „halbrunden“ Jubiläum hatten wir gehofft, daß uns auch wie letztes Jahr das Wetter hold sein möge - aber nicht immer gehen alle Wünsche in Erfüllung. Die Bedingungen für die Läufer wechselten förmlich „minütlich“ von Sturm über Sonne bis hin zu mäßiger bis gar keiner Sicht. Da hieß es: „Augen zu und durch - wir geben das Beste, und angeblich muß man beim Skifahren eh' nichts sehen können - es ist alles Gefühlssache“. Glücklich waren wir, daß jeder gesund, wenn auch zwischendurch mal in einer Schneewehe steckengeblieben, das Ziel erreichte. Bedauerlich war, daß bei 6 Startern die Technik der Zeitmessung versagte, was wir leider erst nach der Auswertung bei der Siegerehrung feststellen konnten. Kostenfreie Teilnahme im nächsten Jahr ist garantiert.

Mehr Informationen zum Thema Sachsensausen gibt es unter [www.sachsensausen.de](http://www.sachsensausen.de) u. a. mit Erinnerungen an die Anfangsjahre in den 60er Jahren, vorgetragen von Roland Wanklerl, und der kompletten Ergebnisliste. Auch dieses Mal war es uns möglich, eine ganze Anzahl von attraktiven Preisen an die Erstplatzierten und alle Teilnehmer zu überreichen. Hiermit möchten wir uns bei unseren Sponsoren herzlich bedanken. Weiter so!

#### Die ersten Plätze gingen an:

<i>Zwerglerl</i>	Jonas Kubisch
<i>Jugend</i>	Julian Rochlitz
<i>Damen Gäste</i>	Tina Hofbauer
<i>Reife Damen</i>	Elke Mössing
<i>Damen</i>	Christine Arnold
<i>Junge Damen</i>	Andrea Goldate
<i>Snowboard Jugend</i>	Christian Weiß
<i>Snowboard Herren</i>	Falk Lehmann
<i>Herren Gäste</i>	Rainer Brüggemann
<i>Reife Herren</i>	Peter Vogl
<i>Herren</i>	Bernd Arnold
<i>Junge Herren</i>	Holm Wiedemann

Das nächste Sachsensausen wird  
**am 15./16. Januar 2005**

wiederum auf der Dresdner Hütte stattfinden. Wer die Woche vor dem Sachsensausen in behaglicher Atmosphäre bei super Schnee verbringen möchte, ist beim Hüttenwirt Hans-Jürgen Hofer herzlich willkommen. Die Buchung der Betten für das 46. Sachsensausen wird wieder ausschließlich erfolgen über: *Grit Kirchner, Eichäckerstraße 7, 85084 Langenbruck, E-Mail: [Blitz.Kirchner@t-online.de](mailto:Blitz.Kirchner@t-online.de)* Aufgrund der begrenzten Bettenkapazitäten auf der Dresdner Hütte ist eine rechtzeitige Anmeldung bis September 2004 ratsam, da wir in diesem Jahr leider nicht alle Anfragen berücksichtigen konnten. Einige Sportfreunde haben deshalb die Möglichkeit genutzt, im Tal zu übernachten. Vielen Dank!

Wir freuen uns auf das 46. Sachsensausen und wünschen euch ein gesundes, erfolgreiches und erlebnisreiches Berg-, Wander- und Kletterjahr 2004.

*Euer Sachsensausenteam: Andreas Kriesten, Grit Kirchner, Petra Meissner, Chrimi Engler*

### XI. Freiburger Kletterwettkampf

Auch dieses Jahr, genauer am 24. April, fand in Freiberg der Ranglistenwettkampf zum Sächsischen Jugend- und Juniorencup für junge Vertikal- bis Horizontalspezialisten statt. Vorbereitet und durchgeführt wurde er durch den Sächs'schen Maunt'nverein Freiberg unter der Leitung von Lutz Zybell. Für das Schrauben der Routen gehobener Schwierigkeiten wurde der erfahrene Wettkampfkletterer André Borowka hinzugezogen.

Zur allgemeinen Freude hatten am Sonnabend früh die üblichen Verdächtigen, und noch einige mehr, trotz Informationsdefiziten und die Sache noch zusätzlich erschwerender Umleitungen in Freiberg den Weg in die Jahnsporthalle gefunden. So fanden sich dann 55 mehr oder weniger jugendliche Teilnehmer zu einem Wettkampf ein, welcher reibungslos ablief und offenbar jedem gefallen hat, unabhängig davon, ob persönliche Prioritäten nun eher in Richtung Kletterspaß oder Kletterleistung gesetzt waren.

Das Spektrum der Altersklassen reichte von Kinder bis Betreuer, dabei wurde fast jede Altersklasse ausreichend bis zahlreich besetzt. Apropos fast: Es stellt sich die Frage, ob es bei den Juniorinnen wirklich keine weiteren Kletterer gibt oder ob sie nur nicht bereit sind, sich mit der souverän und eindrucksvoll kletternden Julia Winter, welche auch an internationalen Wettkämpfen teilnimmt, messen zu wollen oder einfach nur Spaß zu haben. So mußte sie ganz allein in ihrer Altersklasse durch die Dächer Freibergs steigen. Alle anderen Altersklassen waren recht zahlreich vertreten, die meisten wurden von den Exenjägern und dem XXL gesandt. Vertreten waren auch „Sachsen allgemein“, der SMF, die abSEIL8 und das östliche Nachbarland mit den vielen schönen Sandsteinfelsen. Die Kletterfähigkeit der weiblichen Jugend A wurde unterschätzt, so kam es hier zu einem spannenden Superfinale, welches Luisa Neumärker für sich entschied, wie auch alle anderen Mitglieder dieser Familie erste Plätze für sich verbuchen konnten.

Weitere Ergebnisse und Bilder finden sich unter [www.smf-ev.de](http://www.smf-ev.de)

Zwischen den einzelnen Durchgängen hatte man die Möglichkeit, sich mit Zuschauern zu beschäftigen, sich an der Boulderwand zu vergnügen, mit alten Bekannten zu schwatzen oder dem gestählten Körper Kalorien zuzufügen. An dieser Stelle, last but not least, wird also die äußerst hervorragende Verpflegung erwähnt. Das Angebot reichte von verschiedenen Salaten zu verschiedenen Kuchen bis hin zu warmen Wiener Würsteln, und auch der Eismann kam mit seinem Wagen vorbei. Liebe geht ja durch den Magen, also ist der Verpflegungsaspekt auch einer der Faktoren, der diese Veranstaltung zu einer gelungenen gemacht hat.

*Kristina Rohde*

### Berggottesdienst am Kuhstall

Was hat Klettern, Bergsteigen mit der Bergpredigt zu tun? Nun, die ca. 220 Besucher des Berggottesdienstes am 2. Mai in der geschichtsträchtigen und beliebten Kuhstallhöhle wissen das jetzt.

Gepredigt wurde im Dialog „am Seil“, und das lief so: Die Pfarrerin Erdmute Gustke wurde von ihrem Bruder per Handy gebeten, mit klettern zu gehen. Entrüstung auf der anderen Seite: „Wie denkst du dir das? Heute ist Freitag. Ich komme mit meiner Predigt noch nicht zurecht.“ Der Bruder: „Komm mit! Beim Klettern wird der Kopf klar.“ Unterwegs begegnet ihnen ein Wanderer und fragt, ob das Klettern nicht eine viel zu gefährliche Sache ist. „Ach“, antworten die beiden, „mit Seil läuft das schon.“ Auf dem Weg nach „oben“ werden schnell an den umherstehenden Gottesdienstbesuchern Schlingen gelegt. Sicher haben sie den Gipfel erklommen, und sie merkt wieder: „Mit Seil läuft das schon.“ Man kommt ins Gespräch über die Sonntagspredigt, über einen Text aus der Bergpredigt. Wie bringt man Menschen dazu, daß sie sich nicht so zermürbende Gedanken machen über die alltäglichen Sorgen? Gott sorgt doch auch für Essen und Trinken der Vögel, und die tun selbst nichts dazu. Das findet unser eifriger Bergsteiger erst mal zu weltfremd. Er würde auch viel lieber nur immer klettern gehen. Aber für sein tägliches Brot muß er schließlich selbst sorgen. Er weiß zwar, Gott hilft ihm.

## Veranstaltungsrückblick

Aber selbst muß er auch etwas tun. Gott ist wie ein Seil, wie die Sicherung.

Und was hält er vom Reich Gottes? Das klingt unserem Kletterfreund verdächtig nach Friede-Freude-Eierkuchen-Masche. Davon hält er nichts, denn die Menschen sind oft anders - streitsüchtig, nachtragend, unfreundlich. „Nach dem Reich Gottes trachten, das bedeutet einfach, nach dem Willen Gottes leben“, so die Theologin. „Wir müssen uns um ein gutes Miteinander kümmern - Vertrauen haben - Vertrauen zu Gott - Vertrauen zu den anderen - wie beim Klettern: Mit Seil läuft das schon!“ „Damit ist deine Predigt doch eigentlich fertig! - Rede über das Klettern, das ist anschaulich - Berge haben die Menschen schon immer fasziniert - da werden sie zuhören.“ Aber nun geht's nach unten - abseilen. Nein, hier muß man klettern, aber: „Mit Seil läuft das schon.“

Aufgenommen wurden diese Gedanken auch im anschließenden Lied des Bergsteigerchors Sebnitz: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt.“ Der Posaunenchor, der sich aus Bläsern des Kir-

chenkreises formierte, rief zu Beginn statt Glocken zum Gottesdienst, begleitete den Gemeindegesang und verabschiedete alle mit seinen Klängen.

Ein Besucher über diesen Gottesdienst: „Hier muß Leberecht Götzinger mitten unter uns gewesen sein, so schön war das!“ Ich meine, dieser erste Berggottesdienst, und dabei sollte es nicht bleiben, war eine gute und gelungene Sache. Da konnte auch der Regen nichts dran ändern.

Zu danken ist dem Nationalparkhaus Bad Schandau, dem Sächsischen Bergsteigerbund und den Verkehrsbetrieben Sächsische Schweiz für die hilfreiche Unterstützung sowie allen Mitwirkenden und den Vertretern der Kirchgemeinden Stürza-Rathewalde und Sebnitz, die organisatorisch und inhaltlich verantwortlich waren.

Die gesammelte Kollekte erbrachte 354 Euro und ist bestimmt für ein von „Brot für die Welt“ unterstütztes ökologisches Projekt gegen weitere Brandrodung und Abholzung von Wald auf den Philippinen. Vielen Dank dafür.

*Gudrun König*

## Veranstaltungsrückblick

### Die Skisaison 2004

Für den Skiclub SAXONIA Dresden war die zurückliegende Skisaison 2003/04 eine der erfolgreichsten seit dem Jahr 1991. Damit sind bereits 14 Jahre erfolgreiche Arbeit bewältigt worden.

Die Saison begann mit dem VI. Kannelberglauf am 28.12.03 über 25 km klassisch, welcher durch die Sportfreunde Volker Geyer und Rainer Jäpel im Skilaufzentrum Holzgau organisiert und durchgeführt wurde. Daran beteiligten sich 49 Sportfreunde. Dafür nochmals ein herzliches Dankeschön.

Folgende Skilangläufe im Rahmen der EURO- und Worldloppet-Serie 2004 wurden von uns besucht: 158 Starter JIZERSKA PADESATKA (50/25 km klassisch); 26 Starter DOLOMITENLAUF (25/42 km klassisch/Freistil); 38 Starter MARCIALONGA (70 km klassisch); 1 Starterin TRANSJURASSIENE (76 km Freistil); 16 Starter KESKINADA-LOPPET (50 km Freistil/klassisch); 16 Starter AMERICAN BIRKEBEINER (50 km Freistil); 10 Starter FINLANDIA HIIHTO (60 km klassisch); 291 Starter VASALOPPET (90 km klassisch); 4 Starter BIG PIASTOW (25/50 km klassisch); 22 Starter ENGADIN-SKIMARATON (42 km Freistil/klassisch); 24 Starter BIRKEBEINER RENNEN (54 km klassisch).

Dabei war der besondere Höhepunkt die Teilnahme am 80. VASALOPPET von Sälen nach Mora über 90 km, welcher damit zum 14. Mal besucht wurde. Die Teilnahme von 38 Startern am 21. Internationalen SKIMARATHON RAJALTA RAJALLE HIIHTO

von der russischen bis zur schwedischen Grenze über 440 km in 7 Tagen war der absolute Höhepunkt der Skisaison 2004.

Damit haben insgesamt 520 Sportfreunde in der vergangenen Skisaison an den EURO- und Worldloppets teilgenommen. In den vergangenen Jahren erhielten inzwischen 56 Sportfreunde das Diplom als „Worldmaster“ für die erfolgreiche Teilnahme an mindestens 10 EURO- bzw. Worldloppets.

In Vorbereitung der Saison 2005 wird unser traditionelles Treffen der Teilnehmer des VASALOPPET voraussichtlich am **26.-28. November 2004** im Hotel Freizeitpark Schöneck (Vogtland) durchgeführt. Der VII. Kannelberglauf wird als Saisoneroöffnungslauf in Abhängigkeit von der Schneelage in Holzgau vorbereitet und durchgeführt.

Für die neue Skisaison 2004/05 sind bereits die Vorbereitungen im März 2004 angelaufen, denn es wurden 100 Starter für den 81. VASALOPPET gemeldet und das Startgeld eingezahlt. Auf Grund der Reservierung von 200 Startnummern können noch 100 Starter angemeldet werden. Damit besteht die Möglichkeit der Teilnahme weiterer interessierter Sportfreunde, die sich noch bis zum **15. Oktober 2004** anmelden können. Dazu ist der anliegende Anmeldeabschnitt vollständig auszufüllen und an Wilfried Prieb, Reichenbachstr. 33, 01069 Dresden einzusenden. Nach Einsendung des Anmeldeabschnitts erhält jeder Teilnehmer die konkreten Teilnahmebedingungen für den jeweiligen EURO- und Worldloppet.

Wilfried Prieb

----- hier abtrennen ! -----

### Anmeldung

Für die Teilnahme am **81. VASALOPPET 2005** oder **OPPET SPOR** melde ich mich **verbindlich** an:

Name Vorname Geb.Datum Anschrift Telefon Platzierung '02/'03/'04

#### Begleitperson:

Name Vorname Geb.Datum Anschrift Telefon

**Quartierwunsch:** Hüttendorf:  Hotelübernachtung:  (bitte ankreuzen)

**Fahrt:** 26.02.-08.03.:  Kurzfahrt 02.03.-08.03.:  (bitte ankreuzen)

Für den Fall, daß ich bzw. die angemeldeten Personen nicht die Fahrt zum 81. VASALOPPET 2005 antreten können, gilt als vereinbart, daß das Startgeld entweder in der Höhe zurückgezahlt wird, wie vom schwedischen Veranstalter eine Rückzahlung (bei Krankheit) erfolgt oder ein Ersatzmann gefunden wurde.

..... (Unterschrift des Anmelders)

## Anmeldung

Ich bitte um Vormerkung für die Teilnahme an folgenden EURO-/Worldloppet:

<i>Veranstaltung</i>	<i>Fahrt</i>	<i>Teilnahme</i>
<b>28.08.2004</b> 14. KANGAROOHOPPET 42 km Freistil	05.08. - 31.08.2004 Flugreise	.....
<b>02.01.2005</b> 3. VASALOPPET CHINA 50 km klassisch	27.12. - 06.01.2005 Flugreise	.....
<b>09.01.2005</b> 38. JIZERSKA PADESATKA 50 km klassisch	08.01. - 09.01.2005	.....
<b>16.01.2005</b> 31. DOLOMITENLAUF 65 km Freistil, 42 km klassisch	14.01. - 17.01.2005	.....
<b>30.01.2005</b> 32. MARCIALONGA 70 km/45 km klassisch	28.01. - 31.01.2005	.....
<b>05.02.2005</b> 33. KÖNIG-LUDWIG-LAUF 55 km/23 km Freistil	04.02. - 06.02.2005	.....
<b>06.02.2005</b> 33. KÖNIG-LUDWIG-LAUF 55 km/23 km klassisch	04.02. - 06.02.2005	.....
<b>13.02.2005</b> 36. TARTU MARATON 63 km/31 km klassisch	11.02. - 15.02.2005 Flugreise	.....
<b>13.02.2005</b> 25. SAPPORO SKIMARATHON 50 km Freistil	10.02. - 16.02.2005 Flugreise	.....
<b>19.02.2005</b> 27. KESKINADA-LOPPET 50 km klassisch	16.02. - 28.02.2005 Flugreise	.....
<b>20.02.2005</b> 27. KESKINADA-LOPPET 50 km Freistil	16.02. - 28.02.2005 Flugreise	.....
<b>26.02.2005</b> 32. AMERICAN BIRKEBEINER 50 km Freistil, klassisch möglich	16.02. - 28.02.2005 Flugreise	.....
<b>20.02.2005</b> 26. TRANSJURASIENNE 76 km Freistil, klassisch möglich	17.02. - 22.02.2005	.....
<b>26.02.2005</b> 32. FINLANDIA HIIHTO 30 km/60 km km klassisch	24.02. - 28.02.2005 Flugreise	.....
<b>28.02.2005</b> ÖPPET SPOR 90 km klassisch (Sälen - Mora)	26.02. - 08.03.2005	.....
<b>01.03.2005</b> HALVVASAN 45 km klassisch (Evertsberg - Mora)	26.02. - 08.03.2005	.....
<b>06.03.2005</b> 28. BIEG PIASTOW 50 km/25 km klassisch	05.03. - 07.03.2005	.....
<b>13.03.2005</b> 37. ENGADIN SKIMARATHON 42 km Freistil, klassisch möglich	11.03. - 14.03.2005	.....
<b>19.03.2005</b> 68. BIRKEBEINER RENNEN 54 km klassisch (mit 3,5 kg Gepäck)	12.03. - 22.03.2005	.....
<b>11.-19.03.05</b> 22. RAJALTA RAJALLE HIIHTO 440 km klassisch	10.03. - 18.03.2005 Flugreise (ca. 1200 Euro)	.....

Name      Vorname      Geb.-Jahr      Anschrift      Telefon      Starter      Begl.-Pers.

Unterschrift des Anmelders: .....

**bis 15.10.2004 einsenden an: Wilfried Priebes, Reichenbachstr. 33, 01069 Dresden**

### Sinn - Kulissen!

Erstaunlicher Beliebtheit erfreuen sich schon seit langem die Ethik- und Ästhetikseiten dieses Heftes. Beunruhigend ist allerdings, wie erschreckend dogmatisch und mit welcher intoleranter Ausdrucksweise oft argumentiert wird. Es ist schon etwas her, da konnte man die Kritik an einer Gruppe junger Menschen lesen, deren Aktivitäten im Freien mit dem Ausdruck: „... hier betätigen sich die Protagonisten als Totengräber“ (Zitat, SBB-Mitteilungsblatt 3/2003, S. 26) bedacht wurden. Zweifellos eine gewaltige Metapher, muß es sich hierbei doch um eine gemeingefährliche Gruppierung handeln, die ihre Zeit mit etwas totsschlägt, das sowieso dem Untergang geweiht ist.

Wie kommt es zu einer derart arroganten Bemerkung über die Akteure? Es scheint offensichtlich Diskrepanzen zwischen zitiertem Verfasser und einer Gruppe junger Menschen hinsichtlich der „Überlebensfähigkeit“ ihrer Aktivitäten zu geben. Zweifellos wird hier Sinn und Rechtfertigung vom Verfasser für sein eigenes Tun vorausgesetzt, denn sicher gibt es ja ein begnadetes Regelwerk, mit dessen Ausführungen sich das pflichtbewußte Mitglied gern beliest. Danach haben die als Totengräber entlarvten Protagonisten natürlich kein Recht auf ihre entartete Kunst. Umso erstaunlicher dann, wer, um hier nur mal ein Beispiel zu nennen, hinter den Beschimpften steckt. Junge Leute, die einer Spielart des Kletterns nachgehen, die sich mittlerweile rund um den Erdball großer Beliebtheit erfreut, sich an kleinen Blöcken abspielt und Bouldern genannt wird. Unglaublicherweise wird hierbei der Fels weder für Ringe, Abseil- und Nachholösen oder Gipfelbücher mit Bohrern malträtiert, noch nagt das Toprope-Gespenst an einer Felskante.

Dennoch kommt es zu solch bössartigen Äußerungen, und ich frage mich, ob nicht gerade in solchen Fällen der Verfasser vielmehr wortgewaltiger Politiker sein möchte, als sich in die Bedürfnisse von Menschen bei der Ausübung von Natursportarten hineinzudenken. Nur die wenigsten sind bereit die Oberflächlichkeiten hinter sich zu lassen, und Blicke

hinter die Kulissen der Gegenpole Alltag - Natursport zu werfen. Deshalb möchte ich genau dies, anhand der Leidenschaft vieler Menschen zu Sport in der Natur versuchen. Wir leben, und wohl nahezu jeder wird mir da zustimmen, in einer hoch materialistischen und auf mediale Beeinflussung ausgerichteten Welt. Das kürzlich in der Dresdner Innenstadt gelandete gläserne Raumschiff spuckt den aktuellen „State of Art“ der rollenden Blechkästen aus und gibt ein gutes Beispiel für einen dieser neuzeitlichen Tempel ab. Wie sieht es mit den Tempeldienern aus?

Aufstehen, Straßenbahn, acht Stunden Büro oder Firma, Straßenbahn, Essen, Schlafen - Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, ein klarer Rhythmus. Für die meisten ganz normal. Kaum einer macht sich mehr die Mühe, darüber nachzudenken. Natürlich gibt es einen „Sinn“ für dieses tägliche Gewusel. Berufliche Auslastung, Ordnung und eine geregelte Lebensführung sind die wichtigsten Strategien des Menschen, um das ideologische Chaos und die eigene „Sinnsuche“ mit all ihren Absurditäten unter Kontrolle zu bekommen. Spätestens ab dem Moment der Eigenständigkeit sind diese Strategien aber gleichwohl mit Anpassung an gesellschaftliche Regeln und Dogmen, also dem Gehorsam gegenüber dem Staatssystem verbunden. Kann man diese persönliche Anpassung jemandem übel nehmen? Die Ablehnung der Kulissen des Alltags, des „Gemein-Sinns“ also, kommt einem Fisch im weiten Meer gleich, der darauf besteht, wasserscheu zu sein. Nun gibt es jedoch Menschen, die, zum großen Ärger aller TV-Anbieter und Konsumtempel-Besitzer, dem Alltag so oft es geht den Rücken kehren und zum Zwecke sportlicher Aktivitäten in die Natur flüchten. Was könnten wohl die Gründe dafür sein?

Für viele sind gerade solche Dinge interessant, die sich den Alltagskulissen entziehen, da sie, mit offenen Augen betrachtet, keinen materiellen „Sinn“ für sich in Anspruch nehmen müssen. Zu diesen Dingen zählen alle Aktivitäten, die nicht unter den Synonymen Pflichterfüllung, Tagewerk und Broterwerb laufen, sondern eben einfach „Un-Sinn“ dar-



stellen. Viele Menschen bevorzugen Aktivitäten in der Natur, um sich von den ganzen „Wichtigkeiten“ zu erholen, sich am eigenen Dasein zu erfreuen und vielleicht sogar bei einer der Spielarten des Kletterns den eigenen Körper zu erfahren. Die Chance, das disziplinierte „Du sollst“ des Alltags in der Freizeit einmal in ein selbstbewußtes „Ich will“ zu verwandeln, ist gerade bei Natursportarten reichlich vorhanden. Dabei ist, um Mißverständnissen vorzubeugen, mit „wollen“ eher eine Einkehr nach innen als eine Konsumierung jedweder Naturressourcen zu verstehen. Die Gefahr, die dieser kleinen „Insel des herrlichen Unsinn“ allerdings droht, ist eine dem Alltag entlehnte Reglementierungswut und das damit verbundene Einpressen in gewohnte Regeln und Normen.

Wie nicht anders zu erwarten, trifft man auch in dieser „Insel“ Menschen, die unter allen Umständen ein bestimmtes Dogma vertreten müssen und die Aktivitäten anderer in der freien Natur als unorthodox, nicht regelkonform oder schädigend angreifen. Es ist kein Wunder, der Mensch ist ein Gewohnheitstier! Man sollte sich vor Augen halten, daß alle Natursportarten Kinder des Wohlstandes sind. Die sogenannten Pioniere dieser Aktivitäten waren schlicht die ersten, die es sich leisten konnten, abseits von Existenzsorgen, solchem „Un-Sinn“, anhand persönlich auferlegter Spielregeln, nachzugehen. Ist nicht gerade das Klettern aus Spielerei, Zeitvertreib und aufgrund verschiedenster geologischer Gegebenheiten rund um die Welt in den unterschiedlichsten Facetten und Spielarten entstanden und weiterentwickelt worden? Jede einzelne dieser Spielarten, sei sie nun traditionell verankert, mehr Schlosserhandwerk als alles andere oder rein am sportlichen Wert orientiert, besitzt genau die gleiche Daseinsberechtigung wie jede andere. Es ist paradox, wenn sich Personen oder Institutionen dazu verpflichtet fühlen, anhand von Regelungen über Recht und Ordnung in Natursportarten zu herrschen, die implizit keinerlei Sinn besitzen, außer daß jemand Spaß daran hat und die Leidenschaft in sich trägt, damit seine Zeit zu verbringen.

Das Wunderbare ist ja gerade, dass Menschen Leidenschaften für Dinge entwickeln können, die einzig und allein auf einer Auseinandersetzung zwischen ihnen und der Natur beruhen, ohne daß die „Sinn-Kulissen“ des Alltags darauf Einfluß haben müssen. Je mehr man seine Leidenschaften jedoch den Maßgaben und Reglementierungen anderer anpaßt, je mehr man sie ordnet, um ihnen Sinn zu verleihen, um so enger werden die Schranken, in die man sie zwingt. Der Mensch, der sich einer bestimmten Art zu denken und zu werten unterwirft, verfolgt eben doch nur Ziele, die ihm von anderen gesteckt werden.

*Jörg Andreas*

### Radfahren im Nationalpark

Der Beitrag von Herrn Dr. Heydrich unter der Überschrift „Interessante Details zur neuen Nationalpark-Verordnung“ bedarf zumindest im zweiten Teil zum Thema Radfahren im NLP auch einer inhaltlichen Richtigstellung.

Nach wie vor ist das Radfahren hier nur auf den dafür im Gelände gekennzeichneten Radrouten gestattet (§6 Abs.2 Nr.15 NLP-VO). Zutreffend ist die Feststellung von Herrn Heydrich, daß das in der NLP-Verordnung von 1990 enthaltene Verbot, „Geräte mitzuführen, die ausschließlich oder überwiegend für Handlungen benutzt werden können, die gemäß ... verboten sind“, in der neuen Verordnung fehlt. Daraus schlußfolgert Herr Heydrich, daß es nunmehr erlaubt sei, Fahrräder auf allen Pfaden zu schieben und zwischen den Felsen zu lagern. Dies ist jedoch eine Fehlinformation und -interpretation. Die Möglichkeit der Einziehung von Gegenständen im Zusammenhang mit dem Ordnungswidrigkeitenrecht ist allgemein in §62 SächsNatSchG geregelt und bedarf allein deshalb keiner Wiederholung in einer Rechtsverordnung. Unabhängig davon sollte ein „Spaß beim Fahrradfahren und -schieben und Lagern zwischen den Felsen“, wie Herr Heydrich ihn den Lesern wünscht, auch aus anderen Gründen (z. B. Erosionsschutz) nicht im NLP am sich greifen. Provokationen sind grundsätzlich zu vermeiden - von allen Seite,

*Nationalpark- u. Forstamt Sächsische Schweiz*